This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

820.3
D36

Marburger
Studien zur englischen Philologie.
Heft 11.

B 946,928

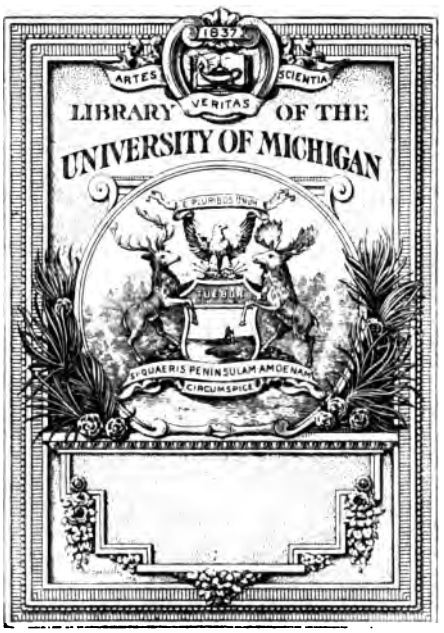
Ueber lateinische Elemente im Mittelenglischen.

Beiträge zur Geschichte des englischen Wortschatzes.

Von

Otto Dellit
Dr. phil.

Marburg.
N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.
1906.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

D36

Marburger
Studien zur englischen Philologie.
Heft 11.

820.3
D36

Ueber lateinische Elemente im Mittelenglischen.

Beiträge zur Geschichte des englischen Wortschatzes.

Von

Otto Dellit
Dr. phil.

Marburg.
N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.
1906.

Vorwort.

Nach einer Anregung durch Herrn Professor Viëtor, die mich zu einer eingehenderen Beschäftigung mit den lateinischen Lehnwörtern des Englischen führte, wurde ich durch eine Bemerkung von Behrens (Pauls Grundr. I² p. 962) bestimmt, meine Untersuchungen vorläufig auf die me. Sprachperiode zu beschränken. Behrens sagt dort: „Eine wissenschaftlichen Anforderungen genügende Untersuchung über dieselben (sc. die Lehnwörter aus der frz. Schriftsprache nach 1300) gibt es zur Zeit ebensowenig wie über die grosse Zahl der aus dem Lateinischen direkt entlehnten Wörter". Indessen soll die vorliegende Arbeit keineswegs den Anspruch erheben, diese Lücke — soweit es sich um die lateinischen Lehnwörter handelt — vollständig auszufüllen. Bei dem gänzlichen Mangel specieller Vorarbeiten, der z. T. darauf zurückzuführen ist, dass man die Bedeutung des direkten lateinischen Einflusses auf den Wortschatz des Mittelenglischen noch nicht gehörig erkannt hat, musste sich eine Untersuchung im Rahmen einer Dissertation auf eine mehr skizzenhafte Darstellung beschränken, die weniger einzelne Resultate als vielmehr einen Überblick mit einigen neuen Anregungen liefern soll. Ich denke dabei an ein Citat aus Scherers Geschichte der deutschen Litteratur (p. 478): „Wenn die Kunst Vollendung braucht, so kann in der Wissenschaft auch das Unfertige nützlich werden, wofern es nur nicht am einzelnen haftet sondern zum Ganzen strebt."

Inhalt.

Seite.

Vorwort III
Litteratur VII

Einleitung 1

I. Historischer Überblick 14
1. Die Zeit von 1066—1300 15
2. Die Zeit von 1300—1500 22

II. Kultureller Charakter der Lehnwörter 52
Kirche 52
Geschichte 55
Heraldik und Waffenkunde 56
Mythologie 56
Recht 56
Parlament 58
Schule 58
Schriftstellerei und Dichtung 58
Musik 59
Medizin 59
Alchimie 60
Botanik 61
Edelsteine 62
Zoologie 63
Astronomie (Astrologie) 64
Mathematik 64
Masse und Gewichte 64
Geldwesen 64
Landwirtschaft 65
Haus- und Gemeinwesen, Sonstiges 65
Der Wortschatz des abstrakten Denkens 66

III. Die Wortformen (Wortbildung) 69
1. Allgemeines 69
2. Präfixe 71
3. Suffixe 72
a, der Substantiva 72
b, der Adjektiva 80
c, der Verben 84

IV. Bemerkungen über Schreibung, Laut- und Accentverhältnisse 90
1. Schreibung 90
2. Lautverhältnisse 97
3. Accentverhältnisse 99

Litteratur.

1. Wörterbücher.

Murray James A. H., A New English Dictionary on Historical Principles, Oxford 1888 ff. A-L, M-Mandragon, O, P-Pennached, Q, R-Ree. (NED.)

Stratmann-Bradley, A Middle-English Dictionary. Oxford 1891.

Skeat W. W., An Etymological Dictionary of the English Language, 2nd ed. Oxford 1894.

Fennell C. A. M., The Stanford Dictionary of Anglicized Foreign Words and Phrases. Cambridge Press 1892.

La Curne de Sainte-Palaye, Dictionnaire historique de l'ancien language français. Paris 1875.

Godefroi Frédéric, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX. au XV. s. Paris 1881.

Littré E., Dictionnaire de la langue française. Paris 1873.

Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis. Herausgegeben von G. A. L. Henschel, Paris 1840.

2. Gramatische, sprach- und litteraturgeschichtliche Werke.

Behrens Dietr., Beiträge zur Geschichte der franz. Sprache in England. Fz. St. V. 2. Heilbronn 1886.

Brandl Alois, Geschichte der me. Litteratur. P. Gr. II¹ p. 609—718.

Chambers's Cyclopaedia of English Literature. New Ed. by David Patrick. London und Edinburgh 1901.

Craik G. L., A Compendious History of the English Literature and of the English Language from the Norman Conquest. London 1861.

Ellis Alex. I., On Early English Pronunciation, London 1867 ff. (O. E. E. P.)

Emerson O. F., History of the English Language. New-York und London 1894.

Fiedler-Kölbing, Wissenschaftliche Grammatik der englischen Sprache. Bd. I. 2. Aufl. Leipzig 1877.

Freeman Ed. A., The History of the Norman Conquest of England. Oxford 1867—1879.

Green J. R., A Short History of the English People. London 1898.

Heck Casimir C., Zur Geschichte der nichtgermanischen Lehnwörter im Englischen. Berliner Diss. 1904 (Offenbach.)

Jusserand J. J. — Smith. English Wayfaring Life in the Middle Ages (14. c.) London 1889.

Kluge Fr., Geschichte der englischen Sprache mit Beiträgen von D. Behrens und E. Einenkel. P. Gr. I² p. 926 ff.

Koch C. Friedrich, Historische Grammatik der englischen Sprache. Bd. III. Wortbildung. 2. Aufl. bes. von R. Wülker, Cassel 1891.

Luick K., Die fremden Bestandteile im englischen und im deutschen Wortschatz. Wissenschaftliche Beihefte zur Z. Spr. V. III. Reihe p. 70—82.

Marsh G. P., The Origin and History of the English Language. London 1862.

Marsh G. P., Lectures on the English Language with Additional Lectures and Notes by W. Smith. 2nd ed. London 1863.

Mätzner Ed., Altenglische Sprachproben. Berlin 1867.

Oliphant T. L. Kington, The Old and Middle English. London 1878.

— —, The New English (N. E.) Bd. I. London 1886.

Paul Hermann, Prinzipien der Sprachgeschichte. 2. Aufl. Halle 1886

Remus H., Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers Einleitung. Gött. Diss. 1903. (Halle a. S.)

Schwarz W., Studien über die aus dem Lateinischen entlehnten Zeitwörter der englischen Sprache. Strassburger Diss. 1903.

Skeat W. W., Principles of English Etymology. Oxford 1891. Second Series „The Foreign Element."

Sweet Henry, A New English Grammar, Part I. Oxford 1900.

ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst. 2. Aufl. herg. von F. Kluge Leipzig 1899.

Trench Rich. Chevenix, English Past and Present. London 1881.

Warton Thomas, History of English Poetry from the 12th to the Close of the 16th Century. Ed. Hazlitt. London 1871.

Windisch H., Zur Theorie der Mischsprachen und Lehnwörter. Bericht über die Verhandlungen der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Phil.-Hist. Klasse. 1897.

Einleitung.

Es ist eine regelmässig zu beobachtende Tatsache, dass überall, wo zwei Sprachen durch ihre Träger in nähere Berührung kommen, eine gegenseitige sprachliche Beeinflussung stattfindet, indem die eine Sprache aus der andren sprachliche Ausdrucksmittel und Ausdrucksformen entlehnt und ihrem eigenen Sprachgute einverleibt. Ob solche Beeinflussungen ganz auf friedlichem Wege oder unter dem Drucke besonderer politischer Verhältnisse vor sich gehen, ist für das Resultat nicht von prinzipieller Bedeutung, wohl aber sind Stärke und Charakter der Bewegung von äusseren Umständen abhängig.

Die Ursachen der Entlehnungen können verschiedene sein. Da Kultur und Sprache stets in engsten Beziehungen stehen, so sind sprachliche Entlehnungen in den meisten Fällen erst die Folge bezw. Begleiterscheinung einer kulturellen Beeinflussung, d. h. es werden Begriffe und Bezeichnungen aus der nämlichen Quelle zugleich aufgenommen. Für eigene Begriffe werden daneben fremde Namen vielfach nur zum Zwecke gegenseitiger Verständigung angewandt.

Aber bei weitem nicht alle Lehnwörter lassen sich in dieser Weise kulturhistorisch erklären, sondern sobald die fremde Sprache genauer bekannt ist, kommen für die Einführung fremder Wörter und Ausdrücke in die eigene Sprache

eines Volkes noch viele andre Momente in Betracht. Namentlich wenn die fremde Sprache mit ihrem Kulturgehalt höher geschätzt wird als die eigene, entsteht leicht eine gewisse Vorliebe für fremde Ausdrücke, die als feiner und bezeichnender empfunden werden, und in der Tat ist ja ein Lehnwort oft viel prägnanter als das entsprechende einheimische Wort, weil Lehnwörter im allgemeinen nur in einer beschränkten und speziellen Bedeutung übernommen werden. Daneben sind Kürze und Wohlklang vielfach entscheidend für die Bevorzugung des fremden Wortes.[1])

Ist die Berührung zweier Sprachen eine so innige, dass beide von denselben Individuen nebeneinander gebraucht werden, wie z. B. das Französische und Englische nach der Eroberung, so sind damit gegenseitige Beeinflussungen in besonders hohem Masse ermöglicht. Der in der einen Sprache Redende übernimmt dann oft genug ganz unwillkürlich ein Wort aus der andren Sprache, das ihm augenblicklich vorschwebt, weil es ihm besonders treffend erscheint, oder weil er die Mühe des Nachdenkens scheut, und arbeitet damit an einem sprachlichen Prozess, der sich im grossen vollzieht. Das Bequemlichkeitsprinzip, das in der Sprachgeschichte eine so grosse Rolle spielt, ist also auch hier oft bestimmend.

Alle die Lehnwörter, die durch lebendigen mündlichen Verkehr in eine Sprache aufgenommen werden, sind damit gewöhnlich von ihrem ursprünglichen Schriftbild isoliert und nehmen, sobald sie vollständig eingebürgert sind, an allen Lautveränderungen des einheimischen Wortmaterials teil. Es treten dabei vielfach noch weitergehende Entstellungen ein, indem namentlich ungewohnte Lautverbindungen durch geläufigere ersetzt, Kürzungen vorgenommen werden u. dgl. m.; schliesslich können auch von vornherein schon Hörfehler und Missverständnisse vorliegen. Sehr leicht tritt in allen diesen Fällen Volksetymologie hinzu.

---

1) Vgl. Paul, Prinzipien der Spr., p. 339 ff.

Anders verhält es sich mit den Lehnwörtern, die aus schriftlicher Vermittlung stammen. Ihre Assimilation an das heimische Element ist natürlich eine viel geringere, und da bei ihnen der Zusammenhang mit dem Schriftbild meist gewahrt bleibt, so verrät häufig das Äussere des Wortes, auf welchem Wege es in die Sprache eingedrungen ist. Hierher gehören fast alle Lehnwörter einer Sprache, die durch Übersetzungen aus der Fremdsprache in die eigene aufgenommen werden, wobei man aus ähnlichen Gründen wie bei der mündlichen Entlehnung fremdes Sprachgut übernimmt. Diese Lehnwörter erfahren in ihrer äusseren Form nur unbedeutende Veränderungen. Zum Teil werden sie auch innerhalb der Sprache noch als Fremdlinge empfunden, die deshalb im allgemeinen besser als „Fremdwörter" zu bezeichnen sind im Gegensatz zu den eingebürgerten „Lehnwörtern." Eine scharfe Grenze swischen beiden Gattungen ist aber kaum zu ziehen, zumal Fremdwörter im Laufe der Zeit zu Lehnwörtern werden können. Es wird deshalb auch im Laufe unsrer Untersuchung keine strenge Scheidung in dieser Richtung versucht, sondern die Bezeichnung „Lehnwort" im allgemeinsten und weitesten Sinne verstanden werden. Auch die „gelehrten Wörter," die zumeist wissenschaftliche Fachausdrücke sind, brauchen hier nicht von den Lehnwörtern geschieden zu werden. Gesondert sind noch zu erwähnen fremde Orts- und Personennamen, sowie die Namen fremder Produkte, die man nach dem Orte ihrer Herkunft benennt. Häufig verallgemeinern solche ursprüngliche Eigennamen ihre Bedeutung so weit, dass sie zu gewöhnlichen Substantiven werden.[1])

Der Einfluss, den eine Sprache von einer andren erfährt, erstreckt sich nun keineswegs allein auf Herübernahme von Wörtern. Durch zweisprachige Individuen sowohl wie besonders durch Übersetzungen aus der Fremdsprache und sonstige

1) Vgl. Jul. Ch. Hare, Fragments of two Essays in English Philology, London 1873. — Koch, Hist. Grammatik der engl. Spr. Bd. III, 2. Aufl. p. 378 ff. — E. St. XXIII. p. 70 ff. und XXV. p. 245 ff.

litterarische Bearbeitungen fremder Muster kann der ganze Sprachgeist beeinflusst werden. Durch zu enge Anlehnung an die Vorlage werden in einer Übersetzung neue Satzkonstruktionen und neue Wortgebilde entstehen, fremde Präfixe etc. werden zur Wortbildung verwandt, flexivische Eigenheiten übernommen; ja sogar die Orthographie kann fremde Einflüsse erfahren.

Wirken alle diese Momente jahrhundertelang auf eine Sprache ein, die aus inneren oder äusseren Gründen nicht Lebenskraft genug besitzt, dem Überhandnehmen des fremden Elementes zu steuern, so entsteht schliesslich eine Mischsprache, wie es die englische Sprache — wenigstens ihrem Wortschatze nach — ist.[1])

Dieser Charakter der englischen Sprache als eine Mischsprache, hauptsächlich zusammengesetzt aus dem germanischen Element als Grundstock, dem Französischen und dem Lateinischen, wird trefflich illustriert durch folgende Sprachproben, in denen sich ein englischer Sprachforscher den Spass gemacht hat, dieselben Gedanken in drei ganz verschiedene Sätze einzukleiden, wobei er jedesmal fast nur Wörter aus einem der genannten drei Bestandteile des Englischen wählt:

1. Stung by the foe's twitting, our forefathers (bold wights!) drew nigh their trusty friends and were heartily welcomed; taught by a former miship, they began the fight on that spot and showed themselves unaffrighted by threatening forebodings of woe.

2. Provoked by the enemy's abuse, our ancestors (brave creatures!) approached their faithful allies and were nobly received; instructed by a previous misfortune, they commenced the battle in that place and proved themselves undismayed by menacing predictions of misery.

3. Exacerbated by the antagonist's vituperation, our progenitors (audacious individuals!) approximated to their reliable auxiliaries and were ovated with empressement; indoctrinated by

1) Über den Begriff „Mischsprache" vgl. H. Windisch, Zur Theorie der Mischsprachen und Lehnwörter, p. 118.

a preliminary contretemps, they inaugurated hostilities in that locality and demonstrated themselves as unintimidated by minatory vaticinations of catastrophe.[1])

Natürlich decken sich die entsprechenden Ausdrücke ihrem Begriffsinhalte nach nicht ganz genau, aber trotz alledem ist der Versuch sehr lehrreich, da er zugleich zeigt, in welchem Verhältnis die drei Wortklassen zu einander stehen. Zahlenmässige Abschätzungen haben hier keinen Wert, da es innerhalb der Sprache ja auf den relativen Gebrauchswert ankommt, der bei den einzelnen Wörtern ganz verschieden ist. Wollte man dennoch eine solche rein äusserliche Abschätzung versuchen, so würde man auf Grund des NED. zu dem Resultate kommen, dass germanische, französische und lateinische Elemente im englischen Wortschatz annähernd im Verhältnis von 1 : 1 : 1 stehen.

Nur der lateinische Anteil des Wortschatzes und zwar vorläufig nur des mittelenglischen Wortschatzes soll hier im Zusammenhang behandelt werden.

Lateinische Elemente finden sich in der englischen Sprache seit den ältesten Zeiten. Die Übereinstimmung vieler alter lateinischer Lehnwörter im Englischen mit lateinischen Entlehnungen in den kontinentalgermanischen Sprachen macht es wahrscheinlich, dass die Angeln, Sachsen und Jüten bei ihrer Übersiedlung nach England in der Mitte des 5. Jahrh. n. Chr. schon eine stattliche Anzahl von Lehnwörtern aufgenommen hatten.[2]) Ausserdem aber kamen sie in ein Gebiet, das jahrhundertelang römische Provinz gewesen war, und obwohl die Briten nie so gänzlich romanisiert worden waren wie ihre gallischen Nachbarn, hatte sich ihre Sprache doch

---

1) Vgl. T. L. Kington Oliphant, The Sources of Standard English. London 1873, p. 344.

Ferner: K. Luick, Die fremden Bestandteile im englischen und im deutschen Wortschatz, p. 70 ff.

2) Vgl. Fr. Kluge, Vorgeschichte der altgerm. Dialekte. P. Gr. I² p. 333 ff.

auch allmählich mit lateinischen Lehnwörtern bereichert, die die Angelsachsen jetzt wieder von ihnen entnehmen konnten.[1])

Mit der Einführung des Christentums durch römische Missionare seit 596 n. Chr. wird zum erstenmal das germanische Britannien in direkte Berührung mit der höheren Kultur und Litteratur des Kontinents gebracht, wobei umfangreiche Entlehnungen aus der lateinischen Sprache wieder ein natürliches Ergebnis sein mussten. Zunächst bezogen sich die neuen Wörter nur auf Dinge, die mit der neuen Religion in unmittelbarem Zusammenhang standen, aber mit dem wachsenden Einfluss der Kirche, dem Mönchswesen und der immer grösseren Verbreitung der lateinischen Sprache wuchs die Zahl der Entlehnungen mehr und mehr.[2])

Man bezeichnet diese Lehnwortschicht allgemein als das Latein der 2. Periode gegenüber dem auf verschiedenen Wegen vorher eingedrungenen Latein der 1. Periode. Daran schliessen sich an das Latein der 3. Periode, das während der mittelenglischen Sprachperiode eindrang, und schliesslich das Latein der 4. Periode, die von dem Wiedererwachen der klassischen Studien und Gelehrsamkeit im 16. Jahrh. bis zur Gegenwart reicht. Vielleicht fasste man aber besser die Masse der modernen wissenschaftlichen und technischen Fachausdrücke, die aus dem Lateinischen entlehnt oder gebildet sind, als das Produkt einer neuen eigenen d. h. einer 5. Entlehnungsperiode zusammen.

---

1) Vgl. Fr. Kluge, Gesch. der engl. Sprache. P. Gr. I² p. 930f.; Skeat, Principles of Engl. Etym. I, § 398. Über die Romanisierung Britanniens vgl. A. Pogatscher, Zur Lautlehre der griech., lat. u. romanischen Lehnworte des Altengl., Strassburg 1888, p. 2ff.; gegenteilige Ansichten äussert J. Loth, Les mots latins dans les langues brittaniques etc., Paris 1892; vgl. dazu ferner A. Pogatscher, Angelsachsen und Romanen, E. St. XIX, p. 329ff. Eine zusammenhängende Übersicht über alle diese Fragen sowie weitere Litteraturangaben finden sich bei Remus, Untersuchungen über den rom. Wortschatz Chaucers, Einl.

2) Vgl. H. S. MacGillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Morsbachs Studien z. engl. Phil., VIII, Halle a. S. 1902.

Bei dieser Einteilung nimmt die 3. Periode eine besondere Stellung ein. Während man sonst überall bemüht ist, französische und lateinische Lehnwörter auseinander zu halten, ist man inkonsequent genug, unter dem Latein der 3. Periode auch die ungeheure Menge französischen Sprachmaterials zu verstehen, die mit und infolge der Normannischen Eroberung Eingang in die englische Sprache gefunden hat, indem man mit einem Male den Begriff Latein in einer hier unstatthaften Weise erweitert. Aus Vorsicht redet man in Bezug auf diese Periode oft auch von „romanischen" Lehnwörtern.

Die Gründe für dieses summarische Verfahren sind leicht zu erkennen. Sie liegen in den Schwierigkeiten, auf die man stösst, sobald man eine scharfe Trennung der direkten lateinischen Entlehnungen von den französischen versucht.

Zunächst ist es bei vielen lateinischen Lehnwörtern, die im Mittelenglischen belegt sind, schon schwer zu entscheiden, ob sie in diese Periode gerechnet werden dürfen, da vielfach die Möglichkeit früherer Entlehnung vorliegt. Zur Kontrolle wäre hier eine genaue statistisch-lexikalische Bearbeitung der schon im Altenglischen vorhandenen lateinischen Lehnwörter erforderlich, wie sie schon 1883 Schumann als Desiderat bezeichnet.[1]) Eine solche Arbeit ist bisher leider immer noch nicht erschienen, obgleich es an wertvollen Vorarbeiten nicht fehlt (Kluge, Pogatscher, MacGillivray u. a.).

Viel schwerwiegender sind jedoch andere Schwierigkeiten. Infolge der eigentümlichen sprachlichen Verhältnisse während der mittelenglischen Sprachperiode konnten schon damals die aus dem Lateinischen entlehnten Wörter ihre Selbständigkeit vielfach nicht behaupten, sondern gerieten bald nach ihrer Aufnahme in den viel breiteren Strom der anglonormannischen bezw. französischen Lehnwörter und wurden diesen auch in ihrer äusseren Form und in der Aussprache angeglichen oder einfach durch das entsprechende ähnliche französische Wort

1) Vgl. W. Schumann, Besprechung von Morris' Ausgabe „The Genesis and Exodus." Anglia VI, Anzeiger, p. 2.

ersetzt. Ähnlich erging es natürlich auch vielen Lehnwörtern, die schon im Ae. vorhanden waren; so wurde ae. *portic* (lat. porticus) > me. *porch* (fr. porche), ae. *sanct* (lat. sanctus) > me. *saint* (fr.), ae. *praedician* (lat. praedicare) > me. *prechen* (fr. prêcher), ae. *leon* (lat. leonem) > me. *lion* (fr.); ae. *apostol* (lat. apostolus) > me. *apostle* (fr.); ae. *epistol* (lat. epistola) > me. *epistle* (fr.) u. s. w.[1]) An manchen dieser Wörter kann man deutlich den Kampf zwischen dem lateinischen und dem französischen Element beobachten, z. B. findet sich ae. *discipul* (lat. discipulus) in folgenden Gestalten belegt:

c. 950 (Lindisf. Gosp.): *discipul*
c. 1200 (Trin. Coll. Hom.): *diciples*
c. 1300 (Cursor M.): *disciple*
c. 1380 (Wyclif): *disciple* und *discipul*

Lat. agrimonia erscheint 1040/50 (Saxon Leechd.) als *agrimoniam,* 1328 (Chester Pl.) als *egremounde* (fr.), 1386 (Chaucer): *egrimoigne* (fr.), 1440 (Prompt. Parv.): *agrimony* (lat.) und *egrimony* (frz. u. lat.). Beispiele ähnlicher Art sind äusserst zahlreich. Viele Wörter können eben französisch und lateinisch zu gleicher Zeit sein, so sehr fliesst rein Lateinisches und rein Französisches ineinander.

Diese sprachlichen Vorgänge waren umso leichter möglich, als das Französische auch seinerseits in jener Zeit viele lateinische Wörter neu entlehnte,[2]) deren äussere Form die lateinische Abstammung sofort erkennen liess, und die nun in dieser lateinischen Gestalt wieder als französische Lehnwörter in das Englische eindrangen. Daher bietet auch die annähernde oder gar vollständige orthographische Übereinstimmung eines Lehnwortes mit seinem lateinischen Prototyp

---

1) Vgl. Skeat, Principles of Eng. Etym. II, p. 32. Von den ca. 650 im Ae. vorhandenen lat. Lehnwörtern erscheinen nach Remus ca. 300 im Me. in frz. Form wieder; s. Remus, Untersuchungen über den Wortschatz Ch's., p. 18 und p. 21—24.

2) Vgl. Nyrop, Grammaire historique de la langue française. I. Kopenhagen 1899, p. 38 f.

nicht immer absolute Sicherheit, dass wir es mit einer direkten Entlehnung zu tun haben, umsoweniger als schon seit dem 14. Jahrh. in Frankreich sowohl wie in England Orthographiereformen einsetzten mit dem Bestreben, Lehnwörter aus den klassischen Sprachen und besonders aus dem Latein — soweit man sie noch als solche erkannte — auch äusserlich ihren Vorbildern wieder näher zu bringen.[1]) Besonders in und vor der Zeit des Klassizismus in England im 15. und 16. Jahrh. erhielten viele aus dem Französischen entlehnte Wörter eine ursprünglichere Gestalt zurück, oder aber sie wurden aus dem Lateinischen neu entlehnt. Soweit dabei die alten französischen Formen noch selbständig erhalten blieben, entstanden die sogen. Scheideformen oder Dittologien.[2]) Oft stammen zwei oder noch mehr verschiedene Formen desselben Wortes aus Frankreich.

Indessen liegen nun die Verhältnisse nicht ganz so hoffnungslos, wie es bei flüchtiger Betrachtung erscheint. Es gibt doch auch viele Kriterien, mit deren Hilfe man viel rein Lateinisches aus dem „romanischen" Element unsrer Periode aussondern kann, wobei aber bemerkt werden muss, dass es uns auf eine ganz reinliche Trennung nicht ankommen kann — einfach deshalb, weil eine solche unmöglich ist. Es soll uns nur darum zu tun sein, zu beweisen, dass der direkte lateinische Einfluss auf das Mittelenglische grösser ist, als die Sprachhistoriker bisher allgemein annehmen, und dass er keineswegs auf die Kirchen- und Gelehrtensprache beschränkt ist.

---

1) Vgl. Franz, Die Wortbildung bei Shakespeare. E. St. XXXV Heft 1, pag. 34 f. Was hier bezügl. der franz.-lat. Präfixe vom 16. Jahrh. gesagt wird, gilt schon zum grossen Teil auch für das 15. und bis zu einem gewissen Grade sogar für das 14. Jahrh. — Vgl. ferner Schwan-Behrens, Altfranzösische Grammatik. 6. Aufl. Leipzig 1903, p. 20; Nyrop, a. a. O., p. 94.

2) Vgl. Karl Warnke, Die ne. Scheideformen. Progr. des Coburger Gymn., Coburg 1882; ferner Voigt, Über die Polymorphie im Englischen. Progr. des Sophien-Realg. Berlin 1892; — F. Koch, Hist. Grammatik d. engl. Spr. III., p. 208 f.; — Trench, Englisch Past and Present p. 24 f.

Unsre erste Aufgabe wird sein müssen, auf historischem Wege die Berührungslinien festzustellen, die in unsrer Periode zwischen dem Lateinischen und dem Englischen bestanden, und an denen die Entlehnungen stattfinden konnten. Dabei werden wir immer gleich die Geschichte eines jeden in Betracht kommenden Wortes zu untersuchen haben, um uns über seine Herkunft zu vergewissern, — eine Aufgabe, die natürlich nur mit Hilfe eines historischen Wörterbuches wie das NED. gelöst werden kann. Allerdings ist auch dieses grosse Werk nicht immer ganz zuverlässig in der Trennung zwischen dem Lateinischen und dem Französischen, und oft genug mussten andre Hilfsmittel zur Ergänzung oder Kontrolle herangezogen werden.

Im allgemeinen lassen wir, um einen festen Boden zu gewinnen, als lateinische Lehnwörter hier nur Wörter gelten, die mit Sicherheit als direkte lateinische Entlehnungen zu erkennen sind; ausgeschlossen bleibt alles, was französisch sein „könnte." Immerhin ist überall von Fall zu Fall zu entscheiden, da das Wort „Sicherheit" hier nur eine durch die Unvollkommenheit der Hilfsmittel beschränkte, relative Bedeutung haben kann. Die Fälle, wo von vornherein das lateinische Schriftbild genau gewahrt ist, können wir stets als lateinische Lehnwörter ansehen, selbst wenn die betr. Wörter zu gleicher Zeit auch im Französischen vorhanden sein sollten.

Bei der Aussonderung der Wörter, bei denen französische Herkunft möglich ist, wurden die altfranzösischen Wörterbücher von Littré, Godefroi und Sainte-Palaye sowie die Liste der frz. Lehnwörter im Frühmittelenglischen in Behrens' Beiträgen und in Skeats Principles of Eng. Etymology II, § 21 benutzt. Andre Listen „romanischer" Lehnwörter im Me. sind häufig in Dissertationen und dgl. enthalten, da sie aber durchgängig lateinische Wörter gar nicht oder nicht sorgfältig genug ausscheiden, so waren sie kaum zu verwenden.[1])

1) Vgl. Sturmfels, Der frz. Vokalismus im Me., Anglia VIII, p. 206 ff. wo solche Listen aufgezählt werden. Vgl. auch Skeat, Principles of Eng. Etym. II, § 21 f.

Für die Entscheidung über die einzelnen Wörter kommt noch folgendes in Betracht. Gehört ein zweifelhaftes Wort zu einer Wortgruppe, deren ältere Bestandteile sicher französischen Ursprungs sind, so handelt es sich oft um blosse Ableitung bezw. Neubildung aus den vorhandenen französischen Elementen, wobei lateinischer Einfluss sehr wohl mitgewirkt haben kann. Lateinische und französische Entlehnungen greifen vielfach insofern ineinander, dass das aus der einen Sprache früher entlehnte Wort die spätere Entlehnung desselben oder eines ähnlichen Wortes aus der andren Sprache begünstigte. (Vgl. Skeat, Principles II, p. 150.) Dieser Vorgang lässt sich im einzelnen natürlich nicht mehr verfolgen. Auch lat. Lehnwörter des Ae. mögen im Me. oft eine Neuentlehnung aus dem Lateinischen veranlasst haben, man vgl. ae. *croh,* me. *crocus;* ae. *balsam,* me. *balsamum* u. a.

Anderseits wird bei dem einzelnen Schriftsteller, der ein Lehnwort zuerst anwendet, zu entscheiden sein, ob nach seinem Stande, seiner Bildung, nach dem Stoff, Ursprung und Zweck seiner Schriften, die grössere Wahrscheinlichkeit für lateinische oder für französische Entlehnung vorliegt. Wir werden dabei umso sicherer gehen, als wir es in unsrer Periode in der Mehrzahl von Fällen mit Schriftlehnwörtern zu tun haben, von denen wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, dass der erste Beleg für ein Wort zugleich dessen erste Anwendung enthält, besonders wenn sich noch nachweisen lässt, dass dasselbe Wort an der entsprechenden Stelle einer lateinischen Vorlage vorkommt. Einenkels These, dass das fremdsprachliche Element einer fme. Schrift nicht von dem Stoffe, sondern nur von der Lebensstellung des Verfassers abhänge, ist wohl zu einseitig; es werden vielmehr alle genannten Momente und vielleicht noch andre in Betracht kommen.[1]) In der zweiten Hälfte unsrer Periode werden wir sehen, wie

1) Vgl. Einenkel, Über die Verfasser einiger neuangels. Schriften, Leipziger Diss. 1881, p. 49; ferner Behrens, Beiträge p. 9.

sehr z. B. bei Wyclif u. a. der Stoff bezw. die lat. Vorlage für die Art und Zahl der Entlehnungen massgebend ist.

In vielen Fällen beweist die Bedeutung direkte lateinische Entlehnung eines Wortes, nämlich dann, wenn für das entsprechende Wort im Französischen in jener Zeit eine Bedeutung belegt ist, die von der im Englischen vorliegenden lateinischen Grundbedeutung wesentlich abweicht. Oft liegt allerdings auch nur lateinische Beeinflussung der frz.-engl. Bedeutung vor, und namentlich in Übersetzungen aus dem Lateinischen geschieht es häufig, dass die lateinische Bedeutung auf das entsprechende frz.-engl. Wort, das längst einen Bedeutungswandel durchgemacht hatte, neu übertragen wird. Ich führe nur ein Beispiel für diese Erscheinung an, welches zugleich zeigt, dass man vielfach nur nach dem Scheine verfuhr und Wörter zusammenfallen liess, die etymologisch nichts mit einander zu tun haben. Es bestanden sowohl me. *allege* < afr. *aleger* < lat. *alleviare* (erleichtern) wie *allege* < agfr. *alegier* < lat. *exlitigare* (vor Gericht eine Sache führen); auf Grund dieser Formen hat Wyclif (1382) *to allege prayer* als Übersetzung des lat. allegare preces.

Manchmal kommen auch die Schreibung und die Aussprache als Kriterien in Betracht. So kann z. B. schott. *dour* (1375, Barbour's Bruce) nur < lat. durus nicht < frz. dure abgeleitet werden, während umgekehrt z. B. für *consume* seines u-Lautes wegen Ableitung von frz. consumer und nicht von lat. consumare anzunehmen ist. In einzelnen Fällen sind lateinische Lehnwörter auch an ihrer Tonstelle als solche kenntlich. Bei allen diesen Kriterien aber ist durch die gerade in unsrer Periode so häufigen Analogiewirkungen und die daraus resultierende Unsicherheit im Sprachgebrauch grosse Vorsicht geboten. Dazu kommt noch, dass das die Lehnwörter abgebende mittelalterliche Latein selbst sehr unsicher und unzuverlässig ist. Dass unter solchen Umständen trotz grösster Vorsicht bei der Scheidung der französischen und der wirklich lateinischen Elemente noch Trugschlüsse vorgekommen sein werden, ist natürlich.

Von den Hauptquellen, die dieser Arbeit zu Grunde liegen, ist das NED. schon genannt. Die bis jetzt vorliegende starke Hälfte des Wörterbuches genügte im allgemeinen für unsre Zwecke; zur Ergänzung wurden die bekannten Wörterbücher von Stratmann-Bradley, Skeat sowie das Stanford Dictionary von Fennell benutzt. Die Dissertation von Schwarz „Studien über die aus dem Lateinischen entlehnten Zeitwörter der englischen Sprache" war nur mit grosser Vorsicht zu verwerten, da sie in Menge Verben enthält, deren französische Abstammung wenn nicht offenbar so doch äusserst wahrscheinlich ist. Andere Hilfsmittel werden im Litteraturverzeichnis oder im Texte genannt. Bedauern muss ich, dass mir die im Druck befindliche Arbeit von H. Remus „Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers" [1]) noch nicht zugänglich war, da sie als Spezialuntersuchung wahrscheinlich manches enthält, was hier mit Vorteil hätte verwertet werden können.

Vielleicht ist es noch angebracht, an dieser Stelle die Grenzen genauer zu bestimmen, zwischen denen sich die folgenden Untersuchungen bewegen sollen. Dem Ae. gegenüber ist selbstverständlich die Normannische Eroberung die natürliche Grenze. Nach der anderen Seite hin fand sich kurz nach 1500 ein Einschnitt, der insofern in der Sache selbst begründet ist, als von da ab der Strom der lateinischen Entlehnungen allmählich breiter wird, d. h. es beginnt die klassische Affektation der Elisabethanischen Zeit sich vorzubereiten.

1) Erscheint als Heft XIV von Morsbachs Studien zur englischen Philologie; die unter demselben Titel 1903 veröffentlichte Göttinger Dissertation enthält nur die auf das Altenglische bezügliche Einleitung.

I. Historischer Überblick.

Nach den eigentümlichen sprachlichen Verhältnissen der mittelenglischen Zeit werden wir von vornherein annehmen können, dass sich der Einfluss, den das Lateinische auf das Englische ausübte, nicht gleichmässig auf die ganze Periode verteilt. Wir werden vielmehr vermuten müssen, dass in jener Zeit, wo die englische Sprache durch das Französische auf den Stand einer Vulgärsprache herabgedrückt und ihre Litteratur infolgedessen nur dürftig und rein volkstümlich war, auch die engen Beziehungen zur lateinischen Gelehrten-, Kirchen- und Rechtssprache fehlten, die Entlehnungen auf litterarischem Wege ermöglicht hätten. Dagegen ist es, wie wir später sehen werden, wahrscheinlich, dass in die gesprochene Volkssprache auch schon jetzt lateinische Elemente in grösserer Zahl eindrangen, als es die schriftlichen Belege erkennen lassen. Im allgemeinen konnte der englische Wortschatz in dieser Zeit mit der äusseren kulturellen Entwicklung nicht Schritt halten, sondern verlor im Gegenteil manche alten Bestandteile. Sobald indessen das Englische wieder die Oberhand zu gewinnen begann, waren in seinem früheren Zustande zugleich die Ursachen zu einer um so schnelleren und gründlicheren Assimilierung fremden Sprachmaterials gegeben. Neben dem Französischen drangen jetzt auch Latinismen auf den verschiedensten Wegen und in grossen Mengen in die Sprache ein. Das Jahr 1300 wird ungefähr die Grenze zwischen den beiden Zeitabschnitten darstellen,

von denen der erste als Vorbereitungszeit für den zweiten bezeichnet werden kann.

1. Die Zeit von 1066—1300. War auch die Kenntnis der lateinischen Sprache durch Aethelwolds und Aelfrics Bestrebungen ohne Frage gehoben und verbreitet worden, so wurde doch eine genauere Kenntnis der klassischen Litteratur und im Zusammenhang damit eine bessere Latinität erst nach der Eroberung unter Mitwirkung der Normannen erreicht.[1]) Die bestehenden Bischofsitze und Abteien wurden von Wilhelm mit den gelehrtesten seiner Landsleute besetzt, neue Bibliotheken, Klöster nnd Schulen gegründet, und da die meisten der Nachfolger Wilhelms der lateinischen Gelehrsamkeit dieselbe Gunst zuwandten, so steht die umfangreiche lateinische Litteratur Englands im Mittelalter bei weitem an erster Stelle. (Vgl. Chambers's Cycl. I., p. 33 f.) Gerade diese Litteratur wurde in späteren Übersetzungen eine unerschöpfliche Quelle für die englische Sprache und ganz besonders für den englischen Wortschatz.

Neben theologischen nnd andren wissenschaftlichen Werken werden besonders Chroniken und Biographien in lateinischer Sprache abgefasst, die lateinische Versifikation erfreut sich daneben grosser Erfolge, und selbst Chronisten adoptieren nicht selten die Versform. Je mehr in dieser Weise die lateinische Sprache in gelehrten und geistlichen Kreisen gepflegt und allgemein verständlich wurde, desto mehr sank die altenglische Schriftstellerei dieser Art. Auf solchem Wege gingen dem Englischen viele der Wörter verloren, für die es später durch Entlehnungen wieder Ersatz schaffen musste. Dass anderseits in jener Zeit auch altenglische Wörter in das Lateinische aufgenommen wurden, ist fast selbstverständlich. ae. *hundreder* erscheint im Lat. als *hundredarius* wieder und wird im späteren Me. als lat. Lehnwort in der Form *hundrythars* wieder aufgenommen; ähnliche Beispiele sind anglo-lat.

1) Vgl. Thomas Warton, History of English Poetry I., p. 177 ff. J. R. Green, A Short History of the English People I., p. 221 ff.

hogaster, hidaga, drengagum, Denelaga u. a. Die Rechtssprache, in der solche Bildungen besonders häufig sein mussten, war zunächst ausschliesslich lateinisch, und das Lateinische wurde auch später durch das Französische nur z. T. aus dieser Stellung verdrängt; erst 1733 unter Georg II. wurde es zu Gunsten des Englischen ganz aufgegeben. Auch im Parlament behauptete sich die lateinische Sprache lange neben der französischen.

Während sonst das Französische hauptsächlich im mündlichen Verkehr und in der schönen Litteratur der vornehmeren Kreise angewandt wurde, legte man gesetzliche Bestimmungen, Verträge, Testamente und andre Urkunden meist in lateinischer Sprache nieder; in ihr wurden im Notfalle die Rechte des Volkes gegen Gewalt und Druck verteidigt. Überall blieb also hier die Volkssprache mit dem Lateinischen in Berührung. Noch mehr aber war dies in dem Verkehr zwischen dem Volke und der Geistlichkeit der Fall. In den Kirchen wurde z. T. lateinisch gepredigt. So erzählt Giraldus Cambrensis von einer Reise durch Wales 1186, auf welcher er einen neuen Kreuzzug predigte, dass er stets am meisten Erfolg hatte, wenn er sich in lateinischer Sprache an das Volk wandte; obgleich sie fast nichts verstanden hätten, wären seine Zuhörer stets zu Tränen gerührt gewesen.[1]) Diese Wirkung mag teilweise dadurch bedingt gewesen sein, dass die Leute einzelne Worte und Ausdrücke, die im Gottesdienst immer wieder an ihre Ohren klangen, schliesslich wirklich verstanden.

Anderseits waren die Beziehungen der niederen Geistlichkeit zum Volke sehr enge; gerade dadurch ja wurde später mit ihrer Hilfe ein Wiederaufschwung der englischen Sprache ermöglicht. Eins der Mittel, durch welche sich der niedere Klerus die Liebe des Volkes erwarb, war die Ausübung der Medizin, und man wusste hier ebensowohl wie in

1) s. Craik, A. Compendious History of the English Lit. and of the Eng. Language. I, p. 68.

Rechtssachen, dass es zum beabsichtigten Erfolge wesentlich beitrug, wenn man bekannte Dinge mit fremden Namen bezeichnete. Arzneibücher aus jener Zeit enthalten in Menge lateinische, griechische, hebräische und andre Formeln. Das Latein dieser geistlichen Herrn war nicht immer das beste, spottende Bemerkungen darüber findet man häufig genug; aber desto leichter konnten sich lateinische Brocken mit dem Volksidiom vermischen. In solchem schlechten Latein dichteten die Vaganten ihre Schelmenlieder, drechselten die Scholaren ihre schwulstigen Verse. Unter den Produkten dieser Art sind Lieder, in denen Englisches und Lateinisches durcheinander geht, oft noch in Verbindung mit Französischem, keine Seltenheit; hier nur ein Beispiel:

Of on þat is so fayr and brizt, velut maris stella,
Brizter þan þe day is lizt parens et puella,
Ich crie to þe, þou se to me,
Levedi, prey þi sone for me, tam pia
Þat ic mote come to þe Maria.[1])

In Gebeten und andren Glaubensformeln, von denen man sicher annehmen kann, dass sie auch dem Volksmunde geläufig waren, geht in ähnlicher Weise oft Latein und Englisch durcheinander.

Unter derartigen Verhältnissen ist es nicht nur möglich, sondern, wie wir früher bereits andeuteten, sogar sehr wahrscheinlich, dass schon jetzt, d. h. in der ersten Hälfte unsrer Periode, viele lateinische Ausdrücke in das Englische übergingen, von denen wir aber nichts wissen, weil sie entweder gar nicht oder erst viel später und dann z. T. in französischer Form belegt sind. Vielleicht würden sorgfältige Untersuchungen des Wortschatzes der heutigen Dialekte noch jetzt manches zu Tage fördern, was unsre Annahme stützen könnte.

---

1) s. O. E. Miscell, 194. Andre Beisp. bei Wright, Specimens of Lyric Poetry (Percy Society), p. 64ff.; ferner Marsh, Origin and History of the Eng. Lang. p. 247.

Wie wir bereits sahen, dass der Klerus dem Volke stets sehr nahe stand, so finden wir, dass die volkstümliche Litteratur in englischer Sprache in den ersten Jahrhunderten nach der Eroberung auch wesentlich von ihm ausgeht, und zwar besteht diese Litteratur zum grössten Teil aus geistlichen Dichtungen, die sich nicht nur ihrem Inhalt nach, sondern auch in Stil und äusserer Form an lateinische Vorbilder anlehnen.[1]) Äusserlich ist dies vielfach daran zu erkennen, dass die Dichtungen den Titel der Vorlage beibehalten; z. B. ist der Streit zwischen Körper und Seele, im Me. ein beliebter Gegenstand, gewöhnlich betitelt als dialogus, disputatio, altercatio, conflictus oder rixa inter corpus et animam. Auch die Überleitungen im Innern solcher Nachdichtungen bleiben meist lateinisch: respondit corpus ad animam, anima dicit ad corpus, ait corpus ad animam etc. Am Schlusse steht häufig das zum Lehnwort gewordene explicit. Im übrigen waren sich die Verfasser geistlicher Schriften wohl bewusst, dass sie für das Volk schrieben, und vermieden soviel wie möglich innerhalb des Textes Ausdrücke, die nicht allgemein bekannt waren.

Eine zweite Gruppe von Dichtungen der frühme. Zeit wird ihrem Ursprunge nach dadurch charakterisiert, dass sich diese an französische Muster anlehnen oder einfach Übersetzungen aus dem Französischen sind. Hier fliessen in dem Masse, wie die französische Sprache an Boden gewinnt, allmählich auch die französischen Lehnwörter reichlicher. Es ist aber zu bedenken, dass die Übersetzer oder Bearbeiter der französischen Stoffe meist ebenso mit dem Lateinischen vertraut waren wie mit dem Französischen, und da fast alle in Betracht kommenden französischen Dichtungen selbst wieder auf lateinische Werke zurückgingen, so wurden nicht selten

1) Die Beziehungen der Dichtungen zu den lat. Vorlagen werden überall hervorgehoben bei Brandl, Die Mittelengl. Litt.; bezüglich aller Quellenfragen verweise ich ein für alle Mal auf Brandl. Vgl. auch Vollhard, Der Einfluss der lat. geistl. Litteratur auf einige kleinere Schöpfungen der engl. Übergangsperiode. Leipziger Diss. 1888.

bei der englischen Bearbeitung die Originale mit herangezogen. wie wir es von einzelnen Fällen mit Bestimmtheit wissen. Dadurch wird manches französische Wort bei seiner Übernahme durch eine dem Lateinischen mehr entsprechende Form ersetzt worden sein. Anderseits waren den me. Verfassern von ihrer Klosterbildung her viele Worte so geläufig, dass sie keineswegs nötig hatten, sie auf einem Umwege aus dem Französischen zu entlehnen.

In folgendem führen wir Lehnwörter auf, die in unsrem Zeitabschnitt, d. h. bis ca. 1300, zum ersten Male belegt sind, und die wir als direkte Entlehnungen ansehen. Auf Vollständigkeit soll und kann natürlich eine derartige Liste hier keinen Anspruch machen.

O. E. Chronicle: 1097 *August* (Monatsname, lat. augustus, frz. Form aust); 1100 †*chor* (s., lat. chorus); 1154 *cometa* (s., Layamon: *comete,* ne. comet).

Lambeth Homilies (c. 1175): ‖*credo* (s., als Name für eine so beginnende Glaubensformel, fällt später zusammen mit dem im Ae. schon vorhandenen *creda*, ne. creed, s. Pogatscher a. a. O. § 137); ‖*in apocalipsi* (lat. apocalypsis).

Trinity Coll. Hom. (c. 1200): *virgines* (s. pl.). Marsh findet im Ormulum (c. 1200) zehn direkt aus dem Lateinischen entlehnte Wörter, darunter ‖*quadriga, vipera* (ne. viper), †*paske* (lat. pascha).[1]) Sir Frederick Madden zählt in Layamon's Brut ca. 50 lateinische Lehnwörter.[2])

Im Laufe des 13. Jahrh. mehren sich die Entlehnungen, sobald die englische Sprache wieder mehr Raum zu gewinnen beginnt; wurde doch 1258 die erste königliche Proklamation in englischer Sprache erlassen. In der Ancren Riwle

† bedeutet „jetzt veraltet"; dabei ist aber zu beachten, dass die als † bezeichneten adj. und pp. später meist zu Verben oder Subst. geworden und als solche nur selten veraltet sind.

‖ bedeutet, dass das Wort nicht völlig naturalisiert worden ist.

1) Vgl. George P. Marsh, Lectures on the English Language, 2 nd. Ed. London 1863, p. 83.

2) s. G. P. Marsh, Origin and History of the Eng. L.. p. 170.

(c. 1225), die ihrem Stoffe und ihrer Bestimmung gemäss auch zahlreiche unübersetzte lateinische Citate aufweist, kommen folgende Wörter für uns in Betracht:

Ave Mary oder nur *ave*, substantivisch als Bezeichnung für die betr. Formel (*fif avez,* pl.);

‖ *benedicite,* zunächst als Ausruf, dann (Dame Siriz 1300) substantiviert, bei Chaucer häufig als *bendcite,* später *benste;*

‖ *confiteor,* s., Name eines Gebetes;

dirige, s., zunächst Name eines lat. Antiphoniums, Dirige, domi[illegible] etc., später verallgemeinert *derge, derche,* ne. *dirge;*

‖ *[illegible]crisis* (s., lat. hypocrisis, afrz. ipocrisie, ne. hypocrisis);

ingratitudo (ne. ingratitude);

† *strucion* (s., lat. struthio);

† *venie* (s., lat. venia, s. Behrens a. a. O. p. 7).

Hali Meidenhad, ein ähnlicher Erbauungstraktat (c. 1230), enthält:

iacinct (s., lat. iacinctus, ne. hyacinth);

adamantines stan (wörtl. Übersetzung von lat. lapis adamantinus);

auriole („auriole haten o latines letene," s., lat. aureola, ne. aureole und aureola).

Genesis und Exodus (c. 1250) gehen nachweislich direkt auf lateinische Quellen zurück; die Häufigkeit lateinischer Metaphern und Personifikationen bezeugen die grosse Abhängigkeit von den Vorlagen. Lateinische Lehnwörter sind:[1]) *manna* (s., frz. manne); *temptatio* (s., ne. temptation, s. Behrens a a. O. p. 7); *canticle* (s., lat. canticulum); ‖ *decimas,* s. pl.; *holocaustum* (s., ne. holocaust, s. Behrens a. a. O. p. 7). Ferner erscheinen sämtliche im Frz. mit circon— zusammengesetzten Wörter in der lat. Form circum—[2]), die zwar im Afrz. auch aber

1) s. Fritzsche, Genesis und Exodus, Anglia V. p. 83 f., wo einige wahrscheinlich lat. Wörter als „romanisch" d. h. hier franz. angesehen werden; dazu Schumann, Anglia VI. Anz. p. 2.

2) Dieses Präfix erscheint in der Folgezeit fast ausschliesslich in der lat. Form; s. ten Brink, Chaucers Spr. u. V. § 104 *β*.

nur äusserst selten vorkommt; es sind die Wörter *circumcicioun*, s.; *circumcise*, s.; *circumcis*, a.; *circumcised*, pp. Wörtliche Übersetzung und damit Neuprägung eines Ausdruckes liegt vor in *dede se* < mare mortuum. Auf diese Weise sind im Me. eine Menge neuer fester Ausdrücke entstanden; in Wright-Wülkers Voc. finden wir 1265 belegt *herb John* < lat. herba Johannis, *herb Robert* < herba Roberti. Die ganze Erscheinung der wörtl. Übersetzung spielt im Englischen und ganz besonders im Me. eine grosse Rolle und verdiente einmal für sich untersucht zu werden; wir werden ihr noch häufig begegnen und zwar immer dann, wenn sich ein Übersetzer oder Bearbeiter absichtlich oder aus Unvermögen so eng wie möglich an seine Vorlage hält. Im Nordhumbr. Psalter (c. 1250) wird lat. mansuetus > † *hand-tame*, legislator > † *lagh-berer*, insuper > † *inover*; manchmal ist das lateinische Wort in der Übersetzung äusserlich nachgeahmt, z. B. wenn lat. benignitas mit *betterness*, lat. malitia mit † *malloc* übersetzt wird; für ae. irre tritt, auch der Bedeutung nach, *ire* < lat. ira ein.

The Passion of our Lord (c. 1275) enthält die beiden Lehnwörter *centurio* (s., ne. centurion) und *olyvete* (s., lat. olivetum).

Robert v. Gloucesters Chronik (1297): *bullen* (s. pl. von *bulle*, lat. bulla, ne. bull); *assumption* (s., lat. assumptio, afrz. assumciun); *lateran(e)* (s., lat. lateranus); *roters* (s. pl., lat. rotarius).

Der Cursor Mundi (c. 1300) enthält: *abortives* (s. pl. zu *abortif*, lat. abortivus, ne. abortive); † *benedight* (a. pp., lat. benedictus); *cursur, coarsur* (s., lat. cursor); ‖ *cantica* (s. pl., lat. canticum); *concluded* (pp., lat. concludere) — zugleich auch conclused < frz. pp. conclus (lat. conclusus); † *corrupt* (prät., lat. corruptus), † *faciall* (a., lat. facialis); *levite* (s., lat. levita); † *man* (s., Vulg. *man*, ne. manna); † *timpan* (s., lat. timpanum); *virago*, s.

Die Legende von St. Brandan (c. 1300) enthält zum erstenmal ein lateinisches Participium in rein adjektivischer

Funktion: † *attemperate* (a., lat. attemperatus, — *„The londe Attemporate ne to hote ne to colde"*).

Der sogen. E. E. Psalter (c. 1300) zeigt sich in Wortstellung wie in Wendungen stark lateinisch beeinflusst. Durch die sehr häufigen wörtlichen Übersetzungen leiden natürlich auch die Begriffsschattierungen sehr.[1]) Beispiele sind † *inwone* < lat. inhabitare, † *insent* (prät.) < lat. immisit, † *inrise* < lat. insurgere, † *outsend* < lat. emittere, † *outtake* < lat. eripere und viele andere. Fast alle auf diese Weise entstandenen Wörter sind jetzt veraltet. Ein recht bezeichnendes Beispiel für solche Übersetzungen ist noch die Wiedergabe von lat. res publica durch *thinge publique* in einem der Political Songs (c. 1300).

Marsh sagt über das 13. Jahrh.: *„The entire English vocabulary of the 13th century, as far as it is known to us by its printed literature, consists, according to Coleridge's Glossarial Index, of about 8000 words. Of these only 1000 or between 12—13 per cent are of Latin or Romance derivation. In the actual usage of any single author, such words do not exceed 4 or 5 per cent, and of this small proportion, some were probably taken directly from Latin moral and theological literature, though in form they may have been accomodated to Norman modes of derivation".*[2])

2. Die Zeit von 1300—1500. Das 14. Jahrh. wird dadurch charakterisiert, dass der Gebrauch des Anglofranzösischen zu Gunsten des Englischen mehr und mehr zurückgeht; an seine Stelle tritt allerdings in den oberen Klassen eine Zeit lang das Pariser Französisch, aber am Ende des Jahrhunderts ist auch dies aus fast allen seinen Positionen verdrängt und der Kampf zwischen der französischen und englischen Sprache entschieden. Dass noch bis 1487 die Gesetze ausser in lateinischer zum Teil auch in französcher Sprache abgefasst wurden, will nicht viel besagen. In den Parlamentsprotokollen

1) Vgl. Mätzner, Sprachproben I, p. 267.

2) Marsh, Origin and Hist. etc., p. 140.

weicht das Französische dem Lateinischen um 1385.[1]) Im übrigen wird das Englische wieder die Sprache der englischen Nation. Trevisa erwähnt 1387 in seiner Übersetzung von Higdens Polychronicon, dass sich seit der Pest, d. h. s ' 1349, die Verhältnisse gegen früher insofern geändert hätten, als jetzt die Kinder in der Schule nicht mehr Französisch, sondern nur noch Englisch und Latein lernten. Nach einer Verfügung Eduards III. von 1362 wurde das Englische bei der mündlichen Verhandlung vor Gericht eingeführt, „weil das Französische zu wenig bekannt sei;“[2]) die Protokolle blieben vorläufig noch lateinisch oder französisch, doch ging auch hier der Gebrauch des Französischen schnell zurück. In demselben Jahre wird zum erstenmal das Parlament in englischer Sprache eröffnet. In den Petitionen finden wir das Englische zuerst 1386 angewandt, das erste englische Testament datiert von 1387, Statuten englischer Innungen kommen seit 1380 in englischer Sprache vor.

Der erste englische König, dessen Muttersprache das Englische ist, ist Heinrich IV. (1399—1413). Green hebt hervor, dass am Ende der Regierung Eduards III. (1336—1360) die langen französischen Versromane selbst Vornehmen nicht mehr ohne Übersetzung verständlich waren,[3]) und der Verfasser des Testament of Love (1387/88) sagt:

„Let clercs indite in Latin, and Frenchmen also indite in their quaint terms, for it is kindly to their mouths; and let us show our fantasies in such wordes as we learned of our mother's tongue.“[4])

Offenbar soll hiermit zugleich der Gebrauch von Fremdwörtern aus beiden Sprachen getadelt werden — ein Beweis dafür, dass solche jetzt reichlich einzuströmen beginnen.

1) s. Kluge, Gesch. der engl. Spr., P. Gr. I² p. 953ff.; vgl. über diese Verhältnisse auch Morsbach, Über den Urspr. der neuengl. Schriftsprache. Heilbronn 1888, p. 1ff.

2) s. die Verfügung im Wortlaut bei Emerson, History of the Eng. L., § 72.

3) s. Green, A Short History of the Eng. People I, p. 416.

4) Ibid.

Je mehr das Englische das Französische verdrängt, desto mehr verliert auch das Lateinische allmählich an Boden. Sobald aber an seiner Stelle das Englische selbst Sprache der Geschichte, des Rechts, der Kirche etc., kurz aller der Gebiete zu werden begann, auf denen bisher das Lateinische vorzüglich geherrscht hatte, musste es notwendig die fremden termini mit übernehmen, die damit aus ihrer gelehrten Abgeschlossenheit heraustraten und mit grösseren oder geringeren Modifikationen in Form und Bedeutung schliesslich auch in die Sprache des gewöhnlichen Lebens Eingang fanden. Indem Französisch und Lateinisch allmählich wichen, wurden Elemente dieser Sprachen sozusagen latent und konnten somit um so leichter vom Englischen angezogen werden, zumal dieses, wie wir sahen, grosse Lücken auszufüllen hatte. Bezeichneten die lateinischen Lehnwörter der früheren Perioden fast ausschliesslich Concreta, so dehnen sich jetzt die Entlehnungen auch mehr auf abstrakte Begriffe aus.

Im übrigen waren die Verhältnisse, welche die Einführung von Latinismen in die gesprochene Sprache des Volkes begünstigten, vielfach noch dieselben geblieben wie in den vorhergehenden Jahrhunderten. Der untere Klerus spielte immer noch seine alte Rolle, ohne dass sich seine Bildung sehr gehoben hätte.[1]) In Mirk's Rimed Code (1380) wird das Latein der Priester *sory laten* genannt, und als Probe wird folgende lateinische Taufformel angeführt: *I folowe þe in nomina patria and filia spiritus sanctia, Amen.*[2]) Es erinnert dies an das *dog-Latin* des Friar Brackley in den späteren Paston Letters.[3])

Im Lande umher reisten sogenannte *herbalists*, die wohl allmählich die Kleriker in der Ausübung der Heilkunde ersetzten, in deren Reden und Formeln aber das Latein immer noch in der alten Weise herhalten musste.[4])

---

1) Vgl. Warton, History of English Poetry III, p. 341 ff.

2) Oliphant, The New English I, p. 106.

3) s. Ibid., p. 289.

4) Vgl. Jusserand-Smith, English Wayfaring Life in the Middle Ages, p. 177 ff.

Aus gelegentlichen Bemerkungen wissen wir ferner, dass im Verkehr das Lateinische oft als Verständigungsmittel zwischen Personen mit verschiedenen Dialekten herangezogen wurde; besonders auf den Schulen, wo Schüler aus allen Gegenden zusammenkamen, wird dies häufig geschehen sein.

Die Aufnahme lateinischer Wörter konnte übrigens jetzt leichter und schneller erfolgen als früher, nachdem das Französische sowohl den Weg zur Einführung fremder Elemente gebahnt als auch in seinen anglisierten Formen ein Kostüm geboten hatte, unter dem der neue Fremdling vom älteren eingeführt werden konnte.

Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. beginnen sich die Tendenzen der Renaissance auch in der Sprache deutlich zu zeigen. Nicht allein die Zahl der Entlehnungen wächst, sondern es werden jetzt Wörter auf lateinische Weise gebildet, lateinische Prä- und Suffixe verdrängen englische oder die entsprechenden französischen, und die orthographische Latinisierung französischer Wörter bezw. deren Ersetzung durch lateinische Neuentlehnungen beginnt in grossem Massstabe. Es ist eine Zeit der Gärung, in der alle Schriftsteller herumexperimentieren, um eine passende Mischung fremden und heimischen Sprachmaterials zu erhalten, und erst Chaucer hat eine gewisse Klärung, eine harmonische Verbindung der verschiedenen Elemente zu stande gebracht. Von der Zeit nach Chaucer sagt Trench treffend:

„So soon as French words were brought largely into English and were found to coalesce kindly with the native growth, this very speedily suggested the going straight to Latin; and thus in the hundred years after Chaucer no small amount of Latin had penetrated, if not into our speech, yet into our books — words not introduced through the French, but yet such as would never have established among us, if the French, already domesticated among us, had not prepared their way and suggested the models on which these later adoptions should be framed.“ [1]) Dasselbe

1) Trench, English Past and Present, p. 101.

gilt bis zu einem gewissen Grade auch schon für die Zeit vor Chaucer.[1])

Noch ein andres Citat, das in kurzen Worten unsre Periode charakterisiert, möchte ich hier anführen:

„Down to the introduction of printing most of the languages were poor in vocabulary, rude and equivocal in syntax, unsettled in orthography, distracted with variety of dialect and unmelodious in articulation. Under such circumstances nothing could be more natural than that scholars imbued with the elegance, the power, the majesty of the ancient tongues and of the immortal works which adorned them, should have preferred to employ as a vehicle for their own thoughts (words of) a language which the church had everywhere diffused, and which was already fitted to express the highest conception of the human intellect, the most splendid images of the human fancy."[2])

Die Bereicherung der englischen Sprache aus dem Lateinischen im 14. und 15. Jahrh. ist schliesslich zum nicht geringen Teil noch den zahlreichen Übersetzungen aus dem Lateinischen zuzuschreiben sowie dem Übergewicht, das das Lateinische als Fremdsprache in dieser Zeit wieder über das Französische erlangte.[3]) Im Zusammenhang damit müssen Namen wie Wyclif, Trevisa und Caxton schon hier erwähnt werden. An den letzten Namen knüpft sich das grosse Ereignis, das unsre Periode in gewissem Sinne abschliesst und zugleich zu der Elisabethanischen Zeit hinüberleitet — die Einführung der Buchdruckerkunst.

---

1) Vgl. H. Schmick, Die engl. Sprache in ihrer Entwicklung seit Alfred d. Gr. Herr. Arch. XXV., p. 143.

2) Marsh, Lectures p. 321. Recht bezeichnend ist, dass sich in diesen Sätzen, abgesehen von Hilfszeitwörtern, Präpos. etc., nur 3 Hauptwörter: tongues, thoughts und works (words ist nach dem Zusammenhang von mir hinzugefügt), 1 Adj.: highest und 2 Verbalformen (unsettled, filled) germanischen Ursprungs finden.

3) Warton, History of English Poetry III., p. 113f. schlägt m. E. den Einfluss des Französischen gegenüber dem Lateinischen zu hoch an.

Im Anschluss an diese kurzen allgemeinen Betrachtungen sollen die hauptsächlichsten Schriftsteller bezw. Sprachdenkmäler der englischen Litteratur des 14. und 15. Jahrh., deren Wortschatz im NED. niedergelegt ist, einzeln behandelt und ihre lat. Neuentlehnungen, so weit dies möglich ist, in ähnlicher Weise festgestellt werden, wie es oben für die vorhergehenden Jahrhunderte geschehen ist.

Im Land of Cocaygne (c. 1305) erscheint eine Anzahl korrumpierter Namen von Edelsteinen, die in ihrer Form z. T. agfranzösisch sind und möglicherweise auch direkt aus agfrz. Lapidarien stammen. Da die Quellen solcher Steinbücher aber fast ausnahmslos lateinisch sind und die Namen noch im Laufe des Jahrhunderts wieder latinisiert oder aus dem Lateinischen neu entlehnt wurden, so führen wir Beispiele hier an:

‖ *astiune* (s., lat. astrion, Trev. 1398 *Astrion*); *chalcedun* (s., lat. chalcedonius, afrz. calcedoine, Wycl. 1382 *calcedonyus,* ne. chalcedony); † *epetite* (s., lat./gr. hepatitis, hepatites); *lugre* (s., lat. ligurius, 1382 Wycl. *ligury*, 1398 Trev. *ligurius*, ne. ligure); *onix* (s., lat./gr. onyx, afrz. oniche, onique, onice).

Die sogen. E. E. All. Poems (c. 1325) enthalten neu: ‖ *alabaunderines* (corr., s. pl., lat. alabandina, Trev. 1398 ‖ *alabandina,* später † *alabandine*); *cupydez* (s. pl., lat. cubitum, 1398 Trev. *cubyte,* ne. cubit); *exorsismus* (s., lat. exorcismus, 1430 Lydgate *exorsisme*, ne. exorcisme); ‖ *Eurus* (lat./gr. eurus, Ostwind); † *soli(e)* (s., lat. solium, Thron); † *query* (s., lat. v. queri); *bib* (v., lat. bibere).

Political Songs (c. 1325): *crust* (s., lat. crusta).

Prose Psalter (c. 1325): † *deluvy* (s., lat. deluvium).

Die unbekannten Verfasser aller dieser Schriften sind zweifellos Kleriker. Sicheres wissen wir erst wieder von Robert Mannyng von Brunne. Er war Mönch in Sampringham (Lincolnshire), und obgleich seine „Chronik" den Zweck haben sollte, „den gemeinen Mann mit Geschichten

und Reimen nützlich zu unterhalten," sind doch häufig fremde Ausdrücke eingeflochten; wir werden daher annehmen dürfen, dass diese z. T. auch dem Volke schon geläufig waren. Neu sind für uns:

† *altercand* (a., lat. altercantem); *bulled* (a., denom. vom s. bulle (lat. bulla), — „with letter bulled"); † *closter* (s., lat. clostrum); † *frette* (s., lat. fretum); ‖ *pater* (s., als Bezeichnung für das pater noster); *extende* (v., inf., lat. extendere, in der frz. Vorlage estendre).

Dass manche Schriftsteller absichtlich fremde Wörter einführten, um die Sprache zu bereichern, zeigt eine Bemerkung Hampoles in seiner Psalterversion (c. 1340).[1] Er sagt da ausdrücklich, dass er Wörter gebrauche „*most like unto the Latyne, so that thai that knowes noght the Latyne, bi the Ynglis may come to mani Latyne words.*"[2] Von dem Französischen dagegen ist gar nicht die Rede, und dass Hampole etwa den Begriff „Latyne words" soweit gefasst habe, dass er auch französische Wörter darunter rechnete, ist nicht anzunehmen.

Danach dürfen wir bei Hampole lat. Lehnwörter in Menge erwarten.

Psalterversion: ‖ *bruyk* (s., lat. brucus, Wycl. 1382 *bruke*, ne. ‖ brucus); *convycte* (a. pp., lat. convictus, ne. convict); *curatis* (s. pl., lat. curatus, ne. curate); † *desiderabile* (a., lat. desiderabilis); *discussed* (pp., „alle oure dedys be discussed," lat. part. discussus; *distracte* (a., lat. distractus); *incomprehensibil* (a., lat. incomprehensibilis); *invitatory* (s., lat. invitatorium); *inflacioun* (s., lat. inflatio, frz. erst im 15. Jahrh. belegt); *obstinate* (a., lat. obstinatus); ‖ *onagirs* (s. pl., lat. onager); *paralypomenon* (lat. paralipomena, die Bücher der Chronika in der Vulgata).

---

1) Vgl. H. Middendorf, Studien über Richard Rolle von Hampole unter besonderer Berücksichtigung seiner Psalmenkommentare. Leipziger Diss. 1888 (Magdeburg).

2) s. Guest, History of English Rhythms. London 1838, II, p. 109.

Im Prick of Conscience[1]) führt Hampole die häufig eingeflochtenen Bibelstellen überall erst lateinisch an, um sie dann zu übersetzen und zu erklären, wie man dies in geistlichen Schriften und in Predigten allgemein zu tun pflegte, — ebenfalls ein Weg, auf dem Lehnwörter in die Sprache gelangten. Aus dem Prick of Consc. sind zu erwähnen: † *circumcid* (pp., lat. circumcidere, — „Yhit shal he be circumcid“) später v. † circumcide); † *empiry* (s., lat. (caelum) empyreum, ne. † empyreum); *lynx* (s., lat. lynx). Aus Hampoles Prosatraktaten: *concupyscens* (s., lat. concupiscentia); *escencyalle* (a., lat. essentialis); *incluse* (s., lat. inclusus).

Kleriker ist auch Dan Michel, der Verfasser des Ayenbite of Inwit (c. 1340). Es ist dies eine Bearbeitung der „Somme des vices et des vertues“ des Franziskaners Lorenz mit starker Benutzung der lat. Quelle zu der Homilie Sawles Warde.[2]) Von neuen Wörtern im Ayenbite sind zu nennen:

aspis (s., lat. aspis, ne. asp); *ecko* (s., lat./gr. echo); *elifans* (s., lat. eliphans, afrz. olifant); *subprior* (s., vgl. Oliphant, N. E. I. p. 30).

In den kleineren Schriften ist natürlich auch die Zahl der Neuentlehnungen absolut kleiner.

St. Erkenwolde in Horstmanns Ae. Leg. (13..): *limbo* („oute of limbo,“ s., abl. lat. limbus);

Legends of Holy Rood (13..): *pine* (s., lat. pinus);

Minor Poems (13..): † *intync* (pp. a., später † intinct, lat. intinctus);

King Alissaundre (13..); *delfyn* (s., lat. delphinus, frz. dolphin); *orphani* (s. pl., lat. orphanus);

Old Med. Ms. (13..): ‖ *gratia dei* (s., Pflanzenname).

In den Usages of Winchester (c. 1350) wird zuerst lat. jus commune mit *commune law* wiedergegeben.

---

1) Vgl. Mätzner, Sprachproben I, p. 285ff. — Über die lat. Quellen vgl. Körting, Grundriss der Gesch. der englischen Litteratur. 2. Aufl. 1893, p. 152.

2) Vgl. Konrath, Die lat. Quelle zu Ayenbite of Inwit (ed. Morris, p. 263—69) und zu Sawles Warde. E. St. XII, p. 459ff.

Lay Folks Catech. (1357): *innocency* (s., lat. innocentia, afrz. innocense); 1380 *partyclys* (s. pl., lat. particula): Sir D. J. Hardy, Syllab. Rymer's Foedera (13..): *castellanny* (s., lat. castellania, ne. castellany).

In der Fairfax Version des Cursor Mundi tritt für engl. siker lat. *sicure* ein; in den Anturs of Arthur (c. 1360) steht *subjecte* (a., lat. subjectus) für früheres afrz. soget.

Stacions of Rome (c. 1370): *majour* (a., lat. maior); *salvator*, s.

In den York Plays (1360) werden zum erstenmal lateinische Bühnenanweisungen eingeführt, wie *exeat, exeunt* etc.

Alexander (1375): † *salmari* (s., lat. salmaria); † *spelunk* (s., lat. spelunca);

Lay Folks Mass Bk.: *pax*, s.; *lavatorie* (s., lat. lavatorium).

Eine starke Bereicherung erfuhr das Englische um die Mitte des Jahrhunderts durch die englischen Versionen der Reisebeschreibungen des Pseudo-Maundeville, die sich ausserordentlich weiter Verbreitung erfreuten, wodurch ihr Einfluss auf die Sprache und besonders auf den Wortschatz bedeutungsvoll wurde. Die Versionen sind reich an französischen und z. T. lateinisch aussehenden Lehnwörtern (nach Marsh 11 %), aber bei näherer Untersuchung ergibt sich, dass — abgesehen von orthographischen Latinisierungen — die Lehnwörter fast ausnahmslos französisch sind oder doch sein können und deshalb für uns nicht in Betracht kommen.[1])

Anders verhält es sich mit Langlands Vision of Peter the Ploughman. Langland ist wieder Geistlicher, und sein Werk verrät durch seine gelehrte Didaktik und durch reichliche lateinische Citate, wie wohl der Verfasser in Bibel

---

1) Eine Liste der in den Reisebeschreibungen zuerst gebrauchten französischen „und lateinischen" Wörter s. bei Marsh, Origin and History of the E. L. p. 269 f. Vgl. ferner R. H. Fife, Der Wortschatz des englischen Maundeville. Leipziger Diss. 1902. — Nach den neueren Untersuchungen liegt den englischen Versionen ein gemeinsames, französisch geschriebenes Original zu Grunde.

und Kirchenschriftstellern, Cato und Boethius bewandert war. Danach werden wir auch lateinische Lehnwörter wieder in grösserer Zahl erwarten dürfen; indessen ist der Reichtum an fremden Elementen insofern merkwürdig, als Langland sich doch nicht wie Chaucer an die vornehme Welt oder an Gelehrte wendet, sondern vom gewöhnlichen Volke verstanden sein will. Die drei Redaktionen von 1362, 1377 und 1393 brauchen in den folgenden Beispielen nicht auseinander gehalten zu werden:

‖ *abbas*, s., † *bienals* (s. pl., lat. biennale); † *cardiacales* (s. pl., dim. lat. cardiaca, ne. † cardiacle); *Charthous* (s., lat. cartusianus, ne. carthusian); ‖ *crucifige* (lat. imperat.); *commissarie* (s., lat. commissarius); ‖ *contra* (adv., später präp. und sb.); *excepte* (pp., lat. exceptus); *fornicatores* (s. pl., lat. fornicator); † *gazafilacium* (s., lat. gazophylacium); ‖ *magi* (s. pl., lat. magus); *mammonaes money* (s., gen., lat. mammon); *memento* (s., „for memento sake," lat. imp.); *pastours* (s. pl., lat. pastor); † *peces* (s. pl., lat. pecia); † *pecunie* (s., lat. pecunia); ‖ *quodlibet* (s., lat. quod libet); † *rect* (a., „rect and indyrect," lat. rectus); *scalones* (s. pl., lat. Ascalonia (caepa), ne. scallion); *simile* (s., lat. adj. neutr. simile); *spike* (s., lat. spika).

Scot. Leg. of Saints (1375): † *colubre* (s., lat. colubra); † *clade* (s., lat. clades); *expone* (v., lat. exponere); *legeable* (a., lat. legibilis, Suffixvertauschung!); *locusta* (s., ne. locust); *payganis* (s. pl., Kreuzung von lat. paganus mit frz. payen)[1]; ferner erscheint hier zuerst *fundament* (s., lat. fundamentum) neben altem frz. foundement, das sich noch lange erhält.

Barbour's Bruce (c. 1375): ‖ *cardiaca*, s.; *dour* (a., lat. durus).

English Gilds v. 1374: *requiem* (s., Name des lat. Antiphoniums: Requiem aeternam dona eis etc., in verallgemeinerter Bedeutung); † *juvente* (s., lat. juventus).

Durham Ms. v. 1379: ‖ *Gira pigra* (corr., s., lat. hiera picra, ein Arzneimittel).

1) s. Trench, On the Study of Words, London 1861, p. 102.

Antechrist (c. 1380): *dymissories* (s. pl., lat. (litterae) dimissoriae).

St. Pegge, Form of Cury (1381): †*farsure* (s., lat. farsura).

Charter of London v. 1384: *conswet* (a., lat. consuetus).

T. Usk, der Verfasser des Testament of Love (1387/88), hält sich selbst auch nicht zu streng an seine eigene Mahnung, keine „quaint terms“ zu brauchen (s. p. 23); wir finden im Testament of Love z. B. †*inductatife* (a., lat. induct(us) + ative); †*innominable* (a., lat. innominabilis); †*ordinable* (a., lat. ordinabilis); *contradictory* (s., lat. contradictorius); †*equivocas* (s. pl., lat. (verba) aequivoca).

Die Höhe der englischen Litteratur und Sprache im 14. Jahrh. wird bezeichnet durch Chaucer. Die Frage, inwieweit Chaucer als der Schöpfer der englischen Schriftsprache zu gelten hat, ist noch nicht endgültig entschieden, doch möchte ich fast annehmen, dass man bei den bisherigen Untersuchungen dieser Frage noch viel zu wenig den Wortschatz des Dichters berücksichtigt hat. Die Zahl der Wörter, die wir bei ihm zum erstenmal belegt finden, die er also zuerst in die Schriftsprache eingeführt hat, ist ausserordentlich gross; 12 % des Wortschatzes sind bei ihm nicht germanisch.[1]) Allein die aus dem Lateinischen direkt entlehnten neuen Wörter schätze ich auf über 300, doch ist ihre Zahl wahrscheinlich viel grösser, da ja auch bei dieser Schätzung alles, was französisch sein „könnte,“ ausgeschlossen worden ist. Als besonders wichtig fällt aber weiter auf, dass der Prozentsatz der von Chaucer eingeführten und seitdem veralteten Wörter andren Schriftstellern, z. B. Wyclif, gegenüber sehr gering ist. Nach Marsh sind aus dem ganzen romanischen Wortschatz Chaucers nur etwa 100 Wörter gänzlich veraltet.[2]) Diese Tatsache ist ein äusserst wichtiges Moment für die Beurteilung

1) Vgl. Marsh, Lectures, p. 117.

2) Vgl. Marsh, Origin and History of the E. L., p. 382.

des Verdienstes Chaucers um die englische Sprache; sie lässt den Scharfblick erkennen, mit dem der Dichter wirklich fühlbare Lücken der Sprache ausfüllte.

Nach der Art der Quellen, aus denen Chaucer hauptsächlich geschöpft hat, möchte ich vermuten, dass die grosse Mehrzahl seiner Neuentlehnungen aus dem Lateinischen genommen ist; aus dem Französischen scheint er wenig neues herüberzunehmen, wenigstens überall da, wo er nicht ausschliesslich auf französische Quellen zurückgeht. Für diese Annahme sprechen die bei Chaucer schon recht zahlreichen Wortbildungen, die vom lat. Participium abgeleitet sind und im Französischen fast vollständig fehlen; ferner spricht dafür, dass der Dichter vielfach auch da neu aus dem Lateinischen entlehnt, wo ein entsprechendes französisches Wort im Englischen schon längst vorhanden war; er schreibt *equal* für frz. egal, *subtil* für frz. sotell u. s. w. (vgl. Oliphant, N. E. I., p. 109 ff.).[1]) Zum Teil mag es sich in solchen Fällen nur um orthographische Veränderungen französischer Wörter handeln, jedenfalls zeigen sich aber latinisierende Tendenzen der angegebenen Art recht häufig.

Der Kürze und besseren Übersicht halber werden in folgenden Aufzählungen die zahlreichen mythologischen Namen, wie Eigennamen überhaupt, die ja nicht eigentlich zum Wortschatz gehören, weggelassen.

Die Übersetzung des Boethius „De Consolatione philosophiae“ (1374) enthält als direkte Übersetzung naturgemäss eine sehr grosse Anzahl neuer Entlehnungen, die auf Grund des Originals als solche leicht nachzuweisen sind.[2])

Substantiva: †*adieccioun* (lat. adjectio); ‖ *Ariete* (lat. arietem, s. ten Brink, Ch.'s Spr. u. V. § 222 Anm.); *attencioun* (lat. attentio); *collateral* (lat. a. collateralis); *consulers* (pl., lat.

1) Über derartige (frz. und lat.) Doppelformen s. Koch, Hist. Gramm., III., pp. 208, 210, 222; Fiedler-Kölbing, Wissenschaftl. Gramm. p. 107; Oliphant, The New English, passim.

2) Vgl. ten Brink, Chaucers Spr. und V. § 243.

adj. consularis); *coempcioun* (lat. coemptio); *corolarie* (lat. corollarium); *exercitacioun* (lat. exercitatio); *diffusioun* (lat. diffusio); *echynnys* (pl., lat. echynus); †*habytacule* (lat. habitaculum); ‖*hesperus;* †*sachels* (pl., lat. saccellus).

Adjectiva: *coeterne* (lat. coaeternus); *consumpt* (lat. consumptus); *convenient* (lat. convenientem, später auch sb.); *credible* (lat. credibilis); *delicat* (lat. delicatus, bei Wycl. 1382 s. pl. *delicatis,* für lat. delicati mei); *disconsolat* (lat. disconsolatus); *evident(ly)* (lat. evidentem); *ymaginable* (lat. imaginabilis); *infirme* (lat. infirmus); *ordinate* (lat. ordinatus).

Verba: *adden* (inf., lat. addere); *coniecte* (präs., lat. conjectare); *to corect* (inf., lat. part. correctus); *divideþ* (3. pers. sing. präs., lat. dividere); *dissolveþ* (3. pers. sing. präs., lat. dissol[illegible]e); *exempt* (pp. lat. exemptus); *infecteþ* (3. pers. sing. präs., lat. part. infectus); *impresse* (inf., lat. part. impressus); *objecte* (pp., lat. objectus); *reducen* (inf., lat. reducere).

Während bis dahin Adjectiva, Participien und Verben aus dem Lateinischen nur sporadisch vorkamen, treten sie bei Chaucer gleich in Scharen auf, und dadurch fassen sie in kurzer Zeit so festen Fuss, dass sie bald einen integrierenden Bestandteil der Sprache bilden. Dieses vom sprachlich-statistischen Standpunkte aus grosse Verdienst Chaucers ist m. E. bisher kaum beachtet worden. Allein die Zahl der seit Chaucer aus dem Lateinischen nach seinen Mustern entlehnten oder gebildeten Verben beläuft sich auf über 3000.[1])

Um zu zeigen, dass Chaucer nicht nur bei Übersetzungen entlehnt, seien noch die neuen Lehnwörter der Canterbury Tales aufgeführt, soweit sie mit den vorhandenen Hilfsmitteln als neu festzustellen waren. Ihre Zahl ist in Wirklichkeit bedeutend grösser.

Substantiva: *ablucioun* (lat. ablutio); *bole* (lat. bolus); *calcination* (s. act., lat. calcinare); *chylindre* (lat. chilindrus);

1) Vgl. W. Schwarz, Studien über die aus dem Lat. entlehnten Zeitwörter der engl. Sprache, p. 51.

colera (lat. cholera); †*citrinacioun* (lat. citrinatio); †*confecture* (lat. confectura); *conspiracie* (lat. conspiratio); *desk* (lat. desca); ‖*dives* (lat. dives, „lazar and dives"); *elixir; fermentacioun* (lat. fermentatio); ‖*hirnia* (lat. hernia); †*homicidie* (lat. homicidium); *significavit* (Name einer Rechtsformel); *Januarie* (lat., ae. Januarius); *licenciat* (lat. licenciatus); *luce* (lat. lucius); *lunarie* (lat. lunaria); *magnasia* (lat. magnesia); *mercurie* (lat. mercurius); *opie* (lat. opium); *series; squames* (pl., lat. squama); *suburbes* (pl., lat. suburbium).

Adjectiva: †*annunciate* (lat. annunciatus); *armipotent* (lat. armipotentem); *coagulat* (lat. coagulatus); *collect* (lat. collectus); *consecrate* (lat. consecratus); †*contubernial* (lat. s. contuberni(um) + al); †*contimax* (lat. contumax); †*corniculer* (lat. cornicularius); *crude* (lat. crudus); †*dedicate*[1]) (lat. dedicatus); *demoniac* (lat. demoniacus); *determinate* (lat. determinatus); †*diurne* (lat. diurnus); *elate* (lat. elatus); *erecte* (lat. erectus); †*expans* (lat. expansus); *formal* (lat. formalis); *fortunate* (lat. fortunatus); *imprudent* (lat. imprudentem); *infortunate* (lat. infortunatus); *inordinate* (lat. inordinatus); *insolent* (lat. insolentem); *inpudent* (lat. impudentem); *lauriat* (lat. laureatus); †*pecunial* (lat. pecunialis).

Verba: *calcening* (part. präs., lat. calcinare); *committe* (inf., lat. committere); *creat, created* (pp., lat. creatus); *englutyng* (part. präs., lat. *inglutare); †*enlutyng* (p. präs., lat. inlutare); *expelle* (inf., lat. expellere); *lauriated* (pp., lat. laureatus); *sublimed* (pp., lat. sublimare).

Ausserdem sind in den C. T. ziemlich häufig rein lateinische Formeln in den Text eingestreut — in den meisten Fällen wohl nur des Reimes wegen —, die ins Englische einzuführen Chaucer kaum beabsichtigt haben wird, die aber als Redensarten doch wohl auch sonst im Gebrauch waren, z. B. *amor vincit omnia, in principio, questio quid juris, per consequens, mea culpa* u. a.

1) Vgl. p. 19 Anm. †.

Von den übrigen Schriften Chaucers enthalten nur Troilus und das Astrolabium Neuentlehnungen in grösserer Anzahl. In dem erstgenannten Werke mögen manche Wörter der italienischen Quelle in latinisierter Form übernommen worden sein; dem Astrolabium liegt ein lateinisches Werk Messahalas zu Grunde.

Nachdem Chaucer gezeigt hatte, wie leicht und mit welchem Nutzen man die Sprache aus dem Lateinischen bereichern konnte, und unter welcher Form die Entlehnungen in das eigene Idiom am besten passten, fand er überall sogleich Nachahmer, zu denen man vielleicht schon Wyclif zählen kann, da auch seine Lehnwörter das Chaucersche Gewand tragen.

Die Bibelübersetzung Wyclifs[1]) (1382) ist für uns von besonderer Bedeutung.[2]) Sahen wir bisher, dass Übersetzungen aus dem Lateinischen stets Neuentlehnungen zur Folge hatten, so musste dies bei einer Bibelübersetzung erst recht der Fall sein. Ein so grosses und eigenartiges Werk wie die Vulgata enthielt zu viele Wörter, für die es im Englischen noch keine Analoga gab,[3]) und die Fähigkeit, aus sich heraus Ersatz zu schaffen, hatte die englische Sprache in der Zeit ihres Tiefstandes immer mehr verloren.

Dazu kommt, dass Wyclif sich fast ängstlich eng an den Text der Vulgata hält und dadurch umso häufiger gezwungen wird, ein lateinisches Wort zu übernehmen oder ein neues englisches Wort, eine wörtliche Übersetzung zu prägen.[4]) Bei den überaus grossen Schwierigkeiten, mit denen damals aus Mangel an allen lexikalischen Hilfsmitteln jeder Übersetzer

1) Vgl. M. Maas, Die Wyclif'sche Bibelübersetzung. Herr. Arch. XXIX, p. 221 ff.

2) Über den Einfluss der versch. Bibelübersetzungen auf die Sprache vgl. Rev. J. I. Mombert, D. D., English Versions of the Bible, London u. New York 1883; dort finden sich weitere Litteraturangaben.

3) Vgl. Skeat, Principles of E. Etym., II., p. 178.

4) s. Oliphant, The N. E., I. p. 139 ff.

zu kämpfen hatte, wird ihm oft genug auch die Bedeutung eines Wortes unklar geblieben sein, sodass er es wohl oft übel unübersetzt stehen lassen musste — ein Beweggrund, dem auch viele Lehnwörter andrer Übersetzer zuzuschreiben sein werden.

Anderseits mag Wyclif absichtlich manches lateinische Wort beibehalten haben, weil es ihm besonders ausdrucksvoll erschien; stellte doch noch 1542, als eine neue Bibelübersetzung bevorstand, Bischof Gardiner eine Liste von 102 meist lateinischen Wörtern auf, die auf jeden Fall unangetastet bleiben müssten *„for the majesty of the matter in them contained"*; unter diesen Wörtern befanden sich z. B. *simulacrum, panis, peccator, hostia, olacausta, zizania* u. a.[1])

Auch eine andre Erscheinung, auf die früher schon hingewiesen wurde, findet sich bei Wyclif sehr häufig, dass nämlich ein schon vorhandenes lateinisches oder französisches Wort auf Grund des entsprechenden Wortes in der Vulgata eine neue oder aber spezielle Bedeutung erhält.

Der latinisierende Einfluss der Bibelübersetzung ist deshalb so ausserordentlich gross, weil mit ihr die fremden Wörter und Formen nun schnell in die breiteren Schichten des Volkes eindrangen und vieles allgemein geläufig wurde, was bisher auf die Büchersprache oder auf den Verkehr der gebildeten Klassen beschränkt war.

Dass auch Wyclif viel lieber und mehr aus dem Latein entlehnt als aus dem Französischen, zeigt er dadurch, dass er ebenso wie Chaucer lateinische Formen den hergebrachten französischen vorzieht; nur an den überlieferten typischen französischen Endungsformen, mit denen auch die neuen lat. Wörter versehen wurden, ändert er ebensowenig wie Chaucer, weil man diese Endungen nicht mehr als fremd empfand und durch sie den lateinischen Neulingen auf einfache Weise ein heimatliches Aussehen geben konnte. Das Französische selbst

1) s. Anderson, Annals of the English Bible, London, II., p. 151.

spielt dabei durchaus keine Vermittlungsrolle, wie Skeat meint, wenn er sagt, er sei *„unable to produce a long list of Latin words which are found both in the Vulgata and modern English and transplanted thence immediatly."*[1]) Er widerspricht sich gleich darauf selbst, indem er auf Grund der Concordanz von De Besse allein ca. 150 Wörter mit dem Anfangsbuchstaben a anführt, die keine französische Form haben, also direkt aus dem Lateinischen entnommen sein müssten (s. § 181). Darunter sind zwar viele, die nach dem früher Gesagten auch trotz ihrer lateinischen Form noch aus dem Französischen stammen „könnten," in Wirklichkeit aber sind sie wohl sämtlich lateinischen Ursprungs, und ihre Übernahme ins Englische mag höchstens hie und da durch ihr Vorhandensein im Französischen begünstigt worden sein.

Die Zahl der bei Skeat angegebenen lat. Entlehnungen lässt sich aber noch ganz bedeutend vermehren durch Hinzufügung der Wörter, die mit französischer Endung erscheinen und doch direkte lateinische Lehnwörter sind. Danach schätze ich die Zahl der durch Wyclif aus dem Lateinischen entlehnten und zum erstenmal in die englische Sprache eingeführten Wörter auf weit über 1000. Hier steht Wyclif unübertroffen da.

Allerdings ist ein ziemlich hoher Prozentsatz der Latinismen schon in den Versionen von Purvey (1388) und von Tyndale (1525) wieder beseitigt worden, und die auf den griechischen Text zurückgehende Authorized Version von 1611 ist gründlich gereinigt, aber die Sprache der neuen Bibel hatte doch schon so mächtig und so unmittelbar gewirkt, dass ein grosser Teil des Wyclif'schen Wortschatzes für immer englisches Sprachgut blieb. Übrigens enthielt die gegen Ende des 16. Jahrh. von katholischer Seite eingeführte und verbreitete sogen. Rhemish Version noch mehr Latinismen als Wyclifs Übersetzung.

Der indirekte Einfluss Wyclifs, indem er nämlich spätere Schriftsteller und Übersetzer zu immer neuen Entlehnungen nach seinen Mustern veranlasste, muss noch grösser gewesen sein

1) Skeat, Principles of E. Etym., II., p. 253.

als der Chaucers. Seine überaus grosse Bedeutung für die englische Sprache verdient bald einmal in einer Spezialuntersuchung über seinen Wortschatz gehörig beleuchtet zu werden; man hat m. E. bisher immer nur die schlechten Seiten von Wyclifs Sprache hervorgehoben.

Nach dem Gesagten wäre es verfehlt, hier eine Aufzählung der als sicher lateinisch erkannten Neuentlehnungen zu versuchen, da sie doch nur unvollständig sein könnte und daher kein deutliches Bild geben würde; ein Verweis auf die oben erwähnte Liste bei Skeat möge genügen. Nur einige Einzelheiten sollen noch Erwähnung finden.

Bei weitem der grösste Teil der Entlehnungen besteht natürlich aus Hauptwörtern und substantivischen Begriffen. Wie Wyclif bei der Übernahme derselben verfährt, werden einige ausgewählte Beispiele zeigen:

Vulg. scenofactoriae artis > †*cenefectoryes craft;* Vulg. secundum cognationes > *after cognaciouns;* Vulg. de collectis > *of the collectis;* Vulg. colonia > *colonie;* Vulg. cophini > *cofyns;* Vulg. cubiculariis > †*cubicularies;* Vulg. fornicariae (gen.) > *of a* †*fornycarie;* Vulg. singuli > *singulers;* Vulg. sudarium > *sudarie;* Vulg. spectaculum > *spectacle;* Vulg. in re aliena > *in alien things;* Vulg. gratias agens > *doynge gracis;* jus civile und jus commune übersetzt Wyclif mit *lawe cyvyl* und *lawe commune.* Zu vielen Wörtern, besonders zu Namen von fremden Pflanzen, Tieren u. dgl., die seinen Lesern ganz unverständlich sein mussten, fügt Wyclif Glossen hinzu, z. B. *palyure* (lat. paliurus) *that is a sharp bush, olyvetis* (pl., lat. olivetum) *or placis wher olyves wexen.* Die Adjectiva sind fast ausschliesslich abgeleitet von lat. Adjektiven auf —us und —is oder von lat. part. perf. Unter den letzteren sind die Bildungen nach der 1. Conj. auf —at, —ate Chaucer gegenüber relativ selten. Beispiele: Vulg. destitutae sunt > *ben destitute;* Vulg. dentes hebeniros > *teeth hebenyf* (hebeniros offenbar falsch gelesen als hebenivos!); Vulg. locis genitalibus > *in the genytale places;* u. s. w.

Die Verben sind wie bei Chaucer in der Mehrzahl vom lat. Infinitiv abgeleitet: *ascend* (lat. ascendere); *configure* (lat. configurare); *exclude* (lat. excludere) u. a.[1]) Die vom lat. part. perf. abgeleiteten Verben werden zwar im Englischen am häufigsten auch als Participien verwandt (z. B. Vulg. desolabitur > *be desolat*), kommen aber auch schon als Infinitive und in andren Verbalformen vor (*accepte, convict, distract, inducte* u. viele andre). Als Participien hängen sie oft schon -ed an, wodurch man später mehr und mehr daran gewöhnt wird, die Formen ohne diese Endung als Infinitive aufzufassen und zuletzt ausschliesslich als solche zu verwenden.

Die von Wyclif durch wörtliches Übersetzen neu geprägten Wörter haben am wenigsten Widerstandskraft besessen und sind jetzt fast sämtlich wieder aus der lebenden Sprache verschwunden. Sie sind besonders häufig bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Wörtern: lat. inhabitator und inhabitans > † *indweller,* lat. invocare > † *inclepe,* lat. immutare > *inchaungen,* lat. imponere > † *imput,* lat. inducere > † *inlead,* lat. transferre > † *overbear,* lat. renovare > *renew;* lat. terrae motus wird *erthemovingis* (pl.). Äussere Annäherung liegt z. B. vor in *oon bigetun* (one begotten) < lat. ungenitus. Lat. Einfluss auf ein englisches Wort in Bezug auf Form und Bedeutung (Kreuzung) haben wir in *garringe* (Vulg. garriens von lat. garrire + ae. georran). Der Vollständigkeit halber seien hier auch einige typische stilistische Latinismen aus Wyclifs Sprache erwähnt: lat. mortuo Herode > *Erode dede* (Participialkonstr.); lat. visum est mihi > *it is seen to me;* ferner ist die relativische Anknüpfung mit which nach lat. Muster eingeführt.

Dass Wyclif ältere Wörter mit verderbter Form wieder latinisiert bezw. sie neu entlehnt, ist eine natürliche Begleit-

1) Bei einer Vergleichung der oben erwähnten Wortliste von Skeat (Principles II § 181) mit dem NED. erweist sich letzteres insofern als unzuverlässig, als die grösste Zahl der bei Skeat angeführten Wörter aus Wyclifs Bibel im NED. erst mit z. T. viel jüngeren Belegen gegeben sind.

erscheinung und früher schon erwähnt worden. Bezüglich der Schreibung von Eigennamen ist auch er wie alle seine Zeitgenossen sehr skrupellos.

Ein dritter von den grossen Sprachmeistern des 14. Jahrh. ist John Trevisa. Auch seine Arbeiten sind wortgetreue Übersetzungen von lateinischen Vorlagen und daher sprachlich Wyclif sehr nahe verwandt. Dies ist umso erklärlicher, als er einer Tradition nach an Wyclifs Bibelwerk beteiligt gewesen sein soll. Einen Vorteil gewinnt seine Sprache dadurch, dass er neuen Ausdrücken gewöhnlich noch ein Synonym, oft auch mehrere, zur Erklärung hinzufügt. Solche Paraphrasen waren besonders nötig in der Übersetzung der Encyclopädie des Bartholomäus de Glanvilla „De proprietatibus rerum" (1398), wo zu Hunderten fremde Wörter und Namen übernommen werden mussten, auf deren unmittelbares Verständnis bei dem Publikum nicht gerechnet werden konnte. Wörtliche Übersetzungen spielen auch bei diesen Umschreibungen eine grosse Rolle. Bei weitem die grössere Hälfte der Neuentlehnungen Trevisas haben aber erst einige Jahrhunderte später festen Fuss gefasst, als man mit dem Aufblühen der Naturwissenschaften auch die zu jenen Bezeichnungen gehörigen Begriffe näher kennen lernte. Viele Wörter sind nie ganz naturalisiert worden; sie kommen bei Trevisa z. T. auch in vollständig lateinischer Form und nicht selten mit den lateinischen Kasus- und Numerusendungen des Originals vor, ein Zeichen, dass es gar nicht in der Absicht des Verfassers lag, sie zu anglisieren. Daneben werden hier sowohl wie besonders in der Übersetzung von Higdens Polychronicon (1387) und andren, weniger bedeutenden Übersetzungsschriften zahlreiche Substantiva, Adjektiva und Verben gewöhnlicher Art ganz in derselben Weise und mit demselben Erfolg entlehnt wie bei Chaucer und Wyclif, hinter deren Bedeutung Trevisa — von unsrem Standpunkte aus gesehen — nicht viel zurücksteht.

Die zuerst genannte Übersetzung Trevisas enthält nach dem NED. für die Buchstaben A-L 187 zum erstenmal belegte

lat. Wörter, die als direkte Entlehnungen gelten müssen; von ihnen haben 66 als rein wissenschaftliche Ausdrücke ihre lateinische Form behalten und sind nicht naturalisiert worden, von den andren sind 34 jetzt gänzlich veraltet, während die übrigen (ca. 40 %) noch lebendige Glieder der Sprache sind.

Ein ganz andres Verhältnis stellt sich bei der Übersetzung des Polychronicon heraus, in dem weniger naturwissenschaftliche Namen vorkommen. Von 139 neuen Wörtern sind nur 3 nicht naturalisiert worden, 43 sind veraltet und 93 (ca. 70 %) sind erhalten. Auf Grund dieser Zahlen wird man auf die Gesamtzahl und die Art der Lehnwörter Trevisas in beiden Hauptwerken schliessen können.

Die folgende Auswahl von Wörtern soll nur zeigen, wie sehr man mit der landläufigen Annahme irrt, dass diese und ähnliche Wörter erst zu dem Latein der 4. Periode gehören. Ich möchte schon jetzt bemerken, dass man überhaupt geneigt ist, die Wirkung der klassischen Zeit auf den Wortschatz des gesprochenen Englisch zu überschätzen. Viele längst entlehnte Wörter wurden in der klassischen Periode nur befestigt oder orthographisch reformiert; die meisten der wissenschaftlichen Ausdrücke und gekünstelten Wörter aber, die in dieser Zeit aufgenommen wurden, fristen auch noch jetzt nur in Büchern ihr Dasein.

Von gebräuchlichen Wörtern finden sich bei Trevisa neu (nach mod. Orthographie):

Substantiva: *acquisition, animal, aspect, aspiration, benediction, cadaver, collision, commentator, context, compensation, complement, cooperation, digit, epitaph, fetus, furiosity, generosity, impediment, incorporation, index, intinerary.*

Adjectiva: *abstract, apt, associate, confederate, comic, congruent, correspondent, decurrent, extravagant, extinct, illuminate, immoderate, inferior, intellectual.*

Verba: *abbreviate, compact, comparate, compulse, confect, conflict, consecrate, detect, effuse, expulse, immix, incorporate, intromit, submit.*

Die als Adjectiva und als part. perf. zugleich verwandten Participialbildungen sind in dieser Anwendung jetzt meist veraltet und durch Verbalformen auf —ed ersetzt.

Gegen den Schluss des Jahrhunderts ist noch Gowers Confessio amantis zu erwähnen. Dass dieses Riesenwerk von 30000 Versen nicht frei von lateinischen Lehnwörtern sein konnte, nachdem Chaucer, Wyclif und Tresiva geschrieben hatten, ist selbstverständlich. Indessen kommt sein Wortschatz für uns kaum in Betracht, weil Gower seine Neuentlehnungen hauptsächlich aus dem Französischen zu nehmen scheint, wie er überhaupt in französischen Wörtern und Redensarten schwelgt[1]). Reich an Latinismen ist sein Stil. Insofern ist Gower auch für uns von Bedeutung, als er als einer der ersten an der orthographischen Latinisierung französischer Wörter teilnimmt und vielleicht auf diesem Wege auch manches Wort aus dem Lateinischen neu entlehnt hat.

Das 15. Jahrhundert. Während wir bisher die Entwicklung der latinisierenden Bestrebungen im einzelnen verfolgen mussten, brauchen wir dem 15. Jahrhundert nur eine viel kürzere Betrachtung zu widmen. Die Schemen, nach denen die lateinischen Lehnwörter zurechtzustutzen sind, sind jetzt jedem geläufig, und so bildet man von nun an nur das weiter aus, wozu im 14. Jahrh. die Anfänge gegeben worden waren, ohne weitere qualitative Neuerungen einzuführen. Die Zahl der importierten Lehnwörter ist zwar eine viel grössere als im vorhergehenden Jahrhundert, aber sie verteilt sich fast gleichmässig auf die ganze Zeit, und nicht nur alle Schriftsteller, sondern auch Privaturkunden, Gesetze und andre amtliche Schriftstücke nehmen jetzt an der Neueinführung von Latinismen teil. Im grossen und ganzen ist das 15. Jahrh. eine ideenarme Zeit; aber desto mehr wurde von den geistig Regsamen versucht, wertvolle Schriften durch Übersetzungen

1) Vgl. Georg Tiete, Zu John Gowers Confessio Amantis. I. Lexikalisches. Breslauer Diss. 1889.

zu verbreiten. „Es herrschte ein Schulen und Popularisieren, welches für die litterarischen Grosstaten des Cinquecento den Boden vorbereitete“ (Brandl, P. Gr. II[1] p. 610). Diese Vorbereitung bezieht sich nicht zum wenigsten auch auf den Wortschatz.

Durch das Zusammenwirken bestimmender Momente wie Persönlichkeit, Art des Stoffes, Quellen u. s. w. zeichnen sich natürlich auch hier wieder einzelne Schriftsteller und Sprachdenkmäler durch besonders zahlreiche Entlehnungen aus, so dass ihr Einfluss auf den engl. Wortschatz entsprechend grösser ist. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir bei der grossen Anzahl der für das 15. Jahrh. in Betracht kommenden Schriften eine Auswahl treffen.

Gleich am Beginn des neuen Jahrhunderts ist ein medizinisches Werk von Bedeutung, Lanfrancs Chirurgie. Auf diesem Werke beruhen die Anfänge einer medizinischen Terminologie der englischen Sprache. Zum erstenmal werden hier auch Verben in rein fachwissenschaftlicher Bedeutung entlehnt z. B. *corrode* (lat. corrodere), *despume* (lat. despumare), *inviscate* (lat. inviscatus), *distend* (lat. distendere) u. a. Natürlich gehört die grosse Mehrzahl der von Lanfranc neu eingeführten Wörter, soweit sie nicht veraltet sind, noch jetzt fast nur der medizinischen Sprache an, Beispiele wie s. *extension*, s. *expulsion*, a. *difficult*, a. *lingual*, v. *congregate*, u. a. zeigen aber, dass auch solche Neulinge hier auftreten, die sehr bald auch in der Sprache des täglichen Lebens volles Bürgerrecht erlangten. Dass das Werk Lanfrancs auf eine lateinische Quelle zurückgeht, braucht kaum noch gesagt zu werden.

Eine um dieselbe Zeit (ca. 1400) erschienene Apologie für die Lollarden verrät ihrem Stil und ihrem Wortschatz nach ebenfalls deutlich ihren Charakter als Übersetzung aus dem Lateinischen. Da es sich um einen Kirchenstreit handelt, erscheinen vor allem viele neue kirchliche Ausdrücke. Wörtliche Übersetzungen sind häufig: lat. ingratus > *unthankful*,

lat. apud Deum > *at God*, lat. nescire > †*unknaw*, lat. invocare > *incall* etc. Die Wortbedeutungen werden oft verschoben; so erhält z. B. pite (frz.), das bisher die Bedeutung misericordia gehabt hatte, auf Grund des lateinischen Textes die Bedeutung pietas. In französischen Wörtern wird in den meisten Fällen das Präfix en— durch lat. in— ersetzt.

Ganz praktische Zwecke verfolgte man mit der Übersetzung des landwirtschaftlichen Lehrbuches des Palladius (Palladius, On Husbandry, ca. 1420[1]), in der sich die Zahl der neuen lateinischen Wörter wieder auf Hunderte beläuft. Ein grosser Teil derselben (ca. 50%) ist jetzt gänzlich veraltet. Ihre Art wird am sichersten durch eine unausgewählte Aufzählung der zu einem bestimmten Buchstaben gehörigen Wörter illustriert:

Substantiva: †*ablaqueacion* (lat. ablaqueatio); †*affodill* (lat. affodillus); †*admyssure* (lat. admissura); ‖*ador; algour* (lat. algor).

Adjectiva: *admixt* (lat. admixtus); †*adolent* (lat. adolentem); *appetent* (lat. appetentem); †*argillose* (lat. argillosus); *argute* (lat. argutus).

Verba: †*ablaqueate* (lat. ablaqueatus); †*accline* (lat. acclinare); †*adure* (lat. adurere).

Unter den Chaucerschülern ist nicht nur litterarisch, sondern auch bezüglich des Wortschatzes Lydgate der fruchtbarste und typische. Die Zahl der lat. Lehnwörter in seinen Schriften ist wohl absolut, nicht aber relativ sehr gross, da man die Hunderttausende von Versen in Betracht ziehen muss. Ausserdem benutzt Lydgate sehr viele französische Quellen und entlehnt daher mehr aus dem Französischen. Dementsprechend finden wir die meisten lat. Neuentlehnungen in den Werken, denen sicher lateinische Texte zu Grunde liegen, wie im Trojabuch und im Bochas.

1) Vgl. Struever, Die me. Übersetzung des Palladius, ihr Verhältnis zur Quelle und ihre Sprache. Göttinger Diss. 1887.

In dieselbe Zeit fallen eine Menge kleinere Übersetzungen aus dem Lateinischen, die alle sowohl neue spezifische Wörter wie auch solche, die bald in allgemeinen Gebrauch kommen, reichlich entlehnen. Besonders die Verben nach lat. Infinitiven mehren sich zusehends, und der Gebrauch von lateinischen part. perf. als Adjektiva und englische part. perf. wird zur wahren Manie; als Infinitive sind die Bildungen vom lat. part. perf. immer noch ziemlich selten, ihre Zahl wird aber in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nach und nach grösser.

Nachdem durch das Astrolabium Chaucers zuerst ein Muster klarer wissenschaftlicher Prosa gegeben war, erscheinen ähnliche Prosaübersetzungen aus dem Lateinischen in Menge. Dem Werke Lanfrancs folgen andre medizinische Schriften, z. B. The Book of Quintessence (c. 1440), ferner Kochbücher, Jagdbücher,[1]) Bücher mathematischen Inhalts wie The Art of Nombringe (ca. 1430), The Craft of Nombringe (ca. 1425) und ähnliches. Wichtiger für uns sind die Übersetzungen der Gründungsgeschichte der Bartholomäuskirche in London (c. 1425) und des berühmten Buches von Thomas' a Kempis De imitatione Christi (c. 1430). Eine zweite Übertragung des Polychronicon unter Heinrich VI. (1432—50) zeigt eine beträchtliche Vermehrung der Latinismen gegenüber der ersten Übersetzung, wie sie den stärkeren latinisierenden Tendenzen dieser Zeit entspricht. Es folgen ein Leben Alexanders d. Gr. und die Gesta Romanorum. Der Bearbeiter der letzteren verfährt besonders skrupellos; Beispiele, wie die folgenden, charakterisieren ihn: *kinge assireorum* (lat. rex Assireorum), *congruli* (adv., lat. congruus), *impet* (lat. impetus), *quadragesme* (lat. quadragesima). Französische Formen werden mehr und mehr durch direkte lateinische Entlehnungen verdrängt.

Bischof Pecock verrät in seiner Schrift Repressor of overmuch blaming of the Clergy (c. 1449) durch Stil und wörtliche Latinismen sofort wieder den Geist-

1) Vgl. P. Sahlender, Das englische Jagdwesen in seiner geschichtlichen Entwicklung. Dresden u. Leipzig 1898.

lichen. Er versucht, verschiedenen lat. Wortarten eine andre als die althergebrachte Form zu geben, ohne jedoch Erfolg zu haben; so wird das lat. Suffix —osus bei ihm stets > —ose an Stelle des gebräuchlichen —ous; lat. subducere wird entgegen dem allgemeinen Gebrauch bei ihm > *subdewe* u. a. m. Er liebt es auch, gleichbedeutende germanische und romanische Wörter ergänzend nebeneinander zu stellen z. B. *leeve and licence, donatouris or gevers* u. ä.

Unter den zahlreichen Chroniken — fast sämtlich Bearbeitungen oder Übersetzungen lateinischer Quellen — ragen die von Wyntoun (c. 1425), Capgrave (c. 1460) und Harding (c. 1470) hervor. Länder und Städtenamen in lateinischer Form fallen hier zum erstenmal auf und zeigen deutlich die latinisierenden Bestrebungen des Jahrhunderts, (z. B. frz. Burgeyn > *Burgundy*, lat. Burgundia; frz. Bristow > *Bristoll*, lat. Bristollia).

Von andren Schriften müssen erwähnt werden Bokenhams Seyntys[1]) (1447), Hardings Moral Fables (c. 1450), die auf dem lat. Pseudo-Äsop beruhen, Hollands Buch von der Eule (c. 1450) und die zahlreichen Political, Religious und Lyrical Poems, von denen einige noch ganz in der Art des 14. Jahrh. mit Latein untermischt sind. Die Reliquiae Antiquae enthalten z. B. ein derartiges Gedicht von etwa 1450, das beginnt:

„Fratres Carmeli navigant in a bothe (boat) apud Eli,
Omnes drencherunt, quia sterisman non habuerunt.“[2])

Auch die Mirakelspiele, Mysterien und Moralitäten des Jahrhunderts (Chester Plays, York Mysteries, Townely Mysteries, Digby Mysteries, Coventry Mysteries) enthalten ihrem Inhalt entsprechend reichlich lateinische Elemente.

Eine wertvolle Ergänzung zu den Resultaten, die wir aus den litterarischen Produkten des Jahrhunderts ziehen

1) Vgl. Wittenberg, Die Quellen von Osborn Bokenhams Legenden. Marburger Diss. 1890.

2) s. Oliphant, The New English I, p. 280f.

können, bieten uns die privaten und öffentlichen Urkunden. Hier vermögen wir wieder einen besonders deutlichen Blick in die Werkstatt der Sprache zu werfen, weil es sich um ein engeres Gebiet handelt, auf dem sich der Entlehnungsprozess vollzieht, nämlich um die Rechtssprache, die ja von jeher ihre eigene Individualität besessen hat. Dahin gehören die Gildestatuten, die sogen. Rolls of Parliament, die „Acts" der Könige, Testamente („Wills"), juristische Fachschriften wie Fortescues „Difference between an Absolute and Limited Monarchy," und schliesslich Privatbriefe, wie die Plumpton Correspondence und die Paston Letters, Dokumente, die zugleich zeigen, wie lateinische Redensarten und Fachausdrücke auch in weiteren Kreisen der Gebildeten geläufig waren.

Fachschriften andrer Art sind die alchimistischen Werke Ripleys (1471) und Nortons[1]) (1477), die von neuen Wörtern förmlich wimmeln. Besonders die Participialformen auf —at(e) treten bei Ripley in bisher unerreichten Mengen und sehr häufig schon als anerkannte Verben auf. Wie die Alchimie selbst ist natürlich auch der Wortschatz dieser Schriften jetzt zum grossen Teil historisch. Eine kleine Liste aus dem Buchstaben c wird die Neuentlehnungen in Ripleys Compound of Alchemy charakterisieren:

Substantiva: † *cibacion* (lat. cibatio), † *coequacyon* (s. act., lat. coaequare); † *confyxacyon* (s. act., lat. configere), † *conspysacyon* (lat. conspissatio).

Adjectiva und pp.: † *celebrat* (lat. celebratus), *circulat* (lat. circulatus), † *collygate* (lat. colligatus), *concatenat* (lat. concatenatus), *conjugate* (lat. conjugatus), *consociate* (lat. consociatus), † *contemperate* (lat. contemperatus), † *contynuate* (lat. continuatus).

Verba: *circulate* (lat. circulatus).

Bei einer so grossen Verbreitung lateinischer Elemente in wissenschaftlichen Schriften sowohl wie in der schönen Litteratur musste sich bald auch das Bedürfnis nach einem

1) Vgl. Warton, History of English Poetry etc. III, p. 131f.

Nachschlagewerke, einer Art Fremdwörterbuch, geltend machen. Das älteste Wörterbuch, von dem wir Kenntnis haben, ist das Promptorium Parvulorum (c. 1440), dem 1483 das Catholicon Anglicum folgte. Diese Lexika enthalten manches, was schon längst festes Eigentum der gesprochenen Sprache gewesen sein mag, hier aber zum erstenmal aufgezeichnet wurde.

Wir kommen in die Zeit Caxtons. Über die Umwälzung, welche die Einführung der Buchdruckerkunst in England nach sich zog, braucht an dieser Stelle deshalb nicht gehandelt zu werden, weil sie sich am Schlusse unsrer Periode nur erst vorzubereiten begann und auf die Sprache selbst noch ohne grossen Einfluss blieb. Wichtig ist für uns Caxton nur als Übersetzer, und zwar zeigt sich auch bei ihm deutlich, was wir bei so vielen früheren Schriftstellern feststellen konnten, die Abhängigkeit im Wortschatz von den Vorlagen. Reich an neuen lateinischen Lehnwörtern sind daher nur The Golden Legend (Legenda aurea)[1]) und The Lives of the Saints (Vitae patrum); nur ein ganz geringer Teil dieser Neuentlehnungen ist veraltet.

Caxton fühlte selbst, dass er in einer eigentümlichen Sprachperiode lebte. An einer Stelle sagt er: *„Our language now used varieth far from that which was used and spoken when I was born."*[2]) Durch eine andre Bemerkung bezeugt er die latinisierenden Tendenzen gewisser Kreise; er sagt da: *„Some honest and great clercs have been with me and desired me to write the most curious terms that I could find,"* und anderseits, fügt er hinzu, *„some gentlemen of late blamed me, saying that in my translations I had over many curious terms which could not be understood, and desired me to use old and homely terms in my translations."*[3]) Es machten sich also auch schon damals puristische Strömungen bemerkbar.

1) s. Pierce Butler, Legenda aurea. A Study of Caxton's Golden Legend etc. Diss. Baltimore 1899.

2) s. Trench, English Past and Present, p. 10.

3) s. Green, A Short History of the E. People II, p. 578 f.

Nach Caxton verdienen noch hervorgehoben zu werden die Chronik Fabyans (1494) und an der Wende des Jahrhunderts der Schotte Dunbar.[1]) War die Latinisierungssucht schon während des ganzen 15. Jahrh. bei den Schotten am stärksten gewesen, so übertraf Dunbar doch sicher noch alle seine Vorgänger. Von den schottischen Dichtern sagt Campbell: *„The prevailing fault of English diction, in the 15th century, is redundant ornament, and an affectation of anglicising Latin words. In this pedantry and use of "aureate terms" the Scottish versifiers went even beyond their brethren of the south. When they meant to be eloquent, they tore up words from the Latin, which never took root in the language like children making a mock garden with flowers and braunches stuck in the ground which speedily wither."*[2]) Manche der „enamellit terms celical," wie sie Dunbar nennt, sind jedoch dialektisch in Schottland erhalten geblieben, nach Murray z. B. *agrest, amene, facund, lascive, mansuete, preclair, resplend, venust* u. a.

Dunbar glaubt sich durch seine „Sprachverbesserung" ein grosses Verdienst zu erwerben und stellt sich offenbar selbst an die Seite von Chaucer, Gower und Lydgate, wenn er sagt: *„Our island was bare and desolate of rhetoric until Chaucer, Gower and Lydgate laureate came with their mellifluate mouths."*[3])

Hier eine kleine Probe aus seinem eigenen „mellifluate mouth":

A Ballad of our Lady.[4])

Haile sterne superne! Haile in eterne!
In Godis sicht to schyne!
Lucerne in derne for to discerne,
Be glory and grace devyne
Hodiern modern sempitern
Angelicall regyne! etc.

---

1) Vgl. Schipper, William Dunbar, Berlin 1884; Fr. Mebus, Studien zu W. Dunbar, Breslauer Diss. 1902.

2) s. Campbell, Essay on English Poetry, London, p. 93.

3) s. Oliphant, The New English I, p. 365.

4) Aus Chambers's Cyclopaedia, I, p. 200.

Wahrhaftig eine schöne Sprache! Natürlich konnten derartige extreme Versuche keinen bleibenden Erfolg haben, obwohl einzelne Schriftsteller der klassischen Zeit noch einmal ähnliches leisteten.

Dass nicht nur das Englische bereichert worden war, sondern dass zu gleicher Zeit auch das Wallisische zahlreiche lateinische Lehnwörter aufgenommen hatte, zeigt die Angabe Salisburys in seiner Grammatik von 1567, lat. x sei im Wallisischen zu s geworden in estenna, escommun, estran, bicses, escuso, escutio, sas, nos, Lehnwörter, die von lat, extendo, excommunicatus, extraneus, bisextus, excuso, excutio, saxo, nox abgeleitet seien.[1]) Danach ist anzunehmen, dass diese Wörter schon vor längerer Zeit, d. h. wahrscheinlich schon in der Periode, die uns beschäftigt, Eingang in die Sprache gefunden hatten.

1) s. Ellis, O. E. E. P. III, p. 762.

II. Kultureller Charakter der Lehnwörter.

Indem wir bisher versuchten, das Anwachsen der lateinischen Elemente in unsrer mittelenglischen Periode chronologisch zu verfolgen, sahen wir uns schon häufig zu Bemerkungen über Art und Charakter gewisser Lehnwortgruppen veranlasst. Das auf diese Weise in seinen Umrissen entstandene Bild verdient noch eine etwas genauere Ausführung, die aber auch hier nur in ihren ganz grossen Zügen versucht werden kann, weil eine eingehende Untersuchung nach dieser Richtung bei der Reichhaltigkeit des vorliegenden Materials die Abfassung einer Kulturgeschichte jener Zeit nötig machen würde.

Kirche. Wir bemerkten von allem Anfang an, wie aus den engen Beziehungen des Volkes zur Kirche und ihrer Sprache die ersten lateinischen Lehnwörter hervorgingen, und da sich diese Verhältnisse während der ganzen mittelenglischen Zeit nur wenig verschoben, so wurden auch die Entlehnungen auf diesem Wege nicht unterbrochen. In erster Linie sind hier die zahlreichen Namen von lateinischen Sequenzen, Antiphonien und allerhand Glaubensformeln zu nennen, die dem Volksmunde allgemein geläufig waren, so geläufig, dass sie z. T. ihre lateinische Gestalt verloren und eine allgemeinere Bedeutung annahmen, wie wir an den Beispielen *benste* < benedicite und *derch, derge* < Dirige (s. pag. 20) sehen. Dass sie in den schriftlichen Belegen, die doch ausnahmslos von Lateinkundigen herrühren, meist in schriftgemässer Form erscheinen, darf nicht verwundern. Gewöhnlich sind die Hymnen, Gebete etc. nach ihren Anfängen oder einem charakteristischen Worte benannt. Beispiele

(sämtlich substantivisch gebraucht): || *Alma redemptoris* (s. ten Brink, Ch.'s Spr. u. V. § 318); *ave* (s. p. 20, auch als v. gebräuchlich); *Ave Mary* (Ch.: an Avemary); || *confiteor* (Beichtgebet); || *credo*; || *crucifige* (bibl. Ausruf, durch den das Volk den Tod jemandes forderte, Langland: „and alle cryede crucifige lowde"); || *famulorum* (Memento, Domine, famulorum etc.); † *gaude-flore* (Gaude flore virginali . . .); || *gloria* (pl. glorias); || *magnificat* (Magnificat anima . . .); || *mea culpa* (Phrase aus dem Confiteor, Ch.: „now mea culpa, Lord, I me repente", s. Oliphant N. E. I. p. 113); || *misereatur;* || *pater* (pater noster, R. Brunne: „. . . said the pater and ave . ."); || *placebo* (pl. placeboes); *requiem* (Requiem aeternam dona eis etc.); *significavit* (bei Ch. auch synficavit, Exkommunikationsbeschluss, der beginnt: Significavit nobis venerabilis); || *Te Deum;* || *veni creator;* schliesslich gehören hierher auch Bezeichnungen wie || *vox dei,* || *agnus dei, pax* (Name für das Kruzifix) u. ähnl. Derselbe Vorgang wiederholt sich immer wieder: sobald irgendwelche auf die Kirche bezügliche Einrichtungen, konkrete oder abstrakte Begriffe von denen, die bisher nur die lateinischen Bezeichnungen gekannt und angewandt hatten, zum erstenmal in englischer Sprache genannt werden sollten, wurde der gewohnte lateinische Ausdruck übernommen, sofern ihn die Volkssprache nicht schon vorher von sich aus assimiliert hatte. Die Zahl der Wörter, die hier zu nennen wären, beläuft sich auf viele Hunderte.

Mit dem Klosterwesen stehen im Zusammenhang:[1]) || s. *abbas,* † *closter* (s., lat. clostrum), s. *chrismator, claustral* (a., lat. claustralis), *completorie* (s., lat. completorium), *cuculle* (s., lat. cucullus), *curate* (s., lat. curatus), *eremite* (s., lat. (h)eremita), *flagellacion* (s., lat. flagellatio), † *flagelle* (s., lat. flagellum), *incluse* (s., lat. inclusus), s. *lector, hostiary* (s., lat. ostiarius), *scriptory* (s., lat. scriptorium, vgl. Warton, History of English Poetry I. p. 212), *passionari* (s., lat. passionarium), s. *subprior.*

1) Die Orthographie der Wörter ist im allgemeinen die des ersten Beleges.

Aus anderen kirchlichen Einrichtungen rühren her: *acolyt* (s., lat. acolitus, 1460 a colet!), *auriol* (s., lat. aureola), † *baptizacion* (s., lat. baptizatio), *benedyctyon* (s., lat. benedictio), † *benedight* (a. pp., lat. benedictus), † *biennal* (s., lat. biennale), *bulle* (s., lat. bulla), † *cardiacle* (s., von lat. cardiaca), *cenobi* (s., lat. coenobium), *cymitery* (s., lat. coemeterium), *collect* (s., lat. collecta), *evangelise* (v., lat. evangelizare), *consistoriall* (a., lat. consistorialis), *decretist* (s., lat. decretista), s. † *diapsalm, dimissories* (s. pl., lat. (litterae) dimissoriae), *excommunication* (s., lat. excommunicatio), *diocesse* (s., lat. diocesis), † *fassyon* (s., lat. fassio), *(h)ebdona(da)ry* (s., lat. hebdomadarius), *ierarch* (s., lat. hierarcha), *investiture* (s., lat. investitura), *invytatory* (s., lat. invitatorium), *lateran* (s., lat. lateranum), *lavatorie* (s., lat. lavatorium), *paske* (s., lat. pascha), *papacie* (s., lat. papatia), † *patyble* (s., lat. patibulum), † *pece* (s., lat. pecia), ‖ s. *quinquagesima,* ‖ *quadragesima,* u. a.

Mehr auf die christliche Lehre selbst und die Dogmen beziehen sich Lehnwörter wie *ascension* (s., lat. ascensio), *carnal* (a., lat. carnalis), *evangely* (s., lat. evangelium), *consubstantial* (a., lat. consubstantialis), † *empyry* (s., lat. (caelum) empyreum), *limbo* (s., lat. limbus) *mediatour* (s., lat. mediator), *pastour* (s., lat. pastor), s. *plasmator,* † *redempt* (a. pp., lat. redemptus), s. *redemptor,* s. *salvator.*

Bei weitem aber der grösste Teil des theologischen Wortschatzes, den unsere Periode geschaffen hat, steht im Zusammenhang mit der Bibel und deren Übersetzung.[1]) Zunächst bleiben die Namen der biblischen Bücher lateinisch erhalten: *Genesis, Exodus, Deutronomie* (lat. Deuteronomium), *Paralipomenon, Psalm, Apocalipse* u. s. w. In der Bibel selbst spielen die auf die jüdische und christliche Geschichte bezüglichen Namen und deren Ableitungen eine besondere Rolle. Eine kurze Liste von charakteristischen Wörtern aus der Vulgataübersetzung wird dies erläutern:

1) Vgl. A. L. Mayhew, A Select Glossary of Bible Words. London 1890.

alleluya (s., V. (h)alleluia), † *coccyn* (s., V. coccinum), *colonye* (s., V. colonia), † *cyborye* (s., V. ciborium), *Damascene* (a., s., V. Damascenus), *dives* (s., „lazar and dives"), *ebrayke* (a., V. hebraicus), *encennia* (s., V. encaenia), *ephecye* (s., a., Vulg. ephesius), † *Esseis* (s. pl., V. Essaei), *exactour* (s., V. exactor), † *fase* (s., V. phase), *Ysraelitis* (s. pl., V. Israelita), *levite* (s., V. levita), *magi* (s. pl., die Weisen aus dem Morgenlande), s. *mammon*, † *man* (s., V. manna), *Messias*, s. *obelus, obeli; olyvet* (s., V. olivetum), ‖ s. *onycha, pagan* (s., V. paganus), *plage* (s., V. plaga), *sabbat* (s., V. sabbatum) etc. etc. Die Übersetzung eines Werkes wie die Bibel enthält natürlich Lehnwörter aus allen kulturellen Gebieten.

Wenn wir schliesslich auf den Wortschatz der Kirchengeschichte noch besonders einen Blick werfen wollen, so sind in erster Linie Namen von Sekten bezw. deren Mitglieder zu erwähnen wie *donatist* (lat. donatista), *Jacobyt* (lat. Jacobita), *Paternyanys* (pl., lat. Paterniani) u. a., ferner Wörter wie ‖ *latrya* (s., lat. latria), *quindene* (s., lat. quindena), *racionale* (s., lat. rationale).

Geschichte. In engerem Zusammenhange mit der Kirchengeschichte als jetzt steht im Mittelalter die Profangeschichte. Auch hier hatte sich der Chronist, der zuerst in englischer Sprache schrieb, einen eigenen, neuen Wortschatz zu schaffen, der aus dem Lateinischen ergänzt werden musste, sobald es sich um Begriffe handelte, die dem englischen Volke und deshalb auch der Sprache bisher fremd waren. Der antiken Geschichte gehören die meisten dieser Lehnwörter an:

s. *agger, amysones* (s. pl., lat. amazon), *bellicose* (a., lat. bellicosus), † *caball* (s., lat. caballus), † *carab* (s., lat. carabus), *casement* (s., lat. casementum), s. *centurio, consulate* (s., lat. consulatus), s. *dictator*, † *essedary* (s., lat. essedarius), *decurioun* (s., lat. decurio), ‖ s. *dolium, expeditacion* (s., lat. expeditatio), s. *forum*, s. *hero* (pl. heroes), † *indument* (s., lat. indumentum), *itinerary* (s., lat. itinerarium), *libertyn* (s., lat. libertinus),

lucerne (s., lat. lucerna), *questor* (s., lat. quaestor), *quinquagenary* (s., lat. quinquagenarius), † *roters* (s. pl., lat. rotarius), *satrap* (s., lat. satrapa), † *scotifer* (s., lat. scutifer), *stole* (s., lat. stola), s. *virago*.

Der Terminologie des Feudalsystems sind entnommen: *carucate* (s., lat. car(r)ucata), *feodaries* (s. pl., feodarius), *pedage* (s., lat. pedagium).

Auf Heraldik und Waffenkunde (Book St. Albans 1486) beziehen sich die Adjektiva † *fixall* (lat. fix(us) + al), *figityve* (lat. figitivus), † *irrasit* (pp., lat. irrasus), † *innebulatyd* (pp., lat. inebulatus), *invecked* (pp., lat. invectus).

Mythologie. Eine besondere Vorliebe zeigt das Mittelenglische für die Gestalten und Namen der griechisch-römischen Mythologie und Sage, die fast sämtlich durch das Lateinische übermittelt sind, sowie für allerlei der Fabel angehörige Tiernamen, die nicht selten eine verallgemeinerte substantivische Bedeutung annehmen:

‖ *Argus*, ‖ *Borias* (lat. Boreas, Nordwind), *boriall* (a., lat. borealis), ‖ *Bacus* (lat. Bacchus), *Centaur* (lat. centaurus), *Cerberus*, *Circe*, *Cupid* (lat. Cupido), s. *demon*, *Diana*, *faun* (s., lat. faunus, Ch.: Nimphes, Faunes, Amadriades . . .), *(H)alceon*, *(h)ippocentaur(us)*, ‖ *(h)ydria*, ‖ *Irocervus* (lat. hirocervus), ‖ *incubus*, *Jupiter*, *laborintus* (lat. labyrinthus), ‖ *lamya* (lat. lamia), *levyethan* (lat. leviathan), *Lucyna*, *moloch*, *Narcisus* (lat. Narcissus), *Onocentaurus*, *Palladin* (s., lat. palladium), *Pheton*, *Phebus*, *Fenix* (lat. Phoenix), *Siren*, *Venus*, ‖ *Vulturnus* und viele andre.

Recht. Als ein weiteres grosses Sondergebiet für Entlehnungen ist die Rechtssprache schon früher hervorgehoben worden. Eine erste besondere Schicht von Lehnwörtern bilden hier die Namen von häufig vorkommenden Rechtsformeln und Urkunden, die ähnlich, wie wir es bei den kirchlichen Ausdrücken fanden, nach ihren Anfängen oder nach einem ihren

Inhalt kennzeichnenden Worte benannt sind. Diese Rechtsausdrücke bestehen zum grossen Teil noch jetzt.[1])

Beispiele (sämtlich sb.): ‖ *alias* (Past. Lett.: „an allias and a pluries"), ‖ *capias,* ‖ *dedimus,* ‖ *distringas,* ‖ *elegit,* ‖ *exigent,* ‖ *fieri-facias,* ‖ *habeas corpus,* ‖ *ipse dixit,* ‖ *nisi prius,* ‖ *pluries,* ‖ *qua re impedit* (Plumpton Corr.: „a quare Impedit . . .), ‖ *supersedeas,* ‖ *subpena* (lat. sub pœna), ‖ *venire facias.* Von den folgenden Lehnwörtern haben viele sehr bald ihre Bedeutung erweitert, d. h. sie sind in den Wortschatz des täglichen Lebens eingedrungen, wie wir es in unsrer Periode bei den meisten Wörtern, die ursprünglich Fachausdrücke sind, beobachten können.

s. *arbitrator, arrentation* (s., lat. arrentatio), *client* (s., lat. clientem), *condicyll* (s., lat. codicillus), *coexecutour* (s., lat. coexecutor), † *contempcioun* (s., lat. contemptio), *conviccion* (s., lat. convictio), † *componitioune* (s., lat. compon(ere) + itio), † *componitour* (s., lat. compon(ere) + itor), *corrodye* (s., lat. corrodium), *debenture* (s., lat. * debentura), *defalcacion* (s., lat. defalcatio), † *degression* (s., lat. degressio), † *deponitioun* (s., lat. depon(ere) + itio), † *distribut* (a. pp., lat. distributus), *emolument* (s., lat. emolumentum), *equivalent* (a., lat. aequivalentem), s. *executor, executory* (s., lat. executorius), s. *executrix, exorbitant* (a., lat. exorbitantem), *expectative* (a., lat. expectativus), † s. *expenditor,* † *extent* (v., lat. extentus), *extravagant* (a., lat. extravagantem), *heriditament* (s., lat. heriditamentum), *implement* (s., lat. implementum), † *incontinency* (s., lat. incontinentia), *iniunction* (s., lat. iniunctio), adv. *in primis, integrate* (a., lat. integratus), *invade* (v., lat. invadere), adv. † *jure* (abl. lat. jus), *legyttymat* (a., lat. legitimatus), *litiscontestacioun* (s., lat. litis contestatio), † *locumtenant* (s., lat. locum tenentem, Latinisierung

1) Vgl. Fr. Koch, Historische Gramm. III. § 231. Die dort aufgeführten Rechtsausdrücke sind insofern schlecht gewählt, als sie zum grossen Teil erst für das 16. und 17. Jahrh. belegt sind, womit allerdings nicht gesagt sein soll, dass sie nicht schon in unsrer Periode entlehnt sein könnten.

von frz. lieutenant?), s. *memorandum*, a. *pauper, pendicle* (s., lat. pendiclum), *persecutour* (s., lat. persecutor), adv. *pro tempore, proviso* (s., lat. provisus), *quinqueniale* (a., lat. quinquennalis), s. *senior* (nach Eigennamen), s. *summa (totalis)*, praep. *versus*.

Parlamentsausdrücke sind: † *deducte* (a. pp., lat. deductus), *justiciar* (s., lat. justiciarius), *incumbent* (s., lat. incumbentem), *oratrices* (s. pl., lat. oratrix), † *quietaunce* (s., lat. quietancia), ‖ *quietus est* (phr.), *quorum* (s.)

Schule. Neben der Sprache der „clercs," die im öffentlichen Leben standen, wird in engerem Kreise, auf den Universitäten und Schulen, auch die scholastische Schulterminologie manchen Ausdruck an die englische Sprache abgegeben haben. Zunächst blieb die ganze Terminologie der Grammatik lateinisch; man sprach vom *gerundyfe, comparatyve*, von einem *ablatif case, datif case* u. s. w. wie heute. Aus der Schul- und Gelehrtensprache mögen hervorgegangen sein unter anderem:

abecedary (s., lat. abecedarius), *abaciste* (s., lat. abacista), *abacus—abaci* (pl.), *apocrisary* (s., lat. apocrisiarius), *assumption* (s., lat. assumptio), *et cetera*, s. ‖ *causa*, ‖ *contra* (praep., adv., s., Henryson: the contra and pro . . .), *contradictory* (s., lat. contradictorius), † *contradictorious* (a., lat. contradictorius), † s. *dulcarnon, desk* (s., lat. desca), † *epicurie* (a., lat. epicurius), ‖ *ergo* (conj.), *figment* (s., lat. figmentum), *formal* (a., lat. formalis), ‖ *in genere*, s. *interpretator, item* (adv.), † *lectorye* (s., lat. lectorium), *library* (s., lat. librarius), *memento* (s., Langl.: „for memento sake . . ."), *major, minor* (adj. und sb.), *nota* (imperat., lat. notare, Ch.: . . . „and nota, that" . . .), † *per consequens* (phr.), ‖ s. *quodlibet*, † *rect, indirect* (a., lat. rectus, indirectus), *scribe* (s., lat. scriba), s. *simile, stile* (s., lat. stilus), *videlicet* (adv.).

Schriftstellerei und Dichtung. Aus den Schreibstuben stammen Ausdrücke wie *incipit, explicit, finis, index*. — ‖ *hiems*, ‖ *eurus*, ‖ *aura, Volturnus, gyre* (v., lat. gyrare) und ähnliche Wörter gehören in die poetische Sprache (Personi-

fikationen). Nicht selten wird von Dichtern ein lateinisches Wort des Reimes wegen verwandt bezw. neu eingeführt. Auf die lat. Bühnenanweisungen wurde an anderer Stelle schon hingewiesen. Erwähnt sei noch die unter Eduard IV. (1461—83) zum erstenmal auftauchende Bezeichnung der Hofdichter als *poets laureate* (s. Warton, History of English Poetry III. pag. 125 ff.).

Musik. Musikalische Kunstausdrücke, Namen von Instrumenten u. s. w., sind ziemlich häufig; sie gehören zum Teil der Kirchensprache an.

‖ s. *arsis,* † *cantica* (s. pl., lat. canticum), *canticle* (s., lat. canticulum), † *clavysymball* (s., lat. clavicymballum), *diapasone* (s., lat. diapason), ‖ s. *diesis,* ‖ s. *diastema, derection* (s., lat. directio), † *dulsacordis* (s., lat. dulcis chorda), *incantatour* (s., lat. incantator), † *magade* (s., lat. magada), *timpan* (s., lat. timpanum).

Medizin.[1]) Die von den ersten medizinischen Schriftstellern eingeführten Wörter fanden z. T. auch in weiteren Kreisen schnell Verbreitung, weil es eine allgemeine Beobachtung ist, dass man sich scheut, Krankheiten und Gebrechen mit dem einheimischen Namen zu benennen, und geneigt ist, eine fremde Bezeichnung als weniger anstössig anzusehen. Von den durch Lanfranc u. a. importierten Wörtern, die nach Hunderten zählen, können hier natürlich nur wenige Beispiele gegeben werden. Wir unterscheiden zwischen anatomischen, pathologischen und den eigentlich medizinischen Bezeichnungen:

1. *ambit* (s., lat. ambitus), ‖ s. *calvaria,* s. *colon,* s. *cornea, cupydez* (s. pl., lat. cubitum), *diafragme* (s., lat. diaphragma), *digit* (s., lat. digitus), s. *duodenum (digitorum),* † *fosile* (a., lat. focile), ‖ *funis,* † *guydes* (s. pl., corr. von lat. guidegi), ‖ s. *gula,*

1) Ein grosser Teil der medizinischen Terminologie ist griechisch; da jedoch das Mittelenglische kaum jemals direkt aus dem Griechischen entlehnt hat sondern stets durch Vermittelung des Lateins, so werden im Laufe unsrer Untersuchung die urspr. griechischen Wörter überall als lateinische Lehnwörter behandelt.

epatik (a, lat. hepaticus), *ismon* (s., lat. isthmus, um), † *langaon* (s., lat. longanon), *orbit* (s., lat. orbita, Lanfranc: . . . „entrith into orbitam that is the holow place that the yȝe sitt on"), s. *pecten*.

2. || s. *albugo*, || s. *callum*, *colera* (s., lat. cholera), *diaria* (s., lat. diarrhoea), † s. *elephantia*, † *emygrane* (s., lat. hemicranius), † *effimera* (s., lat. (febris) ephemera), † *epylencya* (s., lat. epilentia), † *febrys* (s., lat. febris), s. *ficus*, || s. *fistula*, *fistulose* (a., lat. fistulosus), s. *formica*, s. || *hernia*, || *herpes* (s. pl.), || *lentigines* (s. pl.), || s. *lepra*, || s. *lupus* (Lanfranc: summe clepen it lupum!), || s. *panaricium*.

3. † *clistory* (s., lat. clystorium), *desiccative* (s., lat. desiccativus), *disiuncture* (s., lat. disiunctura), *dislocate* (a. pp., lat. dislocatus), *dissolutive* (s., a., lat. dissolutivus), *evacuacioun* (s., lat. evacuatio), *expulcioun* (s., lat. expulsio), *exsiccatif* (a., lat. exsiccativus), *fomentacioun* (s., lat. fomentatio), † *glutinative* (s., lat. glutinativus), *inviscate* (pp., lat. inviscatus), † *juvament* (s., lat. iuvamentum), *lygament* (s., lat. ligamentum). Es fällt auf, dass unter diesen Wörtern eigentliche Adjektiva vielfach als Substantiva fungieren (s. desiccative, dissolutive, glutinatif u. a.).

Alchimie. In engstem Zusammenhange mit der medizinischen Wissenschaft, wenn man von einer solchen in jener Zeit schon reden darf, steht die Pharmazie, die aber ihrerseits wieder kaum von der Alchimie wird getrennt werden können. Es sind hier zunächst Metalle, Mineralien und chemische Verbindungen zu nennen, die bei den alchimistischen Experimenten in Betracht kamen:

aphronitum (lat. aphronitrum), || *aqua* (aqua rosacea, aqua vitae etc. etc.), *cals* (lat. calx), *coliphonie* (lat. colophonia), † *electre* (lat. electrum, ae. elehtre), *ether* (lat. aether), *gypsus* (lat. gypsum), *magnat* (lat. magnatus), *magnetia* (lat. magnesia), *mercurie* (lat. mercurius), † *obrison* (lat. obryzum), † *magnas* (lat. magnes), † *opie* (lat. opium), *osianus* (lat. obsidianus), *sal* (sal ammoniac, sal tarter, sal sode, sal Peter etc.), || *Yle* (lat.-gr. hyle).

Auch im übrigen ist der Wortschatz der Alchimie äusserst reich an lateinischen Bildungen; vielleicht bediente man sich absichtlich fremdklingender Wörter, um dem Laien dadurch umso mehr zu imponieren. Hier wieder nur eine kleine Auswahl:

acuate (a., lat. acuatus), † *aggravate* (a., lat. aggravatus), † *albyfycative* (s., lat. albificat(us) + ive), † *allevyat* (a., lat. alleviatus), *appetyble* (a., lat. appetibilis), *assygnat* (a., lat. assignatus), † *balne* (s., lat. balneum), *bol* (s., lat. bolus), *calcynation* (s. act., lat. calcinare), *calcine* (v., lat. calcinare), † *cibacion* (s., lat. cibatio), † *circulat* (a. pp., circulatus), † *circule* (v., lat. circulare), † *citrinacioun* (s., lat. citrinatio), † *coequacyon* (s. act. lat. coaequare), † *collygate* (a., lat. colligatus), *commixt* (a., lat. commixtus), *concatenat* (a. pp., lat. concatenatus), *concrete* (a., lat. concretus), † *confyxacyon* (s. act., lat. configere), † *consociate* (a., lat. consociatus), † *conspysacyon* (s., lat. conspissatio), † *contemperate* (a. pp., lat. contemperatus), *contumulate* (a., lat. contumulatus), *corusible* (s., lat. crucibulum), *disiccation* (s., lat. desiccatio), † *dysponsate* (a., lat. desponsatus), *deteccyon* (s., lat. detectio), *dylate* (a., lat. dilatus), † *dysplycable* (a., lat, displicabilis), *distillation* (s., lat. distillatio), *distillatorie* (s., lat. * distillatorius), † *elementate* (a. pp., lat. elementatus), s. *elixir,* † *englute* (v., lat. * inglutare), † *enlute* (v., lat. inlutare), *examynat* (a. pp., lat. examinatus), † *essencie* (s., lat. essentia), *exaltate* (v., lat. exaltatus), † *expanse* (v., lat. expansus), *expedite* (v., lat. expeditus), *exuberate* (v., lat. exuberatus), *fecis* (s. pl., lat. faeces), *fermentacioun* (s., lat. fermentatio), *fix* (v., lat. fixus), *fixation* (s. act., lat. figere), † *fumigale* (a., lat. fumig(are) + al), † *fatygate* (pp., lat. fatigatus), *glorificacioun* (s., lat. glorificatio), † *incynerate* (a. pp., lat. incineratus), *infatuate* (a., lat. infatuatus), † *intenuate* (a., lat. intenuatus), † *intort* (a. pp., lat. intortus), † *iterat* (a. pp., lat. iteratus), *levygacyon* (s., lat. levigatio), † *liquable* (a., lat. liquabilis), *obscuratyon* (s., lat. obscuratio), † *occasionate* (a. pp., lat. occasionatus).

Botanik. Wiederum in engen Beziehungen mit Pharmazie und Alchimie stehen die zahlreichen botanischen Namen,

denen wir in den naturwissenschaftlichen Schriften unsrer Periode — aber nicht nur in diesen — begegnen. Es handelt sich um Arzneipflanzen und die aus ihnen bereiteten Mittel, um kosmetische Mittel, Gewürze, aromatische Kräuter, fremde Früchte, Bäume u. s. w. Von den rein lateinischen Namen sehen wir hier ab und geben nur eine kleine Sammlung anglisierter Wörter, die in den meisten Fällen aber auch in ihren lateinischen Formen belegt sind:

affodill (lat. affodillus), † *amarac* (lat. amaracus), *blite* (s., blitum), ‖ *boreth* (lat. borith) † *brassik* (lat. brassica), *calamynt* (lat. calamintha), *galamelle* (lat. cannamella), ‖ *chalamy* (lat. calamus), † *caprifige* (lat. caprificus), *cardamom* (lat. cardamomum), † *cardue* (lat. carduus), *carix* (lat. carex), † *castory* (lat. castoreum), *cucumeris* (s. pl., lat. cucumer), *conefore* (lat. conifer), † *cipre tree* (lat. cyprus), † *cyprys* (s. pl., lat. cyperus), † *dank* (lat. dancus), † *diameron* (lat. diamoron), *eban (tre)* (lat. (h)ebanus), † *ebull* (lat. ebullus), *eder* (lat. (h)edera), *electuary* (lat. electuarium), *epitime* (lat./gr. epithymon), *ferule* (lat. ferula), *floscampy* (lat. flos campi), *galonga* (lat. galanga), *ienciantree* (lat. gentiana), *gladiol* (lat. gladiolus), ‖ *ierapigre* (lat. hiera pigra), † *juglande* (lat. juglandem), *junypere* (lat. juniperus), † *laurine* (a., lat. (oleum) laurinum), *lentiscyne* (a., lat. lentiscinus), *ligne aloes* (lat. lignum aloes), *lomente* (lat. lomentum), *lunarie* (lat. lunaria), *lupyne* (iat. lupinus), † *magdaleon* (lat. magdaleonem), *oppoponac* (lat. opopanax), *pine* (lat. pinus), *scalones* (s. pl., Ascalonia (caepa)), † *palyure* (lat. paliurus), *ulm-treow* (lat. ulmus).

Edelsteine. Ebenfalls im Zusammenhange mit der Alchimie stehend, spielen Edelsteine eine grosse Rolle. In den Steinbüchern (Lapidarien), denen natürlich lateinische Originale zu Grunde liegen, werden solche kostbaren Steine aufgezählt und ihre wunderbaren Eigenschaften beschrieben. Von hier aus werden ihre Namen so allgemein bekannt, dass sie überall in der Litteratur und bei allen Gelegenheiten zum Vorschein kommen. Wir finden:

adamantines stan (lat. lapis adamantinus), *adamant* (lat. adamantem), † *alabaunderrynes, alabraundynes* etc. (s. pl., lat. alabandina), ‖ *astiune* (lat. astrion), † *carneol* (lat. carneolus), *chalcedony* (lat. chalcedonius), *crisoberillus* (lat. chrysoberyllus), † *dyapente* (lat. diapente), † *dionisius,* † *gelacia* (nach lat. gelare), † *granate* (lat. granatum), † *epetite* (lat. hepatitis), † *iacinct* (lat. iacinctus), ‖ *jaspis,* † *iacinctine* (a., lat. iacinctinus), ‖ *lapis lasuly* (lat. lapis lazuli), † *lectorie* (lat. alectoria), *ligury* (lat. ligurius), *onix,* † *onychin* (lat. onychinus). Der Bearbeiter der Edelsteine hiess *lapidary* (lat. lapidarius), seine Arbeit *gemmary werk* (lat. gemmarius).

Zoologie.[1]) Die aus dem Lateinischen entlehnten Tiernamen beziehen sich natürlich fast ausschliesslich auf Tiere, die man in England nicht kannte, und für die also einheimische Namen nicht vorhanden waren. Sie wurden in grosser Zahl schon durch Wiclifs Bibelübersetzung, in noch grösseren Mengen aber durch die Übersetzungen Trevisas eingeführt. Wieder seien hier nur einige anglisierte Formen genannt:

asp (lat. aspis), *animall* (lat. animal), † *bisexte* (a., lat. bisextus), *bisextile* (a., lat. bisextilis), ‖ *bruk* (lat. brucus), *bubal* (lat. bubalus), ‖ *burestes* (s. pl., lat. buprestis), † *burdown* (lat. burdonem), † *caladrie* (lat. charadrius), *canine* (a., lat. caninus), ‖ *catoplefas* (lat. catoblepas), † *cirogrille* (lat. choerogryllus), *cicade* (lat. cidada), † *cyconye* (lat. ciconia), † *culubre* (lat. colubra), *conche* (lat. concha), *delfyn* (lat. delphin), ‖ *dispas,* † *dromede* (lat. dromeda), *echynnys* (s. pl., lat. echynus) † *formice* (lat. formica), † *gurgolion* (lat. gurgulio), ‖ *Ympnalis* (pl., lat. hypnale), † *iacule* (lat. iaculus), *locust* (lat. locusta), *ybyn* (lat. ibis), † *lacert* (lat. lacerta), *luce* (lat. lucius), ‖ *lumbryke* (lat. lumbricus), *lenx* (lat. lynx), ‖ *onagir* (lat. onager), *squames* (lat. squama), † *strucion* (lat. struthio).

1) Vgl. J. Heinzerling, Fremdwörter unter deutschen und englischen Tiernamen. Progr. Siegen 1889. — Oscar Kuhns, The Literary Influence of Medieval Zoology. Poet-Lore, Vol. IX. Boston 1899. pag. 73 ff. — R. Jordan, Die ae. Säugetiernamen. Diss. Heidelberg 1903.

Astronomie (Astrologie). Auf diesem Gebiet hat Chaucer eine erste Terminologie geschaffen, obwohl einzelne astrologische Bezeichnungen schon früher vorhanden gewesen sein mögen (*horoscopus* 1050, *comete* 1205).

allydatha (s., lat. alhidada), † *aquarye* (s., lat. aquarius), ‖ *arthurus* (s., lat. arcturus), ‖ *ariete* (s., lat. arietem), *ascension* (s., lat. ascensio), ‖ *asterites* (s., lat. asterites), s. *cancer, canicular* (a., lat. canicularis), † *chilyndre* (s., lat. chilindrus), *colure* (s., lat. colurus), *comete* (s., lat. cometa), † *conspect* (s., lat. conspectus), *denticle* (s., lat. denticulus), *dial* (s., lat. dialis), *ecentricus* (s., lat. excentricus), *elevat* (a. pp., lat. elevatus), *elevatioun* (s., lat. elevatio), *elongacioun* (s., lat. elongatio), *episicle* (s., lat. epicyclus), *equal* (a., lat. æqualis), *equator* (s., lat. æquator), *equinoxial* (a., lat. æquinoctialis), *equenoxium* (s., lat. æquinoctium), *gemyni* (s. pl. lat. gemini), ‖ s. *hesperus,* ‖ *hyades* (s. pl.), † *intercept* (a. pp., lat. interceptus), *interminat* (a., lat. interminatus), *Orion, retrograd* (a., lat. retrogradus), *plage* (s., lat. plaga), *sagittary* (s., lat. sagittarius), *taurus,* etc.

Mathematik. Die Anfänge der mathematischen Wissenschaft sind vertreten durch Wörter wie:

digitalle (s., lat. digitalis), † *divident* (s., lat. dividentem), *dimydition* (s., lat. dimidiation), † *ducciouu* (s., lat. ductio), *duplacioun* (s., lat. duplatio), † *impare* (a., lat. impar), † *intercise* (a. pp., lat. intercisus, † *quynyble* (a., irreg. nach triple), *quocient* (s., lat. quotiens). — *angular* (a., lat. angularis), *angularye* (a., lat. angul(us) + ary), *angulated* (a., lat. angulatus), *corolarie* (s., lat. corollarium), *gemitrician* (s., lat. geometric(us) + ian), *quadrate* (a., lat. quadratus).

Masse und Gewichte: *acetabulum,* † *bilibre* (lat. bilibra), *binary* (s., lat. binarius), *bipedal* (a., lat. bipedalis), *centenarium, clove* (s., anglolat. clavus), † *cotul* (s., lat. cotula), ‖ *ciatus* (s., lat. cyathus), *jugerum,* ‖ *obulus* (Gewicht), *sester* (s., lat. sextarius).

Geldwesen: † *denary* (s., lat. denarius), † *ob.* (Abbrev. für obulus), † *pecunial* (a., lat. pecunialis), *pecunie* (s., lat.

pecunia), *scutes* (s. pl., lat. scutum; Oliphant, N. E. I. p. 214), *solidus*.

Landwirtschaft: ‖ s. *ador*, † *clave* (s., lat. clava), † *codde* (s., lat. codex), † *emplastracioun* (s., lat. emplastratio), ‖ s. *far, glareous* (a., lat. glareosus), *lapidose* (a., lat. lapidosus), *pampinari* (a., lat. pampinarius), † *pampynacion* (s., lat. pampinatio), † *pampynose* (a., lat. pampinosus), † *pastinate* (a. pp., lat. pastinatus), *pastyne* (s., lat. pastinum), *pastyne* (v. lat. pastinare), † *fyme* (s., lat. fimus) u. a.

Haus- und Gemeinwesen, Sonstiges:

ablaqueate (v./a., lat. ablaqueatus), † *ablaqueacion* (s., lat. ablaqueatio), † *amyke* (s., lat. amicus), *bib* (v., lat. bibere), *candour* (s., lat. candor), † *carene* (s., lat. caroenum), † *cenophe* (s., corr. lat. scenopegia), † *coct* (a., lat. coctus), *commissarie* (s., lat. commissarius), † *crabat* (s., lat. crabatus), ‖ s. *crepusculum*, *cubycle* (s., lat. cubiculum), *defunct* (a., lat. defunctus), † *deputation* (s., lat. deputatio), *domisticall* (a., lat. domestic(us) + al), *dour* (a., lat. durus), *egestion* (s., lat. egestio), *exordye* (s., lat. exordium), † *faciale* (a., lat. facialis), † *farsure* (s., lat. farsura), *feneratour* (s., lat. faenerator), † *fertrer* (s., lat. feretrarius), † *flathoun* (s., lat. flatonem), † *gazafilazium* (s., lat. gazophylacium), *guste* (s., lat. gustus), *gesture* (s., lat. gestura), *iuvencle* (s., lat. iuvenculus), *iuventude* (s., lat. juventudo), *lax* (a., lat. laxus), † *lyme* (s., lat. limes), *luculent* (a., lat. luculentem), † *joppe* (s., lat. joppus), † *machynament* (s., lat. machinamentum), † *obitte* (a., lat. obitus), † *offe* (v., denom. lat. offa), *passe* (s., lat. passus), ‖ *paterfamulias* (s., lat. pater familias), *parcimony* (s., lat. parcimonia), *pile* (s., lat. pilus), † *sortelegie* (s., lat. sortelegium), *spelonk* (s., lat. spelunca), *spike* (s., lat. spika), *rapt* (a. pp., lat. raptus), s. *splen*, *sudarie* (s., lat. sudarium).

Bis hierher könnte es scheinen, als ob der lateinische Einfluss in unsrer Periode hauptsächlich darin bestände, Fachausdrücke aller Art geliefert zu haben. Indessen würden wir auch bei peinlichster Sorgfalt nur etwa die Hälfte aller latei-

nischen Lehnwörter auf jene Spezialfächer verteilen können. Die andere Hälfte besteht aus Wörtern, denen von vornherein keine beschränkte Bedeutung anhaftet; infolgedessen ist von ihnen ein viel geringerer Prozentsatz veraltet, und sie stellen daher den sprachlich wertvolleren Teil des lateinischen Wortschatzes nicht nur für das Mittelenglische sondern auch für das Neuenglische dar. Sie gehören zum grossen Teil der Ausdrucksweise des abstrakten Denkens an und machten das Englische fähig, der geistigen Entwicklung zu folgen und schliesslich alle Funktioneu des Lateinischen selbst zu übernehmen. Es ist an diesem Orte nicht möglich, die vielen Hunderte der hierher gehörigen Wörter zu nennen, da sonst ein kleines Wörterbuch entstehen würde; zur Charakterisierung wird es vielmehr genügen, einen einzigen Buchstaben dieses Wörterbuches hier möglichst vollständig wiederzugeben. Der besseren Übersicht halber werden Substantiva, Adjektiva und Verba getrennt.

Substantiva: *ignobilite* (lat. ignobilitas), *illumynatour* (lat. illuminator), *impediment* (lat. impedimentum), † *impet* (lat. impetus), † *implicament* (lat. implicamentum), *implicacioun* (lat. implicatio), *impositoure* (lat. impositor), *impudence* (lat. impudentia), *inconveniency* (lat. inconvenientia), *incoronacion* (s. act., lat. incoronare), *incorruptibilitee* (lat. incorruptibilitas), *increment* (lat. incrementum), † *incrementacioun* (s. act., lat. incrementare), *ingresse* (lat. ingressus), *incorporacion* (lat. incorporatio), † *indiligence* (lat. indiligentia), † *indisciplinacion* (lat. indisciplinatio), *infancy* (lat. infantia), *infelicitee* (lat. infelicitas), † *infortuny* (lat. infortunium), *ingratitudo* (*-tude*), † *inhabitator*, *inhoneste* (lat. inhonestas), *innocency* (lat. innocentia), *inoportunitie* (lat. inoportunitas), *inquynacyoun* (lat. inquinatio), *inspecte* (lat. inspectus), † *insulane* (lat. insulanus), † *invitory* (lat. invitatorium), *iubylacyon* (lat. jubilatio), *iuncture* (lat. junctura).

Adjektiva: *ymaginable* (lat. imaginabilis), *ymaginarie* (lat. imaginarius), *inmaculate* (lat. immaculatus), *inmediat(ly)* (lat. immediatus), † *ymmemorat* (lat. immemoratus), *inmortal*

(lat. immortalis), *immuyn* (lat. immunus), *imprudent* (lat. imprudentem), † *inputrible* (lat. imputribilis), † *incircumcised* (lat. incircumcisus), *incomprehensibil* (lat. incomprehensibilis), † *inconcussede* (lat. in-concussus), *inconsiderat(le)* (lat. inconsideratus), *incorupt* (lat. incorruptus), *incredible* (lat. incredibilis), *inculpable* (lat. inculpabilis), † *indisciplinate* (lat. indisciplinatus), *indistinc* (lat. indistinctus), *indyvyduall* (lat. individualis), † *indubytate* (lat. indubitatus), *inductatife* (lat. inductativus), † *indurable* (lat. indurabilis), *inevitable* (lat. inevitabilis), *infallyble* (lat. infallibilis), *inferior, infirme* (lat. infirmus), † *inflammate* (lat. inflammatus), *influent* (lat. influentem) † *infortunate* (lat. infortunatus), † *infrigydate* (lat. infrigidatus), *ingent* (lat. ingentem), *innat* (lat. innatus), † *innatural* (lat. innaturalis), *innominable* (lat. innominabilis), *innumerabyll* (lat. innumerabilis), † *ynnumeryd* (lat. innumeratus), *inordinate* (lat. inordinatus), *inpermixte* (lat. inpermixtus), *insapient* (lat. insapientem), *insaturable* (lat. insaturabilis), † *insygne* (lat. insignis), *intacte* (lat. intactus), *intelligible* (lat. intelligibilis), *intemerate* (lat. intemeratus), *intemperate* (lat. intemperatus), *interliniare* (lat. interliniaris), *intermynable* (lat. interminabilis), † *interpellat* (lat. interpellatus), † *intransnatable* (lat. intransnatabilis), *interkat* (lat. intricatus), *invyolate* (lat. inviolatus), *irrationall* (lat. irrationalis), † *iocaunt* (lat. jocantem), † *iubilose* (lat. jubilosus), † *iuncte* (lat. junctus), *iustyciall* (lat. justicialis).

Adjectiva, die auch als part. perf. gebraucht werden: *illuminate* (lat. illuminatus), † *imperate* (lat. imperatus), *incorporate* (lat. incorporatus), † *induct* (lat. inductus), *indurate* (lat. induratus), † *indute* (lat. indutus), *inflate* (lat. inflatus), *inscripte* (lat. inscriptus), † *insignite* (lat. insignitus), † *instruct* (lat. instructus), † *interdicte* (lat. interdictus), † *intync* (lat. intinctus) *intoxycat* (lat. intoxicatus), † *interdicte* (lat. interdictus), † *introducte* (lat. introductus), † *invent* (lat. inventus), † *irrigat* (lat. irrigatus), *iurate* (lat. iuratus).

Verba: *immixt* (lat. immixtus), † *ymmote* (lat. immotus), *inpell* (lat. impellere), † *inpend* (lat. impendere), *inport* (lat.

importare), *impresse* (lat. impressus), *include* (lat. includere), † *incorporate* (lat. incorporatus), *incurre* (lat. incurrere), *inebriate* (lat. inebriatus), *infect* (lat. infectus), *enoculate* (lat. inoculatus), † *insculpt* (lat. insculptus), *institute* (lat. institutus), *instructe* (lat. instructus), *interline* (lat. interlineare), *enterrogate* (lat. interrogatus), *interrupte* (lat. interruptus), *introduce* (lat. introducere), † *introduct* (lat. introductus), *intromit* (lat. intromittere), † *intruse* (lat. intrusus), *invehe* (lat. invehere, ne. inveigh), *invent* (lat. inventus).

III. Die Wortformen (Wortbildung).[1]

1. Allgemeines. „Fällt von ungefähr ein fremdes Wort in den Brunnen einer Sprache, so wird es so lange darin herumgetrieben, bis es ihre Farbe annimmt und seiner fremden Art zum Trotz wie ein heimisches aussieht.“[2]) Da nun die Wortendungen ein wesentliches Charakteristikum jeder Sprache sind, so werden gerade die fremden Endungen von dem sprachlichen Organismus am meisten störend empfunden und daher allmählich so zurecht gestutzt, dass sie sich von dem einheimischen Wortschatz nur noch möglichst wenig abheben. Es bilden sich so in kurzer Zeit gewisse Schemen für die einzelnen Wortklassen heraus, denen spätere Lehnwörter dann sofort bei ihrer Übernahme angepasst werden.

Bei den lateinischen Lehnwörtern des Mittelenglischen ist dieser Vorgang nicht ganz so einfach. Die ersten Lehnwörter, die wir antrafen (s. pag. 19f.), zeigten in der Mehrzahl noch rein lateinische Form. In jener Zeit wurde aber die englische Sprache auch von dem anglofranzösischen Idiom in seinem Wortschatz stark beeinflusst, und da die französischen Lehnwörter zunächst viel zahlreicher waren und überdies viel weniger fremdartige und unbequeme Endungen besassen, so hatte man in ihnen Vorbilder, nach denen die späteren lateinischen Endungen beschnitten werden konnten. Dass daneben

1) Auch hier ist im allgemeinen die Form des ersten Beleges eines jeden Wortes zu Grunde gelegt.

2) Jakob Grimm, Deutsches Wörterbuch, p. XXVI.

ein erheblicher Teil des lateinischen Wortschatzes im Mittelenglischen seine rein lateinische Form behält und somit in diesem Abschnitt für uns nicht weiter in Betracht kommt, dürfte im Laufe unsrer Untersuchung bereits genügend hervorgetreten sein. Zum Teil werden diese Wörter schon in unsrer Periode in lateinischer und englischer Form nebeneinander gebraucht, z. T. sind sie erst in den späteren Jahrhunderten anglisiert worden, und andre schliesslich besitzen noch im Ne. ihre lateinische Form, besonders diejenigen, die keine Endung abzuwerfen hatten oder weniger volkstümlich waren, wie *arbiter, chaos, demon, forum, hero, ergo, item, minor, etcetera* u. a.

Die substantivischen und adjektivischen Lehnwörter werden im allgemeinen vom lateinischen Nominativ entlehnt; die auf den lateinischen Accusativ hindeutenden betonten Suffixe -our (lat. -orem), -oun (lat. -onem), -ent, -ant (lat. -entem, -antem) sind nur äussere Formen, die auf der erwähnten Angleichung an die altfrz. Lehnwörter beruhen. Eine Ausnahme von dieser Regel bilden die Fälle, in denen ein Übersetzer absichtlich oder unabsichtlich die vom Nominativ verschiedene Obliquusform eines Nomens aufgenommen hat, vielleicht nur, weil dieses zufällig als Accusativ im Originale vorkam. Bei den obengenannten Suffixen ist natürlich nicht mehr zu erkennen, welche Form zu Grunde liegt. Als Beispiele für den Gebrauch des lat. Accusativs finden sich vereinzelt: †*carabum* (lat. carabus), *oruscupum* (lat. horoscopus), *ybyn* (lat. ibis), †*ylem* (lat. hyle), *ypostasym* (lat. hypostasis), ‖*lupum* (lat. lupus), ‖*favum* (lat. favus); hie und da werden solche Accusativformen dann auch in Nominativfunktion verwandt.

In analoger Weise wird der lat. Ablativ ins Englische mit übernommen, wenngleich natürlich auch hier solche Fälle zu den Ausnahmen gehören. Wir erwähnten früher schon die Form *in apocalipsi*, Ripley braucht häufig *in balneo*, bei Chaucer findet sich *in Pernaso* (lat. Parnassus), und aus dem häufigen Gebrauch von lat. limbus in der Ablativform (*out of limbo, in limbo* u. s. w., vgl. Oliphant, N. E. I. p. 169) ist

limbo schliesslich als Nominativ ins Englische übergegangen; ähnlich ist es mit *proviso* (urspr. abl. abs. lat. provideo — provisum, jetzt sb.).

Zuweilen, besonders bei Namen, kommen auch lat. Genitive vor. Chaucer hat z. B. (*domus*) *Dedaly*, *Pompey*, *Nicolay* (vgl. ten Brink, Ch.'s Spr. u. V. § 229 Anm.). Lateinische Pluralformen finden sich fast nur unter den rein lateinischen gelehrten Fachausdrücken.

Einzelne Wörter, besonders häufig gebrauchte, werden gelegentlich durch Syncope gekürzt: *benste* (lat. benedicite), *casuelty* (lat. casualitas), *derge* (lat. dirige), *disception* (lat. disceptatio), *deutronomye* (lat. deuteronomium), *ebdomary* (lat. hebdomadarius), *explotour* (lat. explorator), *fertrer* (lat. feretrarius), *genosophis* (lat. gymnosophista), *invitory* (lat. invitatorium), *osianus* (lat. obsidianus), *synficavit* (lat. significavit, vgl. ten Brink, a. a. O. § 263) u. a. Aphärese liegt vor in † *lectorye* (lat. alectoria), *pocalyps* (lat. apocalipse), *scalones* (s. pl., lat. Ascalonia (caepa). Ferner sind an dieser Stelle noch die zahlreichen Korruptionen lateinischer Wörter zu erwähnen. Sie mögen z. T. im Volksmunde entstanden sein und Volksetymologisches enthalten oder auf Hör- und Schreibfehlern beruhen. Wir führen nur einige der zahlreichen Formen an:

allopicina (lat. alopecia), ‖ *alphibena* (lat. amphisbæna), ‖ *amplabulla* (lat. ambulla), *asbestone, albestone* (lat. asbestus), ‖ *astiune* (lat. astrion), *bethyn* (lat. bitumen), ‖ *burestes* (lat. buprestis), † *cenophe* (lat. scenopegia), *conefore* (lat. conifer), *corusible*, *kressibull* (lat. crucibulum), *diaria* (lat. diarrhoea), † *emeraudis* (lat. haemorrhoides), † *galamelle* (lat. canamella), ‖ *jerapigre* (lat. hiera picra), *ipokrephum* (lat. apocryphum), † *langaon* (lat. longanon).

2. Die Präfixe. Die lateinischen Präfixe bleiben im allgemeinen überall erhalten, und in französischen Wörtern treten sie mehr und mehr an die Stelle ihrer französischen Entsprechungen. Dabei verfährt man oft irrtümlich, indem

man den Ursprung eines französischen Präfixes verkennt. So schreibt Robert Mannyng schon 1330 *discert* für frz. desert (sb.); später finden wir *adnecte* statt annecte, *adquisicion* für acquisicion und ähnliche etymologische Schreibungen. Daneben sind Verwechslungen zwischen ähnlichen Vorsilben wie dis-, des-, di-, de- oder en-, in-, im- nicht selten. Selbständig und produktiv ist in unserer Periode noch kein lateinisches Präfix, doch sind die Anfänge zu einer derartigen selbständigen Entwicklung in einigen dem 15. Jahrh. angehörenden hybriden Bildungen zu erkennen; es finden sich: *congaderid* (p. p., 1400), *consuffer* (v., 1450), *confray* (v., 1420, nach confricare!) *disfriendship* (s., 1493), *disable* (a.), *disacorden* (v.). Solche Bildungen scheinen z. T. in den sogen. wörtlichen Übersetzungen ihren Ursprung zu haben; in den York Misteries (1440) findet sich z. B. *commother* (< lat. commater). In einem andren Falle wird umgekehrt gerade die Vorsilbe des lat. Wortes und nur diese übersetzt, nämlich in *outcepte* (lat. exceptus), das sich zuerst in Malory's Mort Arthur findet (1470/85, „I out cepte him").

3. Die Suffixe. In Betracht kommen hier natürlich nur die ihrer Form nach anglisierten Lehnwörter. Diese Anglisierung zeigt sich, wie wir schon hervorhoben, vor allem in den Endungen.

a) Die Endungen der Substantiva.[1])

lat. cons. + -a. In den meisten Fällen wird -a > -e, besonders in zweisilbigen lateinischen Wörtern, in denen das -e auch im Englischen Silbenwert behält: *bulle* (1297,[2]) lat. bulla), *malthe* (lat. maltha), *napte* (lat. naphta), *spike* (lat. spika), † *ofe* (lat. offa), *plage* (lat. plaga), *stole* (lat. stola), † *clave* (lat. clava), *scribe* (lat. scriba), † *fuge* (lat. fuga); dasselbe gilt auch für die zweisilbigen Wörter anderer Endung. In den mehrsilbigen Wörtern bleibt lat. -a als -e stets erhalten nach schwerer

1) Vgl. Koch, Hist. Gramm. III. p. 202.

2) Die mit Jahreszahlen versehenen Wörter sind, soweit sich dies feststellen liess, die ersten Belege für die betr. Form der lat. Lehnwörter.

Konsonanz, und auch bei einfacher Konsonanz meist nach Nasalen, Lingualen und Medien: *lucerne* (lat. lucerna), † *colubre* (lat. colubra), † *alabandine* (lat. alabandina), *disiuncture* (lat. disjunctura), *admyssure* (lat. admissura), *gesture* (lat. gestura), *ferule* (lat. ferula), ‖ *macule* (lat. macula), *cicade* (lat. cicada). Nach Tenues scheint man lat. -a meist ganz aufzugeben: *orbit* (lat. orbita), *spelonk* (lat. spelunca), *digest* (lat. digesta), *brassik* (lat. brassica), *lacert* (lat. lacerta), aber es finden sich auch Formen mit -e: *eremite* (lat. (h)eremita). Die Tonstelle ist bei allen lat. Lehnwörtern insofern von Einfluss, als Paroxytona ein e für die abgefallene Endung häufiger zurücklassen als Proparoxytona. -ra nach Muta wird > -er: *germaunder* (lat. germandra); lat. -issa wird häufig > -esse: *basiless* (lat. basilissa). Alle diese Regeln können bei dem schwankenden Gebrauch des End-e im Me. natürlich nur auf bedingte Gültigkeit Anspruch machen, Ausnahmen gibt es in Menge. In wieweit das End-e schon als Dehnungszeichen verwandt wird, ist aus der Gesamtheit der Lehnwörter unserer Periode nicht zu bestimmen. Bei der Pluralbildung auf -is geht das End-e stets in dem i der Endung auf: *disiuncturis*, *offis* (sing. disiuncture, offe).

lat. -ia > -ie (-ye, -y): *ciconye* (lat. ciconia), *venie* (1225, lat. venia), *castelany* (1357, lat. castellania), *colonye* (lat. colonia), *custodye* (lat. custodia), *familie* (lat. familia), *pecunie* (lat. pecunia).

lat. -atia (-acia) > -acie (-ye, -y): *contumacie* (1386, lat. contumacia), *fallacye* (lat. fallacia), *obstinacie* (1390, lat. obstinatia), *papacy* (lat. papatia). Dagegen wird lat. pecia > † *pece* (1382).

lat. -antia, -entia > -ancy, -ency und -ance, -ence: *consonancie* (1387, lat. consonantia), *infancy* (lat. infantia), *constancy* (lat. constantia), † *quietancy* (lat. quietantia);

innocency (1357, lat. innocentia), *diligensi* (lat. diligentia), *adolescencye* (lat. adolescentia), † *essencie* (lat. essentia).

Diese lateinischen Formen sind vielfach nur Variationen der nach französischem Muster gebildeten Wörter auf -ance,

-ence (vgl. N. E. D. unter -ancy und -ency): *obstinaunce* (1432, lat. obstinantia), *gubernaunce* (lat. gubernantia); *correspondence* (1413, lat. correspondentia), *disconvenience* (lat. disconvenientia), *conplacence* (lat. complacentia), † *congaudence* (lat. congaud(ere) + ence). Wo Doppelformen auf -ance (-ence) und -ancy (-ency) vorhanden sind, sind die auf -ncy die jüngeren, Bedeutungsunterschiede zwischen beiden entwickeln sich aber erst später. Die Wörter auf -ence können zum grössten Teil aus dem Französischen entlehnt sein. Die erste Form auf -ncy ist *innocency* (1357), das möglicherweise auf dem schon 1340 im Englischen belegten frz. innocence beruht; häufiger werden die latinisierten Formen erst bei Trevisa und im 15. Jahrh.

lat. cons. + -us. Die Endung fällt ab und hinterlässt in den meisten Fällen -e:

iacinct (1230, lat. iacinctus), *abortive* (1300), lat. abortivus), *curat* (1350, lat. curatus), *prelat* (1350, lat. prelatus), *pile* (lat. pilus), *joppe* (lat. joppus), *guste* (lat. gustus), † *amyke* (lat. amicus), † *fime* (lat. fimus), *stile* (lat. stilus), *gladiole* (lat. gladiolus). -e bleibt immer nach schwerer Konsonanz: *exorcisme* (13 . ., lat. exorcismus), *paganisme* (lat. paganismus), *embolisme* (lat. embolismus), † *chilyndre* (lat. chilindrus), *episicle* (lat. epicyclus), *cypre* (lat. cyprus). Bleibt in der Endung -ivus -e nicht erhalten, so wird v > f, zu dem aber -e dann ebenfalls wieder hinzutreten kann: *abortyve* und *abortif, datif, gerundyfe.* calamus > *calamy,* weil es unter die Wörter auf -ius geraten ist. lat. -anus > -an(e) und zeigt keine Besonderheiten: *insulane* (lat. insulanus), *collegian* (lat. collegianus). In einzelnen Fällen scheint die letztgenannte Endung schon selbständig bei Wortbildungen verwandt zu werden: *effesian* (1388, lat. ephesi(us) + an), *gemitrician* (lat. geometric(us) + ian).

lat. -ius > -ie,-y,-ye: *commissarie* (1362, lat. commissarius), *lapidarie* (1382, lat. lapidarius), *denarie* (lat. denarius), *sagittary* (lat. sagittarius), *mercurie* (lat. mercurius); *dymyssorie* (lat. dimissorius), *contradictory* (lat. contradictorius), † *cenefectory* (lat. scenofactorius). In einigen Wörtern ist die Endung ganz

abgefallen: †*feretrar* (1463, lat. feretrarius), *justiciar* (1485, lat. justiciarius), wahrscheinlich deshalb, weil hier die Endung -ar gleichbedeutend war und zusammenfiel mit dem englischen und dem französischen Suffix -er, (letzteres < lat. arius). Ähnlich verhält es sich in †*corniculer* (lat. cornicularius), †*roter* (1300, lat. rotarius), *sester* (lat. sextarius). Unregelmässig ist *luce* (1386) < lat. lucius.

lat. cons + -um. Die Endung -um wird ebenso behandelt wie -us (-a).

olyvete (1275, lat. olivetum), *frette* (1330, lat. fretum), *passe* (lat. passum), *timpan* (lat. timpanum), *cubit* (lat. cubitum), *pastyne* (lat. pastinum), *blite* (lat. blitum), †*balne* (lat. balneum), *fane* (lat. fanum); — †*closter* (lat. clostrum), *ligne* (lat. lignum), *oliaster* (lat. oleastrum). Die zahlreichen Lehnwörter auf -ment lat. -mentum) nehmen nur selten ein -e an: †*frument* (lat. frumentum), *atrament* (lat. atramentum), *complement* (lat. complementum), *impediment* (lat. impedimentum).

lat. -ium > -ie, -y, -ye: *sudarie* (lat. sudarium), *itinerary* (lat. itinerarium), *corollarie* (1374, lat. corollarium), †*calendary* (lat. calendarium);

cibory (lat. ciborium), *lavatory* (lat. lavatorium), *introductory* (lat. introductorium), *lectory* (lat. lectorium), *auditory* (lat. auditorium);

clisterye (lat. clisterium), *cymytery* (lat. coemeterium);

deluvy (1325, lat. diluvium), *evangely* (1340, lat. evangelium), †*latrosynie* (lat. latrocinium), †*opie* (lat. opium), *astrolabie* (lat. astrolabium), *astrology* (lat. astrologium). *suburb* (1384, lat. suburbium), das > *suburby werden müsste, ist von seinem Simplex urbs beeinflusst. Der Form *empiry* liegt lat. empireum zu Grunde, d. h. -eum fällt hier mit -ium zusammen.

lat. -culus, -cula, -culum > -cle: †*iuvencle* (lat. iuvenculus), *canticle* (1250, lat. canticulum), *denticle* (lat. denticulus), *cubycle* (lat. cubiculum), *particle* (lat. particula). Ausnahmsweise findet sich †*habitacule* (lat. habitaculum).

lat. -ibulum > -ible: †*patyble* (1428, lat. patibulum), *corusible* (lat. crucibulum).

Eine grosse Rolle spielen die vom Supinstamm abgeleiteten substantiva actionis, unter denen die zu den Verben der 1. Konjugation gehörigen bei weitem die Mehrzahl bilden. Zum Teil sind diese Wörter erst im Mittelenglischen selbst aus den entsprechenden lateinischen Verben gebildet worden, und da die Verben der 1. Konjugation der Zahl nach im Übergewicht sind, die Bildungen auf -atio demnach auch vorherrschen, so wurde dieses Bildungssuffix zuweilen auch auf Verben aus den andren Konjugationen übertragen. Ferner leitete man in einigen Fällen vom Infinitiv statt vom Supinstamm ab. Irrtümlich entstandene Wortformen dieser Art sind †*confixation* (1471, lat. confix(us) + atio), †*advertacioun* (1480, lat. advertere + atio), †*componitioune* (1491, lat. compon(ere) + itio), †*deponitioun* (1492, lat. depon(ere) + itio).

Die lat. Endung -tio(nem) erscheint im Me. als -cioun, -cion, -tioun, -tion, die Endung -sio(nem) als -sioun, -sion. Die Formen auf -oun waren bis zum Ende des 14. Jahrhunderts die fast allein gebräuchlichen. Trevisa (1387) schreibt zuerst allgemein -cion und -sion, und im Laufe des 15. Jh. mehren sich daneben auch die Belege für -tion statt -cion, -cioun;[1]) schon Gower (1390) schreibt meist -tion. Wenn ten Brink (Ch's. Spr. u. V. § 71) sagt, die Wörter auf -on statt -oun seien als spätere Entlehnungen aus dem Französischen zu fassen, wohingegen die entsprechenden Formen auf -oun zum afr. Erbgute gehörten, so müssen wir dieser Bemerkung, wenigstens in einer so allgemeinen Fassung, entschieden widersprechen. Es handelt sich vielmehr um eine latinisierende Schreibung, die bei Wörtern lateinischen wie französischen Ursprungs in ganz gleicher Weise zur Anwendung kommt; im übrigen glauben wir die Meinung ten Brinks schon im

1) Vgl. J. Wille, Die Orthographie in Roger Asham's Toxophilus und Schoolmaster. Marburger Diss. 1889 p. 35.

Laufe unsrer bisherigen Untersuchung zur Genüge widerlegt zu haben.

Wir lassen Beispiele für die eben behandelten substantiva actionis folgen:

inflacioun (1340, lat. inflatio), *appropriacion* (1370, lat. appropriatio), *cognacioun* (lat. cognatio), *fermentacioun* (lat. fermentatio), *elevacioun* (lat. elevatio), *expyacyon* (lat. expiatio), *ornation* (lat. ornatio), *aspiracion* (lat. aspiratio), *excommunication* (lat. excommunicatio), *letificacioun* (lat. laetifica(re) + tio);

ablucion (1386, lat. ablutio), *adquisicion* (1387, lat. adquisitio), *cognycyoun* (lat. cognitio), *erudicioune* (lat. eruditio), *expedicion* (lat. expeditio), *departition* (frz. depart + ition nach Analogie);

assumption (1297, lat. assumptio), *attencioun* (1374, lat. attentio), *direccion* (lat. directio), *duccioun* (lat. ductio), *deteccyon* (lat. detectio). *conviccion* (lat. convictio), *commixion* (lat. commixtio), *coempcioun* (lat. coemptio);

ascencion (1315, lat. ascensio), *diffusioun* (1374, lat. diffusio), *extencioun* (lat. extensio), *collision* (lat. collisio), *concussyon* (lat. concussio), † *compromissyowne* (lat. compromissio), † *dymyssion* (lat. dimissio).

In wenigen Fällen ist unter Einfluss des Suffixes -atia, -acia lat. -atio > -acy geworden: *conspiracie* (1386, lat. conspiratio), *destynacy* (lat. destinatio); durch Analogie ist zu erklären *delicasie* (1374, lat. delica(tus) + cie).

Zur 2. lat. Deklination gehören ausser diessen subst. act. noch einige andere Lehnwörter, deren Endungen aber entsprechend behandelt werden: *centurio* (1275), *decurioun* (1382, lat. decurio), † *burdon* (lat. burdo), *magdaleon* (lat. magdaleo).

lat. -tas > -te(e), (-ty). Da die Formen auf -te(e) äusserlich rein französisch sind, so wird eine Aussonderung direkter lateinischer Entlehnungen hier besonders schwer.

Seit dem Ende des 15. Jahrh. geht die Endung -te(e) allmählich in -tie (-ty) über.[1]) Lateinisch sind:

captivide (1325, lat. captivitas), *actualyte* (1398, lat. actualitas), *infelicitee* (1382, lat. infelicitas), *generosite* (lat. generositas), † *deliciosity* (1440, lat. delicios(us) + ity), *casuelty* (1494, lat. casualitas), *inoportunitie* (1500, lat. inoportunitas). Beispiele wie *deliciosity, audacite* (1432, lat. audac(em) + ite), *glutinosite* (1400, glutinos(us) + ite), † *abhominaltee* (1483, lat. abhominal(is) + tee) zeigen, dass man die Endung schon selbständig zur Bildung von Substantiven aus Adjektiven verwandte.

lat. -or(em) > -our, -or. Die beiden Formen -our und -or werden von Anfang an nebeneinandergebraucht, jedoch so, dass erstere zunächst häufiger ist; im 15. Jahrh. wird dieses Verhältnis umgekehrt.[2])

coarsur (c. 1300, lat. cursor), *pastour* (1362, lat. pastor), *mediatour* (1380, lat. mediator), *calkelatour* (1380, lat. calculator), *coexecutour* (lat. coexecutor), *rectour* (lat. rector), *imposytoure* (lat. impositor);

fornicator (1377), *salvator* (c. 1370), *dictator, questor, equator, elector, depopulator, expulsor, declamator, color, commentator, lector, interpretator.*

Neubildungen mit dem Suffix -or sind *commentor* (1387) und *extentor* (1424). In der Apol. for the Lollards wird lat. cruciator > *cruciar* (-ator = -arius = engl. -er). Die Bedeutungsverwandtschaft und äussere Ähnlichkeit der Endungen -er (ae.), -ier, -er (fr. < lat. -arius) und -our, -or (< lat. -or, frz. -our, -or) führten häufig zu gegenseitigen Vertauschungen.[3]) Es finden sich z. B. cravour (1406) für ae. cravere, librarier

---

1) Vgl. Just. Wille, a. a. O. pag. 35, ferner: Sopp, Orthographie und Aussprache bei Tindall, Marb. Diss. 1889, p. 23f.; E. Rudolf, Die engl. Orthographie von Caxton bis Shakespeare. Marb. Diss. 1904; Ellis, O. E. E. P. I. p. 271.

2) Vgl. Ellis, O. E. E. P. II. p. 620.

3) Vgl. Sweet, New English Grammar § 1592.

(1483) für lat. librarius, † fornicarer (1400) für lat. fornicarius, declamer (c. 1432) für declamator, construare für construer, custodier (= lat. custos, lat. custod(ia) + ier), adjurere (1382, nach juror von lat. adjurare) u. a. — Die weibliche Form zu -tor wird unverändert gebraucht in † *concionatrix* (1439, lat. conciona(tus) + trix), *oratrix* (1466), *executrix*; die franz. Form haben † *fornicatrice* (1450, lat. fornicatricem), † *deffensatrice* (1450, lat. defensatricem).

lat. -aris wird meist > -er. Die Substantiva dieser Endung sind ziemlich selten.

barbere (1420, lat. barbaris), *cynoper* (1382, lat. cinnabaris), *consuler* (1374, lat. consularis), *caper* (lat. capparis), *caniculer* (lat. canicularis).

lat. -is fällt in allen übrigen Fällen ebenso ab wie die Endungen -us, -um:

† *epetite* (1305, lat. hepatitis), † *cyner* (1420, lat. cineris), *crate* (lat. cratis), *dyal* (lat. dialis), † *lite* (lat. litis), *digitalle* (lat. digitalis), *aspe* (lat. aspis).

Substantiva auf -es werden ähnlich behandelt: † *clade* (1375, lat. clades), † *lime* (lat. limes); lat. codex > † *codde* (1420).

lat. -tudo > -tude. Nur wenige Lehnwörter sind in dieser rein französischen Form als lateinisch nachzuweisen. *ingratitudo* findet sich 1225 in lateinischer Form, lateinisch sind wahrscheinlich *crassitude* (1420, lat. crassitudo), *iuventude* (1470, lat. iuventudo), *servitude* (lat. servitudo, s. Oliphant, N. E. I. p. 253), † *excelsitude* ist Neubildung aus excels(us) + itude. Lat. Cupido wird lautgesetzlich > *Cupid(e)*.

Diejenigen Lehnwörter, die keine von den eben behandelten Endungen besitzen, behalten, abgesehen von der Orthographie, im grossen und ganzen ihre lateinische Form:

bithumen (lat. bitumen, bei Caxton kontrahiert zu bethyn), *bienal* (lat. biennale), *consul, racionale* (lat. rationale), † *scottefer* (lat. scutifer), *calamynt* (lat. calaminthe), *quyndesyn* (lat. quindecim) etc.

In einigen Fällen wird ein Verbum als Substantivum gebraucht:

† *exhort* (1475, lat. exhortari) = *exhortation,* † *query* (13 . ., lat. queri) = *questus.*

b) Die Endungen der Adjektiva.[1])

Die Adjektivsuffixe haben natürlich mit den entsprechenden Substantivendungen gleiches Schicksal. Indessen werden sie der Vollständigkeit halber hier noch einmal mit behandelt.

lat. -abilis > -able. Die ebenfalls vorkommende Schreibung -abile, -abil ist entweder ein Zeichen für die direkte lateinische Entlehnung, oder aber es liegt Übertragung der lat. Endung vor; schiesslich kann i hier auch als Svarabhaktivokal erklärt werden; † *desiderabile* (1340, lat. desiderabilis), *innumerable* (1340, lat. innumerabilis), *ordinable* (1367, lat. ordinabilis), *generabill* (lat. generabilis). Neubildung ist † *onerable* (1432, lat. onera(re) + ble). Eine eigentümliche Form zeigt *ennarabulle* (lat. innarabilis), wahrscheinlich ist u hier ebenfalls ein aus der Konsonantenverbindung -ble entwickelter Svarabhaktivokal.

lat. -ibilis > -ible. *credible* (lat. credibilis), *appetyble* (lat. appetibilis), *incomprehensibil* (1340, lat. incomprehensibilis, s. oben), *intelligible* (lat. intelligibilis). Neubildungen: †*confusyble* (lat. confus(us) + ible, *reducyble* (lat. reduc(ere) + ible). Suffixvertauschung liegt vor in *legeable* (lat. legibilis), *posseable* (lat. possibilis), *viseable* (lat. visibilis), † *liquible* (lat. liquabilis).

lat. -alis > -al. Die Endung war bei den Substantiven nur spärlich vertreten, umso häufiger ist ist unter den Adjektiven. Wie man schon im Lateinischen zu anderen Adjektiven sekundäre Formen auf -alis bilden konnte, so ist -al auch in unserer Periode ein lebendes Formsuffix des Englischen geworden. Das l der Endung wird sehr häufig verdoppelt, das End-e findet sich selten.

† *faciall* (1300, lat. facialis), *escencyalle* (1340, lat. essentialis), *inmortal* (1374, lat. immortalis), *boriall* (lat. borealis),

1) Vgl. Fr. Koch, Hist. Gramm. III, pag. 203.

†*ovall* (lat. ovalis), *equal* (lat. aequalis), *indyvyduall* (lat. individualis), *intellectual* (lat. intellectualis), †*dyvynall* (lat. divinalis);

†*contubernyal* (1386, lat. contuberni(um) + al) †*clerestorial* (1435, clerestori(um) + al), *domysticall* (lat. domestic(us) + al), *conclusional* (frz. conclusion + al), †*fumigale* (lat. fumig(are) + al), *fixal* (lat. fix(us) + al), *brutal* (lat. brut(us) + al), *iudeical* (lat. judaic(us) + al) etc. Zu den Wörtern auf -al gehört auch das heute so geläufige *several* (spätlat. separalis, klass. lat. separabilis). Französisch ist die Endung ihrer Form, nicht ihrem Ursprung nach in †*concorporel* (lat. concorporalis).

Im übrigen wird die Endung -is behandelt wie bei den Substantiven:

fusile (1398, lat. fusilis), †*bisextile* (lat. bisextilis), †*consimile* (lat. consimilis), †*humyll* (lat. humilis);

immuyn (lat. immunis), †*insygne* (lat. insignis), †*dulce* (lat. dulcis);

canicular (1398, lat. canicularis, 1420 caniculere), †*dactilare* (lat. dactylaris), *angular* (lat. angularis), †*cultellare* (lat. cultellaris) wird später > *cultellary*.

lat. -ans, -antem > -ant:[1]) *extravagant* (1387, lat. extravagans), *exorbitant* (lat. exorbitans), †*deviant* (lat. devians), *gratulant* (lat. gratulans); †*altercand* (1330, Brunne, lat. altercans) und †*jocande* (1494, Fabyan, lat. jocans) verraten Einfluss der nördlichen Partizipialendung.

lat. -ens, -entem > -ent. Die Zahl der hierher gehörigen Adjektiva ist sehr gross.

convenient (1374, lat. conveniens), *correspondente* (lat. correspondens), *luculent* (lat. luculens), *ardent* (lat. ardens), *equivalent* (lat. aequivalens), *imprudent* (lat. imprudens), *ingent* (lat. ingens), *insapient* (lat. insapiens), *concupiscent* (lat. concupiscens), *condolent* (lat. condolens) etc. etc. Als selbständiges Bildungssuffix ist -ent verwandt in †*lucident* (lucid(us) + ent),

1) s. Skeat, Principles of Etymology, II. p. 265.

† *largifluent* (lat. largiflu(us) + ent), † *compotent* (Chaucer für lat. sui compos). Einmal erscheint die Nominativform *clemens* neben *clement.* Die englische Partizipialendung steht in einem lat. Lehnwort zuerst in *redoling* (1450, lat. redolere).

lat. -osus > -ous oder latinisiert -ose. Die Form -ous ist die häufigere, -ose erscheint sporadisch seit dem Anfang des 15. Jahrh.

† *clamouse* (1380, lat. clamosus), *copiouse* (1382, lat. copiosus), *oblivious* (lat. obliviosus), † *formous* (lat. formosus), *lascyvyous* (lat. lasciviosus), *limous* (lat. limosus), *glareous* (lat. glareosus);

† *convicious* (1407, lat. convici(um) + ous), *odoriferous* (1425, lat. odorifer + ous), *felecyous* (lat. felici- (felix) + ous), *bestyous* (lat. besti(a) + ous).

fumose (1400, lat. fumosus), *fistulose* (lat. fistulosus), *famose* (lat. famosus), † *onerose* (lat. onerosus), *bellicose* (lat. bellicosus), *pampynose* (lat. pampynosus), *luminose* (lat. luminosus).

Die weite Verbreitung des Suffixes -ous führte dazu, dass in vielen lat. Entlehnungen (Adj.) auf -us diese Endung nicht abfiel, sondern zu dem ihr in Form und Bedeutung ähnlichen -ous umgewandelt wurde. Beispiele sind zahlreich:

† *alietous* (1398, lat. alietus, Wycl. 1388 hat aliete), *emulous* (1398, lat. aemulus), † *benevolous* (lat. benevolus), † *obscurous* (lat. obscurus), † *estyvous* (lat. aestivus), † *obnubilous* (lat. obnubilus), *gibbous* (lat. gibbus), † *contradictorious* (lat. contradictorius).

Im allgemeinen wird jedoch die Endung -us ebenso behandelt wie bei den Substantiven, d. h. sie fällt gänzlich ab oder hinterlässt -e, ohne dass sich für die Erhaltung des -e sichere Regeln erkennen liessen.

† *coeterne* (1374, lat. coaeternus), *infirme* (lat. infirmus), *dour* (lat. durus), *orbitte* (lat. orbitus), *erratike* (lat. erraticus), *duretik* (lat. diureticus), *inquiet* (lat. inquietus), *indistinc* (lat. indistinctus), *inmediat(ly)* (lat. immediatus), *caballyn* (lat. caballinus).

lat. -ivus > -ive (-if, -ife): *alternative* (1398, lat. alternativus), *estimative* (lat. aestimativus) *inductatife* (1387, lat. inductativus), *exsiccatif* (1400, lat. exsiccativus), *lucratyf* (lat. lucrativus). Ziemlich häufig wird die Endung schon zur Bildung neuer Wörter verwandt: †*fructif* (c. 1400, lat. fruct(us) + ive), † *edyfycatyf* (lat. aedificat(us) + ive), † *exemplative* (lat. exempl(um) + ative), † *albyfycative* (lat. albificat(us) + ive).

lat. -ius > -y: *ymaginarie* (1382, lat. imaginarius) *ordynarye* (lat. ordinarius), *pecuniarie* (lat. pecuniarius), *pampinari* (lat. pampinarius), † *delectary* (lat. delectarius);

directorye (1450, lat. directorius), *obligatorie* (lat. obligatorius), *executory* (lat. executorius); in die Wortgruppe, in der lat. us > ous wird, ist geraten † *contradictorious* (lat. contradictorius);

epicurie (lat. epicurius), *jovy* (lat. jovius).

Zu den Adjektiven auf -us gehören schliesslich die ausserordentlich zahlreichen lateinischen part. perf., die durch ihre allmähliche Entwicklung zu Verbalformen von grosser Bedeutung für den englischen Wortschatz geworden sind und daher eine besondere Betrachtung verdienen. Unter ihnen bilden die der 1. lat. Konjugation angehörigen Formen auf -ate (lat. -atus) wieder bei weitem die Mehrzahl. Das erste Adjektiv dieser Art, *attemperate* (lat. attemperatus), fanden wir c. 1300 in der Brandanlegende, ein zweites, *obstynate* (lat. obstinatus), c. 1340 bei Hampole, und einige Jahrzehnte später ist der Typus der adjektivischen Partizipien bei Chaucer, Wyclif u. Trevisa in allgemeinem Gebrauch. Im 15. Jahrh. wird die Verwendung dieser Adjektiva, namentlich der auf -ate, zur wahren Manie. Wir nennen hier als Beispiele nur die für das 14. Jahrh. belegten Wörter:

adnichilat (lat. annihilatus), *annunciate,*[1]) *assocyat, confederate, consecrate, delicat, desolaat,*[2]) *disconsolat,* † *disfigurat,*

1) Das lat. Grundwort wird hier nur hinzugefügt, wo es nicht ohne weiteres zu erkennen ist.

2) Vgl. ten Brink, Ch.'s Spr. u. V. § 183. Die Annahme ten Brinks, dass diese Adjektiva auf -ate nach frz. Vorbildern gebildet seien, möchte ich bestreiten; eine solche Annahme ist nach allem absolut unbegründet.

distemperate, elate, fortunate, inmoderate (lat. immoderatus), † *infortunate, inordinate, interminat, lauriat* (lat. laureatus), *obstynate* (s. p. 83), *ordinate.*

† *accept,* † *affect, compleet* (lat. completus), † *compt, conswete, consumpt, defunct, destitute, dissolute, distraught* (lat. distractus), *erecte,* † *expanse, inpolute* (lat. impollutus), *incorupt,* † *subact.*

Bezeichnend ist, dass sich sehr häufig der erste Beleg eines dieser Adjektiva mit dem ersten Beleg des dazugehörigen subst. act. bei demselben Schriftsteller zusammen findet.

Von Adjektiven, die im Englischen ihre lateinische Form behalten, sind zu nennen: *inferior, superior, minor, senior,* † *contumax,* † *focile* u. a.

c) Die Endungen der Verba.[1])

Wir betrachten zunächst die Entstehung von Verben aus dem lat. part. perf.

Sobald man Partizipien in das Englische übernahm, bediente man sich ihrer ebenso wie im Lateinischen als Adjektiva wie als Partizipien. Die frühesten Beispiele für Adjektiva wurden in anderem Zusammenhang schon genannt (s. pag. 83), in der Funktion englischer Partizipien finden sich zuerst *benedight* (c. 1300, lat. benedictus), *intync* (c. 1320, lat. intinctus), *convycte* (c. 1340, lat. convictus), *distracte* (1340, lat. distractus). Ausser diesen sind bis 1400 folgende pp. belegt: *abstract,* † *attribute, coagulat, compacte,* † *compuncted* (!), † *confecte, collect, corporate, creat, detect,* † *dedicate, desolat, elevat, except,* † *execute, exempt, federed* (als Übersetzung für lat. federatus, Wycl.), *incorporate,* † *intercept,* † *objecte,* † *reducte, subjecte.*

Die Folge war, dass man diesen lat. Partizipialformen häufig die englische Endung -ed anfügte, um sie mit den einheimischen Partizipien in Übereinstimmung zu bringen; vielleicht geschah diese Erweiterung oft auch ohne jede Absicht, jedenfalls aber war damit die Form ohne die Endung -ed ohne weiteres zum Infinitiv gestempelt. Schon Hampole

1) s. Koch, Hist. Gramm. III. p. 344 ff.

(1340) hat *be discussed*, und im Laufe des 15. Jahrh. kann man fast jedes Partizipium in beiden Formen, d. h. sowohl mit wie ohne die Endung -ed belegt finden. In einigen Fällen sah man ohnedies schon in dem -t der einfachen lat. Formen eine einheimische Endung und bildete dazu neue Infinitive ohne dieses t, z. B. *immix* aus *immixt, commix* aus *commixt, corrupe* < *corrupt, interrupe* < *interrupt* u. a. Anderseits wurden nun beide Formen des Partizipiums sehr bald auch als Perfekta gebraucht, ohne -ed allerdings nur, wenn sie — wie das meist der Fall war — auf t ausgingen und dadurch den vielen einheimischen Perfektformen auf t (put, bought, sent, swept etc.) glichen.

Dieser Prozess ergriff nicht nur lat. Lehnwörter, sondern ganz ebenso auch französische; z. B. ist frz. conclus (pp.) schon 1300 (Cursor Mundi) zu *conclused* geworden; frz. pp. confus > *confused* (1359), und daraus geht der Infinitif *to confuse* hervor; frz. pp. compris > *comprysyd* (1425) mit dem Inf. *comprise* (1423: *he comprisit*, pf.); ebenso entsteht aus dem frz. pp. omis das engl. Verbum †*to omise* (1425), aus frz. pp. content engl. *to content*; weitere Beispiele sind me. *countrefete, peynte, feynte* u. a. (vgl. ten Brink, Ch.'s Spr. u. V. § 177). Auch das Französische selbst hat in analoger Weise einzelne Verben aus dem lat. Supinstamm gebildet, z. B. translater, incenser u. a.; über die Bildung secundärer Verben vom Supinum im Lateinischen s. p. 88.

Diese allmähliche Entwicklung der englischen Verben aus ursprünglichen Adjektiven bezw. pp. über die Partizipialform mit -ed hält man allgemein für den einzig möglichen Weg, auf dem die lateinischen Partizipien als Verben in die Sprache gelangt sein könnten.[1]) Demgegenüber möchte ich hervorheben, dass wir schon sehr früh — besonders bei Chaucer — eine grosse Anzahl von Verben finden, die als Infinitive oder

1) Vgl. Skeat, Principles of E. Etym. II, § 184—86; N. E. D. -ate (3.); Schwarz, Studien etc. p. 8 f.

Präsensformen offenbar direkt vom lateinischen Partizipium genommen sind, also nicht erst jene Entwicklung mitgemacht haben. Darin äussert sich wieder das sprachliche Genie Chaucers; Vorbilder kann er nicht gehabt haben, da sich vor ihm nicht ein einziger auf jene Weise entstandener Infinitiv nachweisen lässt.

Es finden sich bei Chaucer u. a.:

consecrat (inf.), *corect* (inf.), *convict* (inf.), *induct* (part. präs.), *effeminate* (inf.), *impresse* (inf.), *infect* (präs.), *directe* (präs., „O moral Gower! this boke I directe to the.").

Dass man später, schon im 15. Jahrh., nach Analogie derartiger Verbalformen allgemein direkt vom lateinischen Supinstamm entlehnte, ist selbstverständlich.

Ferner ist bei der Erklärung des Überganges von Adjektiven bezw. pp. zu Verben noch in Betracht zu ziehen, dass es schon im Ae. und noch mehr im Me. eine ganze Anzahl einheimischer Wörter gab, die Adjektiva und Verba zugleich waren, z. B. dry — to dry, clear — to clear u. a. Auch diese Tatsache mag jenen Übergang erleichtert haben.

Die Verben auf -ate, die Skeat als besondere Erscheinung behandelt (s. Principles II, § 186), unterscheiden sich von den übrigen „Partizipialverben", wie ich sie nennen möchte, nur durch ihre grössere Zahl, was dadurch bedingt ist, dass die Verben der 1. Konjugation des Lateinischen und ganz besonders des Mittellateinischen gegenüber den andern Konjugationen bedeutend überwiegen. Wie wir bereits sahen, finden sich Verbalformen auf -ate auch in unserer Periode schon sehr häufig, und da Skeat schreibt: *„I find no clear evidence of the use of verbs in -at (later -ate) before 1500"*, so halte ich es für angebracht, eine kleine Liste solcher Verben, die vor 1500 belegt sind, zu geben; die nur als pp. belegten Verben sollen dabei ausgeschlossen bleiben.

abbreviate (c. 1450, inf.), †*ablaqueate* (c. 1420, imperat.), *associate* (1494, pf.), *circulate* (1471, pf.), †*comparate* (1432,

inf.), *consecrat* (1387, inf.), *create* (1398, pf.), *deflorate* (1470, pf.), *effeminate* (1393, inf.), *elevate* (1497, präs.), *equate* (14.., imperat.), *excoriate* (1407, pf.), *exuberate* (1471, imperat.), †*fortunate* (c. 1420, präs.), *incorporate* (1460, pf.), *inebriate* (1497, pf.), *inoculate* (c. 1420, inf.), *maculate* (1432, pf.), †*obtemperate* (c. 1432, inf.), *reassociate* (c. 1432, pf.), *redintegrate* (c. 1432, pf.) etc.

Aus den andern Konjugationen finden wir im N. E. D. bis 1500 folgende Partizipialverben belegt (pp. bleiben auch hier ausgeschlossen):

2. Konj. *delete* (präs.[1]), *exhibit* (inf.), †*explete* (inf.), *immote* (1420, imperat.);

3. Conj. *abject* (part. präs.), *accepte* (inf.), *act* (part. präs.), *aflight* (pf., lat. afflictus), *asperse* (inf.), *circumcise* (inf.), *complex* (inf.), †*condite* (pf.), *conflict* (inf.), *conduct* (inf.), *constitute* (pf.), *convict* (inf.), *corect* (inf.), †*correpte* (inf.), *corrupt* (inf.?), *detect* (präs.), *directe* (präs.), *discussen* (inf.), *dismiss* (pf.), *distract* (präs.), *distribute* (pf.), *effuse* (pf.), *erect* (pf.), *extinct* (pf.), *fix* (präs.), *impresse* (inf.), *inducte* (part. präs.), *infect* (präs.), *institute* (pf.), *instruct* (imperat.), *interrupt* (pf.), †*introducte* (pf.), †*intruse* (präs.);

4. Conj. *exort* (inf.), †*experte* (pf.).

Es ergibt sich also, dass in unserer Periode dieselbe Form des lateinischen Partizipiums als Adjektiv, Part. perf., Infinitiv, Präsens, Perfekt und Imperativ gebraucht werden kann. Eine Klärung dieser ziemlich verworrenen Verhältnisse tritt erst später ein, nachdem seit dem Ende des 15. Jahrh. die englischen Formen auf -ed unter Adjektiven und Partizipien die ursprünglichen Formen zu verdrängen beginnen, im Perfekt aber die allein möglichen werden. Im Book St. Albans (1486) wird den aus dem Lateinischen übernommenen Adjektiven schon allgemein -ed angefügt: lat. angulatus >

1) Die Angaben in Klammern geben auch hier die Form an, in der das betr. Verbum im ersten Beleg vorkommt.

angulatit, lat. conatus > *conatit,* lat. irrasus > †*irrasit,* lat. invectus > *invekkit,* lat. innebulatus > †*innebulatyd* etc. Nur wenige Partizipialadjektiva haben sich in ihrer alten Form ins Ne. hinübergerettet.

Bemerkt sei noch, dass im Me. Verben auf -ate von französischen Verben noch nicht abgeleitet werden, wie es später analogisch geschieht. Das bei Schwarz (Studien p. 23) für das 15. Jahrh. angeführte *depucelate* < frz. dépuceler ist nach dem N. E. D. erst 1611 belegt.

Eine zweite Hauptquelle für verbale Lehnwörter sind die lateinischen Infinitive, die anglisiert wurden, indem man die lat. Infinitivendung fallen liess. Auch hier hat die 1. Konjugation wieder das grösste Kontingent der Verben geliefert, und da im Mittellateinischen von vielen Supinstämmen neue Verben auf -are gebildet wurden (conjicere-conjectare, compellere-compulsare etc.), so gehört hierher vielleicht manches Wort, von dem wir direkte Ableitung vom lat. Supinstamm annehmen mussten, weil ein entsprechender lat. Infinitiv nicht belegt war.

Bei der grossen Zahl der „Infinitivverben" sollen nur die schon im 14. Jahrh. belegten als Beispiele aufgeführt werden. Sie gehören ausschliesslich der 1. und 3. Konjugation an.

†*arct* (lat. arctare), *configure* (lat. configurare), *conject* (1374, lat. conjectare), *despume,* †*englute* (lat. *inglutare), †*enlute* (lat. inlutare), *evangelize, exhort* (lat. exhortari), †*honest,* †*recure, sublime.*

. *adden* (1374, lat. addere), *ascend, bib* (1325, lat. bibere), *committe, conclude, dispend* (1330), *dispone, dissolve, divide, exclude, expelle,* †*expone, extend* (1330), *enterpele* (lat. interpellere), *reducen* (lat. reducere), *reprehende, submitte.*

Natürlich kamen nun Doppelbildungen vor, indem dasselbe Verbum aus dem lat. Partizipium und Infinitiv oder auch aus dem Französischen zugleich entlehnt wurde, aber

in unsrer Periode spielen sie noch keine Rolle, und Beispiele sind ganz vereinzelt (*circumcise* 1300 — *circumcide* 1382, *dysmitte* 1382 — *dismiss* 1489).[1])

Auch verbale Ableitungen von lat. Substantiven und Adjektiven, wie sie in den folgenden Jahrhunderten häufig vorkommen, namentlich nachdem -ate ein produktives Verbalsuffix geworden war, sind bis 1500 nicht nachzuweisen.

1) Vergl. Schwarz, Studien p. 39 ff.

IV. Bemerkungen über Schreibung, Laut- und Accentverhältnisse.

1. Schreibung. Die Basis der Orthographie, in der die lateinischen Lehnwörter des Mittelenglischen schriftlich belegt sind, ist das Lateinische selbst. Abgesehen von den typischen Veränderungen der Endungen, die sich z. T. nach französischen Vorbildern vollzogen, und mit denen wir uns in unserm vorigen Abschnitt beschäftigt haben, weichen die Lehnwörter im grossen und ganzen nicht wesentlich von der lateinischen Orthographie ab; die wenigen Besonderheiten, die sich darbieten, beruhen auf Einflüssen der traditionellen altenglischen oder der französischen Schreibweise.

Absehen müssen wir bei der näheren Untersuchung der Einzelheiten zunächst von den zahlreichen Fällen, in denen es sich offenbar um Schreibfehler oder um Verwechslungen handelt, und die sehr oft nicht scharf von den früher erwähnten auf Volksetymologie od. dgl. beruhenden Wortkorrumpierungen (vgl. p. 71) getrennt werden können. Die grosse Zahl solcher Wörter ist bei dem Mangel an lexikalischen Nachschlagewerken natürlich nicht verwunderlich. Sie lassen sich in die folgenden vier Gruppen einteilen:

1. Einzelne Laute werden in der Bezeichnung durch andere ersetzt: *calkelatour* (s., lat. calculator), *lapadary* (s., lat. lapidarium), †*examplary* (s., lat. exemplarius), *auriole* (s., lat. aureola), *laborintus* (s., lat. labyrinthus), *corelarie* (s., lat. corollarium), *dubete* (s., lat. debitum), †*assumylaciown* (s., lat. assimulatio), †*balsomate* (a., lat. balsamatus), *deffykel* (a., lat.

difficul [-tas]), *paterfamulias* (s., lat. pater familias), *magnasia* (s., lat. magnesia), *catoblefas* (s., lat. catoblepas); ähnliche Fälle trifft man allenthalben. Besonders häufig scheint man stimmlose und stimmhafte Konsonanten zu vertauschen: *cupidez* (s. pl., lat. cubitum), *captivide* (s., lat. captivitas), *hitage* (s., anglol. hidagium), *lapdanum* (s., lat. labdanum), *Jubiter* (lat. Jupiter) u. a.

2. Ein Lautzeichen wird irrtümlich hinzugefügt: *condicylle* (s., lat. codicillus), *armoniake* (a., lat. ammoniacum), *genderable* (a., lat. generabilis), *analempsia* (s., lat. analepsia), *incorrumptibilitee* (s., lat. incorruptibilitas), *yemps* (lat. hiems).

3. Buchstaben werden ausgelassen: *Narcisus* (lat. Narcissus), *commisarie* (s., lat. commissarius), *duretik* (lat. diureticus), *napte* (lat. naphta).

4. Es tritt Verwechslung zwischen ähnlichen Wörtern oder Silben ein: *imperial* (a., lat. empyre(us) + al), †*compert* (lat. comptus), *construccion* (s., lat. constrictio), *effeccion* (s., lat. affectio), *deversary* (s., lat. deversorium), *dulsa chordis* (lat. dulcis chorda).

Diese Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Es schliessen sich hier die Präfixvertauschungen an, die wir früher (s. pag. 72) schon einmal erwähnen mussten. Sie erklären sich z. T. ebenfalls aus Schreibfehlern bezw. Verwechslungen, z. T. aus französischem Einfluss, andre aus dem Bestreben, eine lat. Vorsilbe aus ihrer Assimilation freizumachen.

1. in- steht für im-: *inmortal* (a., lat. immortalis), *inmediat(ly)* (a., lat. immediatus), *inpudent* (a., lat. impudens), *inmoderat* (a., lat. immoderatus), *inpermixt* (a., lat. impermixtus), *inmaculate* (a., lat. immaculatus), *ynmunite* (s., lat. immunitas).

2. frz. en- steht für lat. in-: *enducte* (a., lat. inductus), *enlute* (v., lat. inlutare), *enterpele* (v., lat. interpellere); franz. Einfluss mag auch vorliegen in †*circundate* (a., lat. circumdatus, frz. circon-);

3. de-, di-, dis-, des- werden verwechselt:[1]) †*devise* (a., lat. divisus), †*dimissarie* (s., lat. demiss(us) + arie), *des-*

1) Vgl. Just. Wille, a. a. O. p. 34.

consolat (a., lat. disconsolatus), †*deminute* (a., lat. diminutus), *diformacyon* (lat. deformatio), *disiccatio* (s., lat. desiccatio), *dysponsate* (a., lat. desponsatus) u. a.

Unter den orthographischen Eigentümlichkeiten, die die lat. Lehnwörter mit den einheimischen und französischen Bestandteilen der Sprache teilen, nennen wir zunächst die Grossschreibung. Wir finden diese bei den Lehnwörtern besonders häufig angewandt und fast immer, wenn dem Schreiber das Wort offenbar noch deutlich als Fremdwort erkennbar ist. Ebenso werden Eigennamen (die Namen von Edelsteinen, Tieren, Pflanzen etc.) und die von ihnen abgeleiteten Adjektiva fast stets mit grossen Anfangsbuchstaben geschrieben, letztere besonders dann, wenn sie als Attribute ihrem Substantiv nachgestellt sind. Wenn wir in unsren Beispielen allgemein die Kleinschreibung anwenden, so geschieht dies wegen der dadurch erreichten grösseren Übersichtlichkeit; im übrigen würden sich auch bei Beibehaltung der Majuskeln keine spezielleren Folgerungen als die eben erwähnten ziehen lassen, da m. E. vielfach die Hervorhebung eines Wortes im Satzzusammenhang die Grossschreibung bedingt, und die einzelnen Schriftsteller in ihrer Schreibweise zu sehr von einander abweichen.

Was die Verwendung der einzelnen Buchstaben betrifft, so richtet sich diese ganz nach den für das Mittelenglische geltenden Regeln.[1]) In dem Gebrauche von i und y ist keine Konsequenz ersichtlich, nur wird am Anfang der Wörter i vor y, am Schluss y vor blossem i bevorzugt. Analog werden u und v in der Schrift promiscue gebraucht; in unseren Beispielen haben wir sie nur aus Zweckmässigkeitsrücksichten getrennt. Auffällig ist, dass sich kein Beispiel für die sonst so häufige Schreibung von o für u in den lateinischen Lehnwörtern hat finden lassen. Für unsilbiges u steht häufig w: †*conswet* (lat. consuetus), †*glawke* (lat. claucus), *lymows* (lat. limosus), *dowre* (lat. durus). Vor i wird c vielfach > s: *quyndesyn* (lat. quindecim), †*fosile* (lat. focile), *episicle* (lat. epicyclus), †*clavysymball* (s., lat. clavi-

1) Vgl. Morsbach, Mittelenglische Gramm., I. Teil, Halle 1896, § 11 ff.

cymbalum), †*latrosynie* (lat. latrocinia), *exorsismus* (lat. exorcismus), †*dylygensi* (lat. diligentia), in einem Falle auch vor a: *redusand* (p. präs. zu reducen, lat. reducere). sc wird vor e und i > ss: *damyssene* (s., lat. damascenus), *compesse* (v., lat. compescere), *lassivyous* (a., lat. lasciviosus). Anderseits steht c für s in *extencioun, expulcioun* u. a. Lat. c vor dunklem Vokal oder Konsonant bleibt entweder als solches erhalten oder wird durch k ausgedrückt, k steht immer im Auslaut: *evangelyke, ecclesiastyke, equivok, fantastik, demoniak, erratike, amyke.* c wird > g in †*caprifige* (lat. caprificus), †*emygrane* (s., lat. hemicranius (dolor)), †*glawke* (lat. claucus).

lat. -ti- erscheint, wie wir früher schon sahen, meist als -ci- (vgl. p. 76ff.); -cti- wird zu cc: *duccioun* (lat. ductio), *conviccion* (lat. convictio), vgl. p. 77. In einigen wenigen Wörtern wird die Verbindung ct durch Analogie zu englischen Wortformen > ght: *benedight* (lat. benedictus, ae. dihtan, me. dighten < lat. dictare), *afflight* (lat. afflictus), *distraught* (lat distractus, Analogie zu taught, caught u. a.) Vgl. Sweet, New English Gr. I. § 1337, ten Brink, Ch.'s Spr. u. V. § 266.

lat. x bleibt in den meisten Fällen erhalten; es wird < s in *cals* (s., lat. calx) und *sester* (s., lat. sextarius).

lat. (griech.) ch wird gewöhnlich durch c(k) ersetzt: *colera, Bacus, ecco (ecko), crisoberillus, escara, paske.*

Anlautendes h fällt im Mittelenglischen ebenso ab wie es schon im Ae. geschah:[1]) *epatik* (lat. hepaticus), ‖*yemps* (lat. hiems), ‖*ipocrisis* (lat. hypocrisis), *ipocentaurus, ydria, ostiary, ierarch;* sogar am Anfang von Silben im Wortinnern fällt h: *exortacion* (lat. exhortatio), *exalation* (lat. exhalatio), †*exort* (lat. exhortari). Dagegen ist h hinzugefügt in *heufrasy* (lat. euphrasia).[2])

---

1) Vgl. Hartmann, Metra des Boethius, Anglia V. p. 434 f. — Behrens, Beiträge etc. p. 207 f.

2) Sopp, a. a. O. p. 37.

lat. (griech.) ph pflegt durch f ausgedrückt zu werden: *diafragme* (lat. diaphragma), ‖ *euforbia, effimera* (lat. ephemera (febris)), *delfyn, fenix,* † *appocrifate* (lat. apocryph(us) + ate).

lat. ae, oe ist stets durch e ersetzt:

emulous (lat. aemulus), *cesar, encennia* (lat. encaenia), *ether* (lat. aether), † *coeterne,* † *equat,* † *letificacioun,* † *cete* (lat. caetus), *fecis* (lat. faeces) etc.

† *carene* (lat. caroenum), *fetus* (lat. foetus), *phebus, subpena,* ‖ *asafedita.* Nach 1500 befestigen sich ae und oe wieder, vgl. Wille, a. a. O. p. 19.

Verdoppelung von Konsonanten (vgl. Morsbach, Me. Gramm. § 17, Anm. 2) ist nur am Wortausgang (auch vor -e, -es, -is) häufig und bei l fast die Regel (s. pag. 80 f.):

animall, buballes (s. pl., lat. bubalus), † *ebull* (lat. ebulus), *echynnys* (lat. echinus), † *estymatt* (a., lat. aestimatus), *partycypatt* (lat. participatus), *predestinatt* (lat. praedestinatus), *compositys* (a. pl. (!), lat. compositus), † *obitte* (lat. obitus).

Dass man im Norden Englands bezüglich der Doppelschreibung regelloser verfahre als anderswo, wie Morsbach angibt, lassen unsre Lehnwörter nicht erkennen; an den eben angeführten Beispielen sind Chaucer, Gower, Trevisa, Lydgate ebenso beteiligt wie Fabyan, Henryson und Dunbar. Nördliche Schreibweise weisen *contestait* und *dulcorait* für *contestate* und *dulcorate* auf. Die beiden Fälle, wo die lat. Endung des Part. präs. durch die ähnliche nordenglische ersetzt ist, † *altercand* und † *jocand,* wurden schon in anderem Zusammenhange erwähnt.

Die im Me. häufig vorkommende Schreibung au für a vor Nasalen kann, da sie ja wahrscheinlich den frz. Nasallaut ersetzen soll, natürlich nur durch Analogie auf lateinische Wörter übertragen werden und ist daher in diesen relativ selten, *(germaunder* (lat. germandra), *braunches* (s. pl., lat. branchiae), † *jocaunt* (lat. jocans), *obstinaunce, gubernaunce).*

Was die unregelmässige Schreibung des End-e betrifft (vgl. pag. 72 f., Morsbach, Me. Gramm. § 17 Anm. 1), so ist

es am seltensten in den Substantivendungen -ion (-ioun), -or (-our), und -ment, doch werden auch hier die Plurale allgemein durch Anfügung von -es gebildet.

Eine kurze Betrachtung müssen wir noch der orthographischen Beeinflussung der französischen Elemente des Englischen durch das Lateinische, soweit sie in unserer Periode schon hervortritt, widmen.

In Frankreich begannen am Ende des 14. Jahrh. unter Führung des Grammatikers Oresme († 1382) die ersten Versuche, die französische Orthographie mit Rücksicht auf die Etymologie zu verbessern (vgl. p. 9f.). So schrieb man doubte, cogneu, dessoubs für doute, connu, dessus, und derartige neue Formen wurden mit den französischen Lehnwörtern auch ins Englische übernommen, wo man sich der Bewegung sofort anschloss.[1]) In derselben Zeit nämlich beginnt man in England, wie wir sahen, unter dem Einflusse der Frührenaissance lateinische Wörter in grossen Mengen direkt aufzunehmen, und diesen gegenüber musste man die älteren französischen Lehnwörter erst recht als Korruptionen empfinden. Man versuchte nun entweder, die französischen Wörter ihren lateinischen Vorbildern äusserlich wieder anzunähern oder aber entlehnte sie ganz neu aus dem Lateinischen. Der letzte Weg scheint mir am häufigsten beschritten worden zu sein, denn es ist zu bedenken, dass die Schriftsteller und Übersetzer der mittelengl. Zeit, von Chaucer und einigen andern abgesehen, doch sämtlich höhere Geistliche waren, denen die lateinische Sprache in Fleisch und Blut übergegangen war; ausserdem haben wir gesehen, dass den meisten für uns in Betracht kommenden Sprachdenkmälern lateinische Quellen zu Grunde lagen, und somit scheint es mir auch psychologisch viel einfacher, auf Anregung des verderbt erscheinenden Wortes das entsprechende lateinische neu zu entlehnen, als es nur

1) Vgl. Skeat, Principles of Eng. Etym. II. § 93. Über etymologische Schreibung in den Paston Letters vgl. Georg Neumann, Die Orthographie der Paston Letters. Marb. Studien zur engl. Phil. VII. p. 103 ff.

sozusagen zum Ausbessern zu benutzen, zumal die Neuentlehnung auch sofort wieder in ein englisches Gewand gekleidet werden konnte und daher nicht weiter auffiel. Wo die Latinisierung eines Wortes nur z. T. durchgeführt ist, müssen wir allerdings stets eine Zusammenschweissung des französischen und des lateinischen Wortes annehmen.

Schon bevor die latinisierenden Bestrebungen stärker hervorzutreten begannen, bestanden im Englischen häufig genug zwei Formen desselben Wortes nebeneinander, von denen die eine französischen, die andre lateinischen Ursprungs war; seit der Mitte des 14. Jahrh. finden wir sie in grossen Mengen: *egality — equality, fassyone — factione, avoutrer — adulter, reial — regal, confiture — confecture, parfit — perfection, soget — subjecte* u. s. w., u. s. w.

Über die Einzelheiten, in denen sich die orthographische Latinisierung äusserte, braucht hier deshalb nicht gehandelt zu werden, weil dieselben schon von Koch in seiner Historischen Grammatik III. p. 206 ff. (§ 233) sehr übersichtlich zusammengestellt sind. Nur irrt Koch, wenn er annimmt, dass sich die Veränderungen, die er am angegebenen Orte aufzählt, erst im Ne. oder beim Übergang des Me. zum Ne., d. h. in der Zeit des Klassizismus vollzogen hätten. Eine Nachprüfung seiner Beispiele auf Grund des N. E. D. lehrt vielmehr, dass der ganze Prozess bereits in der Mitte des 14. Jahrh. beginnt und am Anfang der ne. Periode nahezu vollendet ist.[1]) Die späteren Orthographieveränderungen sind wieder andrer Natur.

Auch in diesen latinisierenden Bestrebungen des 14. und 15. Jahrh. in Bezug auf die Orthographie liegt m. E. ein deutlicher Beweis dafür, dass ein viel grösserer Teil der Lehrwörter des Spätme. direkt aus dem Lateinischen und nicht aus dem Französischen herrührt, als man allgemein glaubt, als u. a. auch Koch in seiner Grammatik annimmt.

1) Über Einzelheiten vgl. noch H. Römstedt, Die englische Schriftsprache bei Caxton, Gött. Preisschrift 1891, p. 12; Wille a. a. O. p. 11 f.

2. Lautverhältnisse. Abgesehen vom End-e und einigen wenigen Fällen, wo ein aus etymologischen Rücksichten geschriebenes Schriftzeichen vielleicht nie gesprochen worden sein mag, ist die me. Schreibung im grossen und ganzen phonetisch, und wir dürfen daher auch für die lateinischen Lehnwörter unsrer Periode keine lautlichen Abweichungen von der allgemeinen Aussprache der Zeit erwarten. Als von besonderer Wichtigkeit für die Lehnwörter soll nur die enge lautliche Verwandtschaft zwischen ę (besonders in offener Tonsilbe) und i (ie, y) hier hervorgehoben werden, die sich schon sehr früh erkennen lässt und am Ende des 15. Jh. den Uebergang der Endung -te(e) (lat. -tas) > -tie (-ty) möglich macht (vgl. pag. 78). Die jüngeren Handschriften der kleineren Gedichte Chaucers weisen schon oft Reime auf wie *companie — be, majestie — dignite;* frz. *figuré* erscheint 1467 im Englischen als *figury.*[1])

Da wir unter den „lateinischen Elementen des Mittelenglischen" auch Wörter und Redensarten mit behandelt haben, die noch mehr ihren lateinischen Charakter bewahrten als die Lehnwörter im engeren Sinne, so werden einige kurze Bemerkungen über die damalige Aussprache des Lateinischen hier angebracht sein.

Als Quellen für unsre Kenntnis der lat. Aussprache dienen einzelne Stellen aus me. Dichtungen, wo ein lateinisches Wort mit einem englischen durch den Reim gebunden ist; bei Chaucer und Gowèr sind solche Stellen besonders häufig. Wir finden, dass sich die lateinische Aussprache von der des Englischen im allgemeinen nicht unterscheidet, dass sie sich vielmehr der lautlichen Entwicklung der englischen Sprache anschliesst, wie es ja auch die heutige Aussprache des Lateins in England (abgesehen von der „Italian pronunciation") beweist. Es reimen bei Chaucer: *water — mater, was — cupiditas,*

1) Vgl. dazu Sturmfels, Der afr. Vokalismus im Me. Angl. VIII. p. 219; Römstedt, a. a. O. p. 51; Morsbach, Me. Gramm. § 115; Ellis, O. E. E. P. II. p. 573.

crowned A — omnia, benedicite — he, she, see, in *principio — shoo* u. s. w. Dieses Zusammengehen des Lateinischen mit dem Englischen bezeugen auch die alten Orthoepisten.[1])

Aus der lateinischen Aussprache erklären sich auch einige der orthographischen Veränderungen, die lateinische Wörter bei ihrer Uebernahme als Lehnwörter erfuhren. lat. ae, oe wurde wie e gesprochen (vgl. Smith in Ellis, O. E. E. P. I. p. 121), lat. ch wie k (Bullokar, O. E. E. P. III. p. 842), lat. -tio, -tion wie sio, sion (daher z. B. die irrtümliche Schreibung magnetia für lat. magnesia), c wie s vor hellen Vokalen. Die Aussprache des lat. g war französisch d. h. = g vor a, o, u und = ʒ vor e und i. Der Lautwert des langen u ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Payne (O. E. E. P. II. p. 583), ten Brink (Ch.'s Spr. u. V. § 326) und Palsgrave (O. E. E. P. I. p. 149) nehmen die Aussprache uw an, Ellis dagegen y (= franz. u), s. O. E. E. P. III. p. 841, I. p. 298, I. p. 246, II. p. 584 Anm. 3—4. lat. ū dagegen behält diesen Laut auch in der englischen Aussprache des Lateins nach Reimen wie *thus — ignotius — Virginius* (O. E. E. P. I. p. 298).

Im übrigen schlichen sich allmählich allerlei Fehler in die Aussprache des Lateinischen ein. Wohl in Analogie zu der englischen Endung -th der 3. Pers. sing. präs. wurde zunächst das Endungs-t lateinischer Verbalformen (3. Pers. sing. präs., imperf., perf. etc.) in der Aussprache durch -th ersetzt, und schliesslich übertrug man den englischen Laut auch auf andre lateinische t- und d-Laute. Eine solche Aussprache hat wahrscheinlich schon Chaucer im Sinn, wenn er (C. T. Prolog 663) reimt *savith — significavit;* an diese Möglichkeit scheint ten Brink nicht gedacht zu haben (vgl. Ch.'s Spr. u. V. § 329). Zwar warnen erst Palsgrave (1530) und Salisbury (1567) vor der Aussprache th für lat. t, d, aber es ist anzunehmen, dass sie schon viel älter ist. Palsgrave sieht

1) Vgl. Salisbury, Account on Eng. Pron. 1547. (in Ellis, O. E. E. P. III. p. 768 ff.) Eine kleine Probe lat. Aussprache im 14. Jh. s. bei Ellis, O. E. E. P. I. p. 414 f.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, Marburg (Hessen).

Marburger Studien zur engl. Philologie:

Heft 1. Jürgens, Georg, Die ‚Epistolae Ho-Elianae'. Ein Beitrag zur englischen Literaturgeschichte. 1901. 87 S. M. 2.—

Heft 2. Gaebel, Kurt, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts. 1901. 71 S. M. 1.60

Heft 3. Snoek, Hans, Die Wortstellung bei Bunyan. 1902. 88 S. M. 2.—

Heft 4. Chalmers, Wm. P., Charakteristische Eigenschaften von R. L. Stevensons Stil. 1903. 57 S. M. 1.40

Heft 5. Fischer, Julius, Das „Interlude of the Four Elements". Mit einer Einleitung neu herausgeg. 1903. VIII, 86 S. M. 2.—

Heft 6. Butchart, Stewart F., Sind die Gedichte „Poem on Pastoral Poetry" und „Verses on the Destruction of Drumlaurig Woods" von Robert Burns? 1903. 60 S. M. 1.—

Heft 7. Neumann, Georg, Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. Ein Beitrag zur Geschichte der englischen Orthographie. 1904. 126 S. M. 3.20

Heft 8. Bernigau, Karl, Orthographie und Aussprache in Richard Stanyhursts englischer Übersetzung der Äneide (1582). 1904. VIII, 114 S. M. 3.—

Heft 9. Dalrymple, Cochrane Maxton, Kiplings Prosa. 1905. 103 S. M. 2.50

Heft 10. Löwe, Ernst, Beiträge zur Metrik Rudyard Kipling's. 1906. VIII, 103 S. M. 2.50